

**Zeitschrift:** Schulblatt des Kantons Zürich  
**Herausgeber:** Bildungsdirektion Kanton Zürich  
**Band:** 105 (1990)  
**Heft:** 5

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Amtlicher Teil

Mai 1990

---

## Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

---

### *Allgemeines*

#### **Schulsynode des Kantons Zürich**

##### **Voranzeige**

### **157. Ordentliche Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich**

Montag, 25. Juni 1990, 08.30 Uhr Schinzenhof, Horgen

Nach den statutarischen Geschäften referiert Prof. Dr. Hans Wysling, Universität Zürich, aus Anlass des 100. Todestages von Gottfried Keller zum Thema:

#### **Gottfried Keller — vom relegierten Schüler zum Volkserzieher**

Der Referent ist ein grosser Kenner unseres berühmten Zürcher Dichters, und die Aussagen des «Grünen Heinrichs» werden auch für die heutige Schule einen interessanten Spiegel darstellen. Den stimmberechtigten Mitgliedern der Schulsynode wird die Einladung vor der Synodalversammlung persönlich zugestellt.

Anstelle des traditionellen Bankettes im Anschluss an die Versammlung laden wir dieses Jahr alle Synodalinnen und Synodalen ein, in Horgen das Extra-Dampfschiff zu besteigen und mit Imbiss, Getränken, frischer Luft und fröhlicher Musik gegen Zürich zu fahren. Das «**Synodalboot**» soll vor allem Gelegenheit bieten, mit bekannten und unbekanntem Kollegen einen unbeschwerten Kontakt zu pflegen. Die Fahrt auf dem Zürichsee bringt Ihnen allen auch die einzigartige Möglichkeit, ohne weitere Organisation Freunde aus der Seminarzeit zu treffen. Kurz vor Schluss des Schuljahres wird eine frische Brise uns allen guttun!

Der Synodalvorstand hofft, viele Synodalinnen und Synodalen zur Versammlung und zum fröhlichen Ausklang begrüssen zu können.

Ehrikon-Wildberg und Zürich, im April 1990

Für den Synodalvorstand

Der Präsident:  
Reto Vannini

Der Aktuar:  
Stephan Aebischer

## Schulsynode des Kantons Zürich

### Ehrung von Jubilaren an der Synodalversammlung

Seit dem Jahr 1982 gilt folgende Regelung: Lehrkräfte, die der Schulsynode des Kantons Zürich **35 und mehr Jahre** angehören, werden an der Synodalversammlung, die **in ihr letztes Dienstjahr vor der Pensionierung** fällt, durch den Erziehungsdirektor persönlich geehrt und verabschiedet. Die Jubilare werden mit speziellem Schreiben zur Synodalversammlung eingeladen.

Wir bitten Kolleginnen und Kollegen, die 35 oder mehr Jahre der Zürcher Schulsynode angehören und beabsichtigen, auf den Sommer 1990 **vorzeitig** in den Ruhestand zu treten, sich beim Aktuar der Schulsynode, Stephan Aebischer, Buchholzstrasse 58/39, 8053 Zürich, **bis spätestens 2. Juni 1990** zu melden. Sie werden dann ebenfalls persönlich zur 157. Synodalversammlung nach Horgen eingeladen.

Der Synodalvorstand

### Erprobung der Fünftageweche an der Volksschule Weiteres Vorgehen

(Erziehungsratsbeschluss vom 20. März 1990)

#### A. Vorgeschichte

Am 27. Oktober 1970 traf der Erziehungsrat den Grundsatzentscheid, Gemeinden bzw. Schulkreisen auf Gesuch hin die befristete Erprobung der Fünftageweche an der Volksschule zu bewilligen. Entsprechend ihrem Gesuch vom 16. November 1968 führte die Gemeinde Egg im Schuljahr 1971/72 die Fünftageweche probeweise ein. Da wegen der vorgeschriebenen Lektionsdauer von durchwegs 50 Minuten auch an der Oberstufe an Vormittagen nicht fünf Lektionen angesetzt werden konnten, ergab sich eine zu starke Beanspruchung der Oberstufenschüler an Nachmittagen. Die Erprobung wurde deshalb nach den Sommerferien 1972 eingestellt.

Die von der Schulpflege Volketswil beantragte Änderung der Rahmenbedingungen, insbesondere die Verkürzung der Vormittagslektionen auf durchwegs 45 Minuten, wurde mit Erziehungsratsbeschluss vom 16. Dezember 1986 bewilligt. Heute erproben Volketswil seit Schuljahr 1987/88 Uitikon und die Primarschule Regensdorf seit 1988/89 und die Stadt Zürich seit 1988/90 die Fünftageweche. Die zurzeit vorliegenden Zwischenberichte lauten günstig. Die Schlussberichte der ersten Erprobungsphase werden Ende Juni 1990 eingereicht werden.

Am 16. September 1987 wurde die Volksinitiative für die Fünftageweche an den Volks- und Mittelschulen in der Form einer einfachen Anregung eingereicht. Verlangt wurde eine Änderung des Volksschul- und des Unterrichtsgesetzes in dem Sinne, dass der Samstag für Volks- und Mittelschüler schulfrei sei. Der Regierungsrat beantragte am 8. März 1989 dem Kantonsrat, den Stimmberechtigten die Initiative zur Verwerfung zu empfehlen. Die Ablehnung der sofortigen generellen Einführung der Fünftageweche wurde im Bericht des Regierungsrates nicht als grundsätzliches Nein zur Fünftageweche bezeichnet. Die bisher an der Erprobung beteiligten

Gemeinden könnten diese nach Ende des Schuljahres 1989/90 weiterführen. Auch könnten sich Gemeinden neu an der Erprobung beteiligen.

In der kantonsrätlichen Kommission wurde folgender Gegenvorschlag eingereicht. Als §17 Abs. 3 sei die Bestimmung ins Volksschulgesetz aufzunehmen: «Die Schulgemeinden können unter Vorbehalt der Bestimmungen über die wöchentliche Unterrichtszeit beschliessen, dass der Samstag schulfrei ist.» Am 12. Dezember 1989 beschloss eine Mehrheit der Kommission sowohl die Ablehnung der Volksinitiative als auch des Gegenvorschlages. Für die Annahme der Volksinitiative und des Gegenvorschlages kam es zu je einem Minderheitsantrag von 7 bzw. 5 der insgesamt 15 Kommissionsmitglieder. Am 15. Januar 1990 nahm der Kantonsrat Kenntnis vom Rückzug der Volksinitiative.

## **B. Erwägungen zum weitem Vorgehen und zu den Rahmenbedingungen**

Die Erprobung der Fünftagewoche an der Volksschule ist kein Versuch im Sinne des Gesetzes über Schulversuche vom 7. September 1975. Das Gesetz sieht als Schulversuche vor:

- «Beschaffung von Entscheidungsgrundlagen für den Weiterausbau des Schulwesens» durch die Einrichtung von Versuchsschulen (§1 Abs. 1).
- Versuche «innerhalb der bestehenden Schultypen», wobei «Versuchsklassen mit besonderem Lehr- und Unterrichtsplan geführt werden» (§1 Abs. 2).

Mit der Fünftagewoche wird weder ein neuer Schultyp erprobt, noch arbeiten einzelne Versuchsklassen mit einem besonderen Lehr- oder Unterrichtsplan. Lediglich die in §20 Abs. 1 des vom Erziehungsrat erlassenen Stundenplanreglements indirekt erwähnte organisatorische Verteilung des Unterrichts auf sechs Tage wird anders organisiert. Darum wird vorwiegend der Begriff «Erprobung der Fünftagewoche» statt «Schulversuch mit der Fünftagewoche» verwendet.

Die Schlussberichte sowohl der Gemeinden als auch der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion für die erste Erprobungsphase werden auf Ende des Schuljahres 1989/90 vorliegen. Mit Ausnahme von Volketswil beträgt die Erprobungszeit nur ein bis zwei Schuljahre. Für einen Grundsatzentscheid des Erziehungsrates ist dieser Zeitraum zu knapp. Die Erprobung soll daher nochmals um drei Jahre bis Ende Schuljahr 1992/93 verlängert werden. Weitere Gemeinden sollen die Erprobung neu aufnehmen können, sofern eine Umfrage bei Eltern und Lehrern je eine zustimmende Mehrheit ergibt. Bei den vier bisherigen Erprobungsgemeinden soll bis Ende Schuljahr 1991/92 je ein Auswertungsbericht der Schulgemeinde und gleichzeitig ein Bericht der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion über die Versuchsbegleitung und deren Ergebnisse eingereicht werden. Für Gemeinden, welche die Erprobung erst nach Ablauf des Schuljahres 1989/90 aufnehmen, soll bis Ende Schuljahr 1991/92 lediglich ein Bericht der Schulgemeinde eingereicht werden.

Im Laufe des Schuljahres 1992/93 wird der Erziehungsrat aufgrund der Erfahrungen einen Grundsatzentscheid über das weitere Vorgehen an der Volksschule treffen. Zum gleichen Zeitpunkt wird er auch über das weitere Vorgehen an den Mittelschulen entscheiden. Da die Entscheide über die Gymnasialdauer und über Lehrplanfragen an Mittelschulen heute noch ausstehen, werden die Mittelschulen bis zum Grundsatzentscheid des Erziehungsrates auch nicht probeweise eine Fünftagewoche organisieren.

Die neuen Rahmenbedingungen der Erprobung haben sich besser bewährt als jene bei der Erprobung in Egg. Sie sollen daher nur geringfügig geändert werden. Wie der Stadt Zürich soll auch weitem Schulgemeinden bewilligt werden, aus zwingenden organisatorischen Gründen den Vormittagsunterricht an Klassen der Mittelstufe einmal wöchentlich schon um 7.30 Uhr zu

beginnen. Auch an diesen Vormittagen dürfen im obligatorischen Unterricht nicht mehr als vier Lektionen erteilt werden.

Die amtlichen und freien Lehrerorganisationen haben am 14. Dezember 1989 ein Gesuch eingereicht, den fünf Abteilungen der Schulkapitel in der Stadt Zürich solle bewilligt werden, die Kapitel nicht am Samstagvormittag, sondern an einem Schultag während der Fünftageswoche anzusetzen. Nur in der Stadt Zürich deckt sich das Gebiet von Kapitelsabteilungen insgesamt mit dem von Schulgemeinden, welche die Fünftageswoche erproben. In den übrigen Schulgemeinden ausserhalb der Stadt Zürich ist dies jedoch nicht der Fall. In den dreizehn weiteren Schulkapiteln nehmen sowohl an der Erprobung der Fünftageswoche beteiligte Lehrer als auch solche teil, die an sechs Wochentagen unterrichten. Es wäre deshalb nicht angebracht, nur für die Lehrer der Stadt Zürich eine Ausnahmeregelung zu schaffen und von §6 Abs. 1 des Reglements für die Schulkapitel und die Schulsynode abzuweichen.

Die Zahl der Gemeinden, die an der Erprobung der Fünftageswoche teilnehmen, soll nicht beschränkt werden. Die Rahmenbedingungen für die Erprobung sind für alle Gemeinden verbindlich. Darum soll die Erziehungsdirektion ermächtigt werden, die Bewilligung zur Erprobung durch Verfügung zu erteilen. Eine gleiche Kompetenzdelegation an die Erziehungsdirektion wurde auch beim Versuch mit dem Verzicht auf das erste Zeugnis in den 1. Primarklassen und beim Versuch «Besuchstage statt Examen» vorgenommen. Allfällige Abweichungen von den Richtlinien müssen vom Erziehungsrat vorgängig bewilligt werden.

### **C. Richtlinien für die Erprobung der Fünftageswoche an der Volksschule**

1. Die Schulgemeinde setzt eine Kommission zur Begleitung und Auswertung der Erprobung ein, in der ein Mitglied der Bezirksschulpflege mit beratender Stimme teilnimmt.

Die Kommission muss insbesondere folgendes abklären:

- Auswirkungen der verkürzten Lektionen und Pausen,
  - Auswirkungen der Fünftageswoche auf Freifächer, Kurse sowie Stütz- und Förderunterricht,
  - Wandlung der Einstellung der Eltern, Lehrer und Schüler im Laufe des Versuchs,
  - Auswirkungen auf ausserschulische sportliche und musische Tätigkeiten.
2. Alle Primar- und Oberstufenklassen einer Schulgemeinde nehmen an der Erprobung der Fünftageswoche teil.
  3. Am Vormittag beträgt die Lektionsdauer durchwegs 45 Minuten, am Nachmittag durchwegs 50 Minuten.  
Vorbehalten bleibt die generelle Einführung der 45-Minuten-Lektionen ab Schuljahr 1992/93.
  4. Der Vormittagsunterricht an der Oberstufe umfasst höchstens 5 Lektionen.
  5. Die Lektionszahl des Vormittagsunterrichts an der Primarschule richtet sich nach §17 des Stundenplanreglements vom 11. September 1984.
  6. Der Nachmittagsunterricht an der Primarschule beträgt für den Schüler 2 Lektionen. Damit an Randstunden Unterricht in Halbklassen möglich ist, müssen für den Lehrer einmal wöchentlich drei Lektionen angesetzt werden können.
  7. Der Mittwochnachmittag ist schulfrei.
  8. Die Unterrichtszeiten werden wie folgt angesetzt:

<b>Primarschule</b>	<b>Oberstufe</b>
(7.30 – 8.15*)	7.30 – 8.15
8.20 – 9.05	8.20 – 9.05
9.10 – 9.55	9.10 – 9.55

### **Grosse Pause**

<b>Primarschule</b>	<b>Oberstufe</b>
10.15 – 11.00	10.15 – 11.00
11.05 – 11.50	11.05 – 11.50

### **Mittagspause**

13.30 – 14.20	13.30 – 14.20
14.30 – 15.20	14.30 – 15.20
15.30 – 16.20	15.30 – 16.20
–	16.30 – 17.20

\*) Bei der Erprobung der Fünftagewoche an der Volksschule ist es aus zwingenden organisatorischen Gründen gestattet, dass der Vormittagsunterricht an Klassen der Mittelstufe schon um 7.30 Uhr beginnt. Auch an diesem Vormittag dürfen nicht mehr als 4 Lektionen im obligatorischen Unterricht erteilt werden.

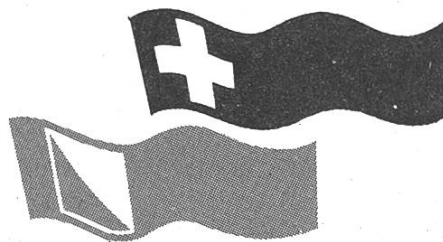
9. In den 5-Minutenpausen begeben sich die Schüler nicht auf den Pausenplatz. Das Zimmer wird gelüftet, und es besteht die Möglichkeit, das WC aufzusuchen.
10. An der Primarschule wird dem Bedürfnis der Schüler nach Bewegung und Abwechslung durch die Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen.
11. Die Schulgemeinden dürfen:
  - den Unterrichtsbeginn generell etwas später ansetzen,
  - die grosse Pause auf höchstens 15 Minuten verkürzen,
  - die Mittagspause auf höchstens 1 Stunde 30 Minuten verkürzen oder etwas verlängern.
 Weitere Änderungen der Unterrichtszeiten sind nicht gestattet.
12. Die Lektionenpläne werden in Absprache mit den Lehrern der Musikschule so gestaltet, dass sich für Freifächer und Kurse sowie für den Unterricht der Musikschule möglichst günstige Unterrichtsmöglichkeiten ergeben.
13. Die wöchentliche Lektionenzahl der Schüler wird nicht gekürzt.
14. Über das Wochenende dürfen Hausaufgaben erteilt werden.
15. An Samstagvormittagen organisiert die Schule keine eigenen Freizeitaktivitäten. Hingegen stehen die Schulhäuser und Aussenanlagen Vereinen und Jugendgruppen für Freizeitaktivitäten für Schüler offen.
16. Vor den Ferien sind die Freitagnachmittage nicht schulfrei. Es besteht also keine Analogie zu den bisherigen Bündeltagen an den Samstagvormittagen.
17. Die Lehrer, die an fünf Tagen unterrichten, sind verpflichtet, die Schulkapitel an Samstagvormittagen zu besuchen.

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Erziehungsrat:

- I. Die Erprobung der Fünftageweche an der Volksschule wird bis Ende Schuljahr 1992/93 verlängert.
- II. Schulgemeinden, in denen eine Lehrer- und eine Elternumfrage je eine Mehrheit für die Erprobung der Fünftageweche ergibt, richten ihr Gesuch an die Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule. Die Erziehungsdirektion wird ermächtigt, die Bewilligung, gestützt auf die Richtlinien, durch Verfügung zu erteilen. Abweichungen von den Richtlinien müssen vom Erziehungsrat vorgängig bewilligt werden.
- III. Die Schulgemeinden, welche die Fünftageweche erproben, werden eingeladen, ihren Schlussbericht bis 30. Juni 1992 an die Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, einzureichen.
- IV. Die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion wird eingeladen, ihre Berichte über die Begleitung der Erprobung der Fünftageweche in den Schulgemeinden Volketswil, Uitikon und in der Primarschulgemeinde Regensdorf sowie in den sieben Schulkreisen der Stadt Zürich bis Ende Juni 1992 dem Erziehungsrat vorzulegen.
- V. Die für die Erprobung der Fünftageweche massgebenden Richtlinien gemäss Abschnitt C werden erlassen.
- VI. Aufgrund der Erfahrungen bei den Erprobungen wird der Erziehungsrat im Laufe des Schuljahres 1992/93 einen Grundsatzentscheid über die Fünftageweche an der Volksschule treffen.
- VII. Im Schuljahr 1992/93 wird sich der Erziehungsrat auch über die Fünftageweche an den Mittelschulen entscheiden.

Die Erziehungsdirektion



**700 Jahre Eidgenossenschaft, Kanton Zürich  
Aktivitäten der Schule**

## **Erinnerungstaler für die Zürcher Schuljugend Wettbewerb zur Erlangung eines Sujets**

Als bleibende Erinnerung an die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft wird der Kanton Zürich im Jubiläumsjahr 1991 allen Schülerinnen und Schülern im schulpflichtigen Alter einen besondern Gedenktaler schenken.

In seiner Gestaltung soll dieser Taler symbolisieren, wie die Jugend von heute die Schweiz von morgen sieht. Es gilt nun also, Sujets für die Vorder- und Rückseite dieses Talers zu finden, die in Bild und Schrift die Schuljugend ansprechen und in die Zukunft weisen. Dieses Ziel ist sicher am ehesten zu erreichen, wenn Schüler und Jugendliche selber ihre Ideen für diese Erinnerungsgabe an das Jubiläum der Eidgenossenschaft darstellen können.

Die Erziehungsdirektion veranstaltet deshalb einen freien Wettbewerb zur Erlangung von Sujets für den Erinnerungstaler «700 Jahre Eidgenossenschaft». Teilnahmeberechtigt sind in 2 Kategorien:

1. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe der Volksschule und der 1.–3. Klassen der Langzeitgymnasien (öffentliche und private Schulen)
2. Jugendliche bis zum 20. Alterjahr (Schülerinnen und Schüler der Berufs-, Fach- und Mittelschulen usw.)

Der Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb mit den genauen Teilnahmebedingungen wird durch Schreiben an die Schulhäuser und Veröffentlichung in der Presse erfolgen. Die Wettbewerbsbestimmungen können auch direkt bezogen werden beim Projektleiter «700 Jahre Eidgenossenschaft, Aktivitäten der Schule», Gustav Ott, Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01/259 22 53.

Abgabeschluss für die einzureichenden Arbeiten ist der 31. August 1990. Die Arbeiten werden von einer Jury bewertet. Selbstverständlich werden die besten Lösungen mit schönen Preisen prämiert.

Wir ersuchen Lehrerinnen und Lehrer, welche Schülerinnen und Schüler der genannten Alterskategorien unterrichten, auf diesen Wettbewerb aufmerksam zu machen. Der Aufruf zur Teilnahme richtet sich zwar in erster Linie an Jugendliche, die in ihrer Freizeit gerne gestalterisch tätig sind. Bewertet werden deshalb nur Einzelarbeiten. Dennoch bitten wir Lehrerinnen und Lehrer, zu prüfen, ob die Gestaltung von Sujets für diesen Erinnerungstaler nicht auch eine verlockende Aufgabe für ihren Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht wäre.

Nähere Informationen erfolgen durch die Zuschriften an die Hausvorstände und Schulleitungen.

Die Erziehungsdirektion

## **Rollbrettfahren; Gefährdung von Fussgängern und Fahrzeugen**

Das Rollbrettfahren wird von Jahr zu Jahr beliebter. Viele der jugendlichen Fahrer entwickeln dabei erstaunliche akrobatische Fähigkeiten und schulen dabei Körperbeherrschung und Geschicklichkeit. Ein Teil der Rollbrettfahrer betreibt seinen Sport auf abfallenden, öffentlichen Strassen. Dabei kommt es immer wieder vor, dass eine Fahrt nur durch Springen vom Rollbrett abgebrochen werden kann, wobei dieses zum Beispiel Fussgänger und Fahrzeuge stark gefährden kann, indem es herrenlos weiterrast. Dasselbe gilt auch allgemein bei zu aggressiver Fahrweise an ungeeigneter Stelle.

Die Erziehungsdirektion ruft Lehrerschaft und Schulpflegen auf, dem Thema «Gefahren des Rollbrettfahrens» vermehrt Beachtung zu schenken und die Schüler und deren Eltern, welche letztlich die Verantwortung tragen, in geeigneter Weise zu informieren.

Die Erziehungsdirektion

## **Ausstellung «Pfahlbauland»; Schülerbeiträge**

Vom 28. April bis 30. September 1990 findet in Zürich die Ausstellung «Pfahlbauland» statt, die wertvolle Einblicke in das Leben unserer Vorfahren bietet.

Wie Sie aus der Tagespresse entnehmen konnten, unterstützt der Kanton Zürich die Ausstellung mit namhaften Beiträgen. Verschiedene Gründe haben zu einer grossen Verteuerung der Ausstellung geführt. Während man ursprünglich daran dachte, die von Lehrkräften begleiteten Schulklassen aus dem Kanton Zürich könnten die Ausstellung einmal gratis besuchen, muss die Ausstellerin heute einen Eintrittspreis erheben. Pro Schüler/Schülerin ist für einen einmaligen klassenweisen Eintritt ins Ausstellungsgelände der Betrag von Fr. 3.50 zu bezahlen.

Jede Klasse hat nur einmal Anrecht auf einen Besuch zu vergünstigten Konditionen. Zusätzliche Besuche werden zu normalen Eintrittspreisen (Fr. 7.50) berechnet.

«Pfahlbauland» bietet Lehrern und Lehrerinnen zudem die Möglichkeit, vor dem Besuch der Ausstellung im Klassenverband eine der drei Werkstätten (Stein- und Bronzezeit-Werkstatt, Textilwerkstatt, Töpferei) für eine spezielle Demonstrationsstunde zu reservieren. Während dieser Stunde werden die Schüler/Schülerinnen unter der Leitung von Fachleuten auch selbst aktiv sein können. Das notwendige Gebrauchs- und Verbrauchsmaterial wird zur Verfügung gestellt. Für diese spezielle Betreuung erhebt die Ausstellung «Pfahlbauland» einen Unkostenbeitrag von Fr. 3.– je Schüler/Schülerin. Die Lehrer/Lehrerinnen werden diesen Beitrag an der Kasse zusammen mit jenem für die ermässigten Eintrittsbillette entrichten.

Lehrer/Lehrerinnen reservieren den Werkstattbesuch ihrer Klasse direkt über das Infotelefon von «Pfahlbauland» (01/392 01 31). Den Klassen aus dem Kanton Zürich werden aufgrund der kurzen Anreisezeit vorrangig die Demonstrationsstunden am Vormittag angeboten.

Die Erziehungsdirektion

### **Pestalozzianum Zürich**

## **Neue Fachstelle für Umwelterziehung**

Im Januar 1990 hat der Regierungsrat einen Dreijahres-Kredit für die Einrichtung und den Betrieb einer Fachstelle Umwelterziehung am Pestalozzianum Zürich gesprochen. Die Stelle ist unterdessen personell besetzt und eingerichtet. Sie befindet sich an der Kurvenstrasse 36 (2 Min. vom Pestalozzianum-Hauptsitz Beckenhof) und steht den Lehrer(inne)n für Gespräche/Beratungen am Mittwochnachmittag oder nach Voranmeldung (Tel. 01/761 78 18) offen. Mitarbeiter(innen) sind Ueli Nagel (75%), Barbara Gugerli-Dolder und Regula Kyburz-Graber (je 30%) und Verena Stucki (Sekretariat, 1/3-Stelle).

### *Aufgaben und Ziele*

Umwelterziehung ist heute als «Bestandteil der Grundaufgaben aller Schulstufen» unbestritten (EDK-Stellungnahme vom Herbst 1988). Es geht dabei aber nicht um die Einführung eines neuen Schulfaches; das Anliegen der Umwelterziehung soll vielmehr alle Bereiche des Unterrichts und auch des Schulalltags durchdringen. Viele Lehrerinnen und Lehrer haben für sich (oder gemeinsam) Wege gefunden, diesen Anspruch in die Schulpraxis umzusetzen. Viele zögern aber noch, fühlen sich z.B. zu wenig kompetent (fehlende fachliche und methodische Ausbildung) oder durch bestehende Hindernisse (wenige gute Lehrmittel, Fächer-Zersplitterung usw.) gehemmt.

Um die Umwelterziehung an den Zürcher Schulen als Unterrichtsprinzip zu verbreiten, will die neue Fachstelle:

- ein Erfahrungsaustausch- und Kontakt-Netz zwischen interessierten Lehrer(inne)n, Schulen und Fachleuten aufbauen
- ein Gesamtkonzept für die Lehrerfortbildung zur Umwelterziehung – auch im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans – entwickeln
- mit Lehrer(innen)gruppen didaktische Grundlagen und Materialien für den Unterricht entwickeln (s. unten)
- am Pestalozzianum eine Dokumentation und eine spezielle Präsenzbibliothek zur Umwelterziehung anlegen (s. unten)
- Veranstaltungen für Klassen und Schulen im Rahmen von themenbezogenen Projekten und Aktionen anbieten.

### *Umwelt-Bibliothek*

Im Lesezimmer der Bibliothek/Mediothek des Pestalozzianums (Beckenhof 31) befindet sich eine nach 14 Themen gegliederte **Präsenzbibliothek** zur Umwelterziehung. Sie enthält eine Auswahl von Lehrmitteln und Büchern, die für den Umweltunterricht geeignet sind. Alle Titel sind zugleich in der Ausleihe erhältlich. Ab Juni 1990 wird ein Bereich **Umweltspiele** aufgebaut; diese Spiele können an Ort und Stelle angeschaut und – nach Voranmeldung – in der Fachstelle Umwelterziehung (Kurvenstr. 36) ausprobiert werden. Eine Ausleihe der Spiele ist jedoch nicht möglich.

### *Bildung von Arbeitskreisen*

In nächster Zeit planen wir die Bildung verschiedener Arbeitskreise. Die ersten beiden Themen lauten:

«**Unsere Schule als Umweltvorbild**». Hier sind Lehrer(innen) wie auch Hauswarte und Schulbehörden angesprochen. Wir wollen, im Sinn eines Pilotprojekts, ein «Werkzeug» erarbeiten, mit dem die schrittweise Verbesserung der Schulhaus-Umwelt angepackt werden kann. Dies soll auch zur Vorbereitung einer kantonalen Tagung (ca. Spätherbst 1990) zu diesem Thema dienen (Leitung: Barbara Gugerli-Dolder).

«**Stadtökologie – Natur im Siedlungsraum**». In dieser Gruppe wollen wir für verschiedene Schulstufen und Unterrichtsformen Erfahrungen zusammentragen im Hinblick auf die Schaffung eines Lehrmittels zur Stadtökologie. Rhythmus und Ablauf der Arbeit werden wir am Anfang gemeinsam festlegen (Leitung: Ueli Nagel).

Wir rufen alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer auf, sich (möglichst schriftlich, unter Angabe von Stufe und Fachrichtung) bei der Fachstelle zu melden. Adresse: Pestalozzianum, Fachstelle Umwelterziehung, Postfach, 8035 Zürich.

## Theateraufführungen für Volks- und Mittelschüler

### Schauspielakademie Zürich / kitz Junges Theater Zürich: «Wie eine Aufführung entsteht»

Wie entsteht eigentlich Theater? Was braucht es, bis ein Stück bühnenreif ist? Und: Wie wird eine Szene erarbeitet? Diesen und andern Aspekten geht die Demonstration «Wie eine Aufführung entsteht» nach. Grundlage zu dieser Produktion bildet Sam Shepards Stück «Action», welches im November 1989 im Kammertheater Stok in Zürich zur Aufführung gelangte.

Die Schüler können in dieser Aufführung auf humorvolle und unterhaltende Weise erleben, wie der Regisseur und die drei Schauspieler das Stück «Action» von Grund auf erarbeiten. Die verschiedenen Probephasen — von der Leseprobe bis zur Generalprobe — werden aufgezeigt, eine Szene aus dem Stück schliesslich gespielt.

«Action» erzählt von zwei Frauen und einem Mann, die gezwungen sind, auf engstem Raum zusammenzuleben. Ein Ausbrechen ist nicht möglich, da die Umwelt durch eine ökologische Katastrophe unbewohnbar geworden ist. Das Zusammenleben wird schwierig. Musik und Humor sollen die Situation erträglich machen ...

Nicht nur die Schauspieler, sondern auch Bühnen- und Kostümbildner, Techniker u. a. werden in das Geschehen auf der Bühne miteinbezogen. Der Schüler kann erleben, wie viele Menschen an der Entstehung einer Theaterproduktion mitarbeiten und für deren Gelingen mitverantwortlich sind.

Im Anschluss an die Vorstellung folgt ein Blick hinter die Kulissen: Die Schauspieler führen die Schüler durch die Räumlichkeiten und Werkstätten des Theaters.

- Spielort: Depot Hardturm, Hardturmstrasse 124, Zürich (Tram Nr. 4/ca. 15 Minuten ab HB)
- Spieldaten: ab Mittwoch, 16. Mai bis 15. Juni 1990, jeweils 09.30 Uhr (genaue Daten auf Anfrage)
- Dauer: ca. 2 Stunden
- Eignung: ab 7. Schuljahr,  
Preis: Fr. 8.—

### Schweizer Kammerballett: «Aus der Werkstatt der Choreographen»

Jean Deroc, der Leiter des vor 25 Jahren gegründeten Schweizer Kammerballetts, gibt einen Einblick in «seine Werkstatt»: Er zeigt mit seinen zehn Tänzern, wieviel Kreativität, aber auch Wissen um konkrete Dinge — Raum, Licht, Musik — es braucht, um ein Ballett entstehen zu lassen. Einfache Bewegungselemente werden zur Kunstform des Tanzes weiterentwickelt. Jean Deroc greift in seiner Demonstration auch auf die Folklore, den Ursprung allen Tanzes zurück; in einem russischen Volkstanz, vom Ensemble temperamentvoll und spritzig getanzt, werden auch die sozialen Aspekte aufgezeigt. Kurzballette verschiedener Choreographen schliessen die Veranstaltung ab.

- Spielort: Aula Rämibühl, Zürich
- Vorstellungen: Montag, 28. Mai, 14.30 Uhr (für Oberstufe)  
Dienstag, 29. Mai, 10.30 Uhr (für Mittelstufe)

Dauer: ca. 90 Minuten ohne Pause

Eignung: ab 4. Schuljahr  
Preis: Fr. 6.—

### **Véronique Thiévent, Peter Rinderknecht und Mark Wetter: «Das Waldfest — ein komödiantischer Theaterhappen»**

Um ein gemütliches Waldfest zu veranstalten, würden eigentlich drei Dinge genügen: eine knackige Wurst, eine frische Scheibe Brot und ein würziger Senf. Ein Waldfest ist nicht nur eine festliche Angelegenheit, die vorzugsweise im Wald stattfindet, sondern auch — ein kulinarisches Ereignis!

In unserer Geschichte ist es allerdings um den Zustand der einzelnen Teile des Waldfestes nicht mehr so gut bestellt. Die Wurst ist alles andere als knackig; es ist ihr nicht wohl in ihrer Haut, sie stinkt nämlich fast zum Himmel. Und auch das Brot ist nicht mehr so frisch — aber immerhin geduldiger als die Wurst. Nur der Senf hat sich gut gehalten: Er ist würzig, frisch und scharf wie eh und je. Nur nimmt er sich deswegen auch einige Freiheiten heraus. Er macht sich zum Senf-König und beleidigt die Wurst, die doch endlich gegessen werden möchte.

Schliesslich gehen Wurst, Brot und Senf aber doch gemeinsam dem Sonntag entgegen, an dem bekanntlich ein Waldfest zu den Delikatessen gehört, die man nur seinen besten Freunden anbieten mag.

Spielort: Forum Schulhaus Schwerzgrueb, Bülach

Vorstellungen: Freitag, 8. Juni, 14.30 Uhr  
Samstag, 9. Juni, 10.00 Uhr

Dauer: ca. 60 Minuten

Eignung: 3. bis 6. Schuljahr  
Preis: Fr. 6.—

### **Mark Wetter: «J e d a — der Schneemann»**

Der Schneemann Jeda hat hochfliegende Pläne. Er hat beschlossen, einmal im Frühling nicht zu schmelzen, um den Sommer erleben und fischen gehen zu können.

Mit Eistee, eisernem Willen und einem unberechenbaren Windrad hält er sich kühl. Von seinen Schneemann- und Schneefraukollegen sind nur noch die Nasen übriggeblieben.

So auch von Auberginchen, seiner liebsten Schneefrau, die nun in den Wolken wartet, bis sie wieder hinunterschneien darf. Jeda hat auch sie, die so gern gesungen hat, nicht von seiner Idee überzeugen und vor dem Schmelzen bewahren können. Ihre Überreste hat Jeda in einer Schüssel gesammelt: einige Liter Wasser.

Jeda geht nun also fischen und zieht unter anderem auch ein riesengrosses Ei an Land.

Der Schneemann Jeda, der wegen des Eistees ein grosser Furzer und Görpser, aber auch ein grandioser Träumer ist, malt sich aus, was im Ei drin sein könnte. Nach längerem Kampf entscheidet sich Jeda, das Ei auszubrüten. Er weiss, dass er dabei Wärme produzieren und

abgeben muss, die auch sein Schmelzen beschleunigt. Aber auch ohne zu schmelzen wird Jeda nie wissen, was im Ei verborgen ist.

Spielort: Forum Schulhaus Schwerzgrueb, Bülach

Vorstellungen: Dienstag, 5. Juni, 10.00 und 14.30 Uhr

Dauer: ca. 60 Minuten

Eignung: Kindergarten und 1. Schuljahr  
Preis: Fr. 6.—

### **Für weitere Informationen und Anmeldungen:**

Erziehungsdirektion/Pestalozzianum, Schule & Theater, Beckenhof 37, 8035 Zürich, Telefon 01/362 66 40. Zu den Aufführungen sind ausführliche Begleitmaterialien erhältlich.

## *Volksschule und Lehrerschaft*

### **Kapitel- und Synodaldaten 1991**

Kapitelpräsidentenkonferenz: Mittwoch, 20. März 1991

Prosynode: Mittwoch, 17. April 1991

Synodalversammlung: Montag, 24. Juni 1991

#### **Kapiteldaten:**

Affoltern a.A.	23. März	22. Juni	21. September	23. November
Andelfingen	16. März	29. Juni	7. September	16. November
Bülach	16. März	8. Juni	7. September	16. November
Dielsdorf	23. März	15. Juni	14. September	16. November
Dietikon	16. März	15. Juni	7. September	16. November
Hinwil	16. März	15. Juni	14. September	23. November
Horgen Nord	23. März	15. Juni	21. September	16. November
Horgen Süd	23. März	15. Juni	21. September	16. November
Meilen	16. März	22. Juni	7. September	16. November
Pfäffikon	16. März	22. Juni	14. September	23. November
Uster	16. März	22. Juni	21. September	30. November
Winterthur Nord	16. März	22. Juni	21. September	16. November
Winterthur Süd	16. März	22. Juni	21. September	16. November
Zürich, 1.–5. Abt.	16. März*	15. Juni*	14. September*	16. November*

\*Falls der Erziehungsrat die Rahmenbedingungen für die Erprobung der Fünftageweche ändert, finden die Kapitelversammlungen an einem Unterrichtshalbtag derselben Kalenderwoche statt.

Der Synodalvorstand

# Schulsynode des Kantons Zürich

## Protokoll der ordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz

Mittwoch, 14. März 1990, 09.00 Uhr

Oberstufenschulhaus Stadel, Aufenthaltsraum, Stadel bei Niederglatt

*Vormittags-Programm: «Reform der Oberstufe»*

Kurzinformationen

Einblick in den Unterricht

Diskussion

*Gemeinsames Mittagessen im Restaurant «Rose»*

*Geschäftlicher Teil am Nachmittag:*

*Traktanden:*

1. Mitteilungen des Synodalvorstandes
2. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates
3. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1989
4. Ausblick auf Geschäfte des Jahres 1990
5. Information über «700 Jahre Eidgenossenschaft»
6. Preisaufgabe der Schulsynode
7. Anträge an die Prosynode
8. Verschiedenes

*Anwesend:*

Synodalvorstand:

Reto Vannini, Präsident

Ruth Hofmann, Vizepräsidentin

Stephan Aebischer, Protokoll

Schulkapitel:

Alle 18 Präsidentinnen und Präsidenten

Referenten:

Dr. L. Oertel, ED/PA

H. Matzinger, AVO Petermoos

M. Bühler und H. Wydler, AVO Stadel

M. Bleiker und M. Wohlgemuth, Primarlehrer in Stadel

Gäste:

ER K. Angele

Dr. P. Huber, ED/PA

G. Ott, ED/VS

H. P. Fehr, SKZ

U. Frischknecht, KHVKZ

R. Gysi, ZKLV

H. R. Hottinger, ORKZ

M. Ritter, ZKHLV

*Entschuldigt:*

B. Grotzer, ED, Abt. Handarbeit und Hauswirtschaft

G. Keller, ED, Abt. Volksschule

U. P. Trier, ED, Pädagogische Abteilung

### **Vormittagsprogramm**

Der Synodalpräsident begrüsst die Anwesenden, welche zum Teil erst nach Irrfahrten durch das Zürcher Unterland den Versammlungsort Stadel gefunden haben. Der lokale Organisator, H. Wydler, feiert gerade heute seinen Geburtstag und kann ein Präsent entgegennehmen: ein kleines Gärtchen, wo er allein wirken darf.

Auf ausdrücklichen Wunsch aus dem Kreise der Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten ist der Vormittag einem schulpolitischen Thema gewidmet, welches schon seit einiger Zeit zur Diskussion steht und in den nächsten Jahren entscheidungsreif wird. Die Kapitelpräsidenten können sich aus erster Hand informieren über den Stand der Oberstufenreform:

Dr. L. Oertel beleuchtet in einem kurzen ersten Kurzreferat die Grundsätze der Oberstufenreform «AVO» und erläutert den heutigen Stand und die weiteren Ziele. Als Praktiker berichtet H. Matzinger von der Organisation des AVO an einer grossen Schule. Er betont die grosse Bedeutung der Teamarbeit und die Tatsache, dass an seiner Schule bis jetzt keine Rekurse gegen Niveaueinteilungen vorgekommen sind. Aus der Sicht einer kleinen Gemeinde erklären M. Bühler und H. Wydler die Beweggründe und Absichten bei der Teilnahme am Schulversuch. Sie kommentieren auch die vorhandenen statistischen Unterlagen.

Besuche in Unterrichtsstunden verschiedener Niveaus geben einen Einblick in die reale Umsetzung der Reform. Gleichzeitig findet mit zwei Primarlehrern der Gemeinde eine offene Diskussion statt zum Problem des Übertritts in die Oberstufe.

Gegen Ende des Vormittags ergibt sich unter allen Teilnehmern eine lebhafte Diskussion. Sie dreht sich um einzelne Beobachtungen, vor allem aber auch um grundsätzliche Fragen der Oberstufenreform. Es zeigt sich, dass unter Lehrern sehr verschiedene Meinungen zum AVO vorhanden sind. Möglicherweise steht der Lehrerschaft der grosse «Glaubenskrieg» noch bevor.

### **Geschäftlicher Teil**

#### **1. Mitteilungen**

##### *1.1 Fünftageweche-Versuch*

Der Erziehungsrat hat am 6. März beschlossen, die bisherigen Versuche bis Sommer 1993 weiterlaufen zu lassen. Es können sich weitere Gemeinden anschliessen, die Kompetenz zur

Erteilung der Bewilligung geht vom Erziehungsrat an die Erziehungsdirektion über. Mittelschulen sollen nicht am Versuch mitmachen. Ein definitiver Entscheid ist zu fällen vor dem Schuljahr 1993/94, dann kommen eine Generalisierung oder eine Kommunalisierung in Frage.

In der Stadt Zürich hat der Lehrerverein eine Eingabe an den Erziehungsrat zur Änderung verschiedener Versuchsbestimmungen gerichtet, unter anderem geht es auch um die Ansetzung der Kapitelversammlungen in der Unterrichtszeit. Der ZKLV will den Erziehungsratsbeschluss abwarten: Sollte der entsprechende Punkt 16 der Versuchsbestimmungen vom Erziehungsrat nicht abgeändert werden, erwägt der ZKLV, ein neutrales Rechtsgutachten einzuholen.

### *1.2 Einsprachen und Bussenwesen*

Die Flut der Einsprachen ist im Moment abgeklungen. Die mit den Kapitelpräsidenten vereinbarten Regelungen sind im Schulblatt 2/90 publiziert worden. Der Synodalvorstand gibt den Kapitelpräsidenten je ein Muster zum Vorgehen bei Betreibungen und zur Meldung hängiger Einsprachen vom SV an die Kapitel ab.

### *1.3 Kapitelbesuch der Seminarlehrer*

Es ist eine Kompromisslösung in Sicht, nach der die Seminarlehrer von den reinen Fortbildungskapiteln befreit werden, die Begutachtungs- und Wahlkapitel aber weiterhin besuchen.

### *1.4 Strukturelle Besoldungsrevision*

Der Synodalvorstand wird gegenüber der Erziehungsdirektion Stellung nehmen, sich dabei aber auf Anliegen aller Lehrerkategorien beschränken. Dazu gehört vor allem die Frage der Mitarbeiterbeurteilung, wo ein klares und faires Verfahren erst noch ausgearbeitet werden muss.

D. Geissberger (Andelfingen) kritisiert das vorgesehene Leistungsprinzip, weil schlussendlich die Volkswahl das entscheidende Kriterium ist.

R. Gysi erläutert das Vorgehen des ZKLV: Die Mitglieder wurden im Mitteilungsblatt verschiedentlich orientiert, wegen der Geheimhaltungspflicht konnte aber nicht so viel gesagt werden, wie das gewünscht war. Ende März werden aber alle Mitglieder des ZKLV durch eine umfangreiche Broschüre dokumentiert. Das Leistungsprinzip war eine Vorgabe des Regierungsrates, eine totale Ablehnung wäre nicht sinnvoll. Eine spezielle Arbeitsgruppe muss sich aber noch der konkreten Probleme annehmen. Sorgen bereiten auch die Übergangsbestimmungen, welche nach dem jetzigen Entwurfsstand vor allem für ältere Kollegen unbefriedigend sind.

In der allgemeinen Diskussion werden verschiedene gewichtige Argumente, vor allem pro und contra Leistungsbewertung, genannt. Wesentliche Lohnerhöhungen, Veränderungen im Berufsbild, Unterschiede zwischen wirtschaftlich Tätigen und Erziehern, Ablehnung oder Mitarbeit sind allesamt zu bedenken.

### *1.5 Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur*

Die vom Erziehungsrat erlassenen Bestimmungen zu diesen Kursen gelten seit 1984/85, jetzt sollen sich verschiedene Kreise über ihre Erfahrungen und Zukunftsvorstellungen äussern. Nach der vor kurzem eröffneten Vernehmlassung geht ein Schlussbericht an den Erziehungsrat. Die Synodalkonferenz vom 28. Mai 1990 wird der Diskussion und Abstimmung unter den Vernehmlassungspartnern auf Lehrerseite dienen. Der Synodalvorstand fordert eine Begutachtung vor dem Inkraftsetzen der definitiven Fassung.

## **2. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates**

Erziehungsrat K. Angele hat angesichts der durch die kantonale Informationsstelle immer schriftlich verbreiteten Mitteilungen nichts Neues zu melden.

## **3. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1989, empfohlene Veranstaltungen**

R. Hofmann hat den Kapitelpräsidenten die reiche Liste der letztjährigen Aktivitäten bereits verteilt. Die besonders empfohlenen Veranstaltungen sind speziell hervorgehoben. Zwei Veranstaltungen werden von Kapitelpräsidenten noch ausdrücklich hervorgehoben: Referat «Sexuelle Ausbeutung von Kindern» (D. Elmer, Winterthur) und Vorführung des Puppentheaters Bleisch (L. Arnold, Pfäffikon). Der Synodalvorstand ist von der Vielfalt an interessanten Themen beeindruckt und dankt allen Kapitelvorständen für ihre grosse Arbeit auf dem Gebiet der Weiterbildung.

Auf Anfrage aus der Versammlung erklärt die Vizepräsidentin die Verwendung der Jahresberichte der Kapitelpräsidenten. Weiter erläutert sie in ihrer Funktion als Kassiererin die Jahresrechnung der Synodalkasse 1989. Sie wurde bereits durch Revisoren geprüft und gibt zu keinen Bemerkungen oder Fragen Anlass. Der Synodalvorstand dankt den Kapiteln und dem Mittelschullehrerverband für die freiwillig geleisteten Beiträge und bittet um weitere Unterstützung auch im laufenden Jahr in etwa der gleichen Höhe.

## **4. Ausblick auf die Geschäfte des Jahres 1990**

In den Juni-Versammlungen der Schulkapitel erfolgt, wie bekannt, die Begutachtung der Lesebücher der 2. und 3. Klasse der Primarschule. In den Versammlungen vom September und November werden keine Begutachtungen stattfinden. Am 25. Juni 1990 findet die jährliche Synodalversammlung statt, diesmal mit einem Referat von Prof. Dr. H. Wysling über Gottfried Keller und mit einer Seefahrt anstelle des traditionellen Banketts.

Ende Jahr könnte eine ausserordentliche Kapitelpräsidentenkonferenz stattfinden, welche vor allem auch der Einführung der neuen Vorstände dienen würde. Die Anwesenden stimmen dieser Idee zu; als Datum wird der 7. Dezember 1990 vorgesehen.

Für 1991 (eher zweite Jahreshälfte) sind Begutachtungen zu erwarten zum Lehrmittel «Welt der Wörter», zum Konzept der Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur und zur Änderung diverser Bestimmungen in Verordnungen und Reglementen im Zusammenhang mit der Lehrplanrevision. Die Kapitelpräsidenten plädieren für ein Freihalten der Juni- und September-Termine zur Organisation von Besichtigungen und Stufenkapiteln.

## **5. information über «700 Jahre Eidgenossenschaft»**

Gustav Ott, ehemaliger Synodalpräsident und Projektleiter für Aktivitäten der Schule, stellt drei Grundsätze in den Vordergrund. Das Ereignis soll in der Schule seinen Widerhall finden und dies nicht nur im historischen Sinn. Jede Lehrerin und jeder Lehrer entscheidet selber über die Teilnahme. Es sollen durch die Schule keine anderen Vorhaben in Gemeinden usw. konkurrenziert werden.

Es liegen folgende Angebote vor:

- Partnerschaft zwischen den Kantonen Graubünden und Zürich: Die Initiative dazu ging von der Bündner Regierung aus, das Vorhaben hat schon ein gutes Echo gefunden. Die Listen der Interessenten für Klassentausch werden demnächst versandt. Möglich sind auch gemeinsame Schulreisen, Autorenlesungen und Veranstaltungsbesuche.

- Wettbewerb «Zürich morgen»: Die bestehenden Projekte haben teilweise direkten Schulbezug; dazu gehören die Aktion «Schule für eine Welt», die gemeindeweise Geschichtsforschung «Grabe, wo Du stehst», der Lehrzug «Direkte Demokratie», der Höhenweg der Zukunft beim Technorama «Neugier: Forche und erkenne» und die nationale Forschungsausstellung «HEUREKA».
- Unterrichtshilfen: Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. H. Meyer bereitet eine Schrift, vergleichbar der Broschüre zum Langschuljahr, vor.
- Kulturelle Aktivitäten und Plausch: Riesen-Chilbi, Rock-Konzert, Theater-Kultur-Musik-Spektakel für Schüler.
- Erinnerungsgeschenk: Die Erziehungsdirektorenkonferenz plant, jedem Kind ein solches abzugeben.

G. Ott nimmt gerne Anregungen und Ideen auf und ist auch bereit, an Schulkapiteln nähere Auskünfte zu erteilen.

## 6. Preisaufgabe der Schulsynode

Aus den Schulkapiteln ist dem Synodalvorstand lediglich ein Themenvorschlag für die Preisaufgabe des Jahres 1990/91 zugekommen. Der Synodalvorstand unterbreitet daher den Kapitelvorständen sechs weitere Vorschläge zur Auswahl. Nach einer kurzen Umfrage beschliesst die Versammlung, dem Erziehungsrat folgende fünf Themen zur Publikation im Schulblatt zu unterbreiten:

- Schulversuche im Kanton Zürich: Chance für Veränderungen im Schulwesen oder Mittel für Veränderungen um jeden Preis? (Kapitel Andelfingen)
- Individualisierender Unterricht im Dienste der Begabtenförderung
- Methodenfreiheit
- Unzufriedenheit im Lehrerberuf — Was tun?
- Lehrer und Leistungslohn

## 7. Anträge an die Prosynode

L. Lätzsch, Gesamtkapitelpräsidentin Zürich, will den ehemals von A. Wetter, Dielsdorf, formulierten Antrag zur Entlastung der Kapitelpräsidenten wieder aufnehmen. Die Kapitelpräsidentenkonferenz unterstützt das Begehren. Damit wird der Prosynode zuhanden der Synodalversammlung folgendes Postulat vorgelegt:

«Die Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten sind auf ihr Verlangen für ihre Arbeit im Umfang von maximal zwei Jahresstunden zu entlasten.»

## 8. Verschiedenes

D. Geissberger (Andelfingen) regt an, dass die Beschlüsse, Stellungnahmen und weitere wichtige Arbeiten der Kapitel und Synoden, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, publiziert werden. Der Synodalvorstand wird die Möglichkeiten prüfen.

Zur momentan laufenden Begutachtung der überarbeiteten Rahmenbedingungen zum neuen Lehrplan ergibt sich eine Diskussion über verschiedene Thesenfassungen. Der Synodalvorstand kann die von den Lehrerorganisationen und ihm selber unterschriebenen Thesen jetzt nicht mehr ändern. Neue Varianten und Interpretationen von verschiedenen Seiten sind in den einzelnen Kapitelversammlungen zur Diskussion und zur Entscheidung zu bringen.

A. K. Zingg (Horgen Süd) schlägt angesichts des umfangreichen Geschäfts vor, die Abgeordnetenkonferenz in zwei Teilen abzuwickeln. Ein solcher Entscheid könnte allenfalls anlässlich der

Prosynode vom 18. April 1990 gefällt werden, wenn die Rückmeldungen aus den Kapiteln dies nahelegen. Die Vizepräsidentin bittet in diesem Zusammenhang um klare, verständliche Protokolle von den Kapitelversammlungen.

M. Schmidt (Horgen Nord) wünscht generell, dass bei Abgeordnetenkonferenzen die Arbeitsgruppen, welche vorher die Thesen entwarfen, dabei sein können.

Das Wort wird weiter nicht verlangt, und gegen die Verhandlungsführung werden keinerlei Einwände gemacht. Der Synodalpräsident dankt allen Teilnehmern für ihre Mitarbeit und das Ausharren. Die Versammlung wird um 17.05 Uhr geschlossen.

Zürich, 30. März 1990

Der Synodalaktuar  
S. Aebischer

## Schulsynode des Kantons Zürich

### Protokoll der Abgeordnetenkonferenz

#### «Doppelbesetzung von Lehrstellen an der Volksschule»

Montag, 26. März 1990, 19.00 Uhr

Kantonale Verwaltung, Walcheturm, Zürich, Sitzungszimmer 267

#### *Traktanden:*

1. Begrüssung und Mitteilungen, Wahl der Stimmenzähler
2. Beratung der Ergebnisse der Versammlungen in den Schulkapiteln
3. Beratung und Genehmigung des Synodalgutachtens
4. Allfälliges

#### *Anwesend:*

##### Synodalvorstand:

Reto Vannini, Präsident  
Ruth Hofmann, Vizepräsidentin  
Stephan Aebischer, Protokoll

##### Schulkapitel:

Abgeordnete von 17 Schulkapiteln und eine weitere Kapitelpräsidentin

##### Gäste:

G. Ott, ehemaliger Synodalpräsident  
H. Pfister, ED  
P. Kündig, ZKLV

##### *Entschuldigt:*

K. Angele, ER

## **1. Begrüssung und Mitteilungen, Wahl der Stimmzähler**

Der Synodalpräsident kann die Vertreter der Schulkapitel und die Gäste pünktlich begrüßen. Das Ziel der heutigen Konferenz ist schlussendlich die Erarbeitung eines Gutachtens zum Geschäft Doppelbesetzung. Als Stimmzähler werden M. Schmidt (Horgen) und E. Dossenbach (Uster) gewählt. Es sind 20 Stimmberechtigte anwesend.

Der Synodalvorstand macht folgende Mitteilungen:

### *1.1 Prosynode vom 18. April 1990*

Vorgelegt werden in unveränderter Form die Postulate zum OGU und zur Ansetzung der Kapitelversammlungen im Rahmen der Versuchsbedingungen der Fünftageweche für die Stadt Zürich, dazu kommen Neufassungen der Weiterbildungspostulate für Volks- und Mittelschullehrer. Die Einladung wird spätestens anfangs April verschickt.

### *1.2 Kapitelbesuch durch beurlaubte Lehrer*

Das Problem ist nicht neu, aber wieder aktualisiert worden durch den Wunsch von fünf Stadtzürcher Lehrern, welche in der Suchtpräventionsstelle arbeiten und gerne am Kapitel teilnehmen würden. Grundsätzlich haben beurlaubte Lehrer mit weniger als 12 Lektionen Unterricht keine Verpflichtung zum Besuch der Kapitel, aber auch kein Stimmrecht. Somit können sie für ihr Fernbleiben auch nicht gebüsst werden. Hingegen sollen sie zu den Versammlungen eingeladen werden.

### *1.3 Deutsche Sprache. Anschluss Primarschule – Oberstufe*

Auf Wunsch des Lehrmittelsekretariates der Erziehungsdirektion orientiert der Synodalpräsident die Kapitelpräsidenten über die Übergangsregelungen bei Übertritts- und Aufnahmeprüfungen, welche durch die provisorisch-obligatorische Erklärung des Lehrmittels «Treffpunkt Sprache» notwendig wurden.

## **2. Beratung der Ergebnisse der Versammlungen in den Schulkapiteln**

Die Übersicht zu allen Anträgen sowie die Änderungsanträge selbst liegen in schriftlicher Form vor. Eine kleine Korrektur muss angebracht werden: Im Kapitel Zürich, 2. Abteilung, ist der These 10 zugestimmt worden, dafür fällt der Änderungsantrag zum Titel der Vorlage weg. Aus dem Kreis der Versammlung erfolgen keine weiteren Fehlermeldungen.

Die von der Schulsynode und den Lehrerorganisationen erarbeiteten Thesen werden durch die Kapitel weitgehend angenommen. Es folgt die Detailbesprechung:

- These 1: Ein Vorschlag auf Streichung des letzten Abschnittes wird einstimmig genehmigt.
- These 2: Eine zusätzliche Verpflichtung der Inhaber von Doppelstellen zur Übernahme einer ganzen Stelle bei zwingenden Gründen wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.
- These 3: Es liegen verschiedene Vorschläge vor, wonach die Möglichkeiten für Teilpensen erweitert werden sollten (z. B. Dreierbesetzung von zwei Lehrstellen). Verschiedene Abgeordnete plädieren dafür, im Sinne einer zukunftsgerichteten Lösung. Andere sprechen sich klar gegen eine weitere Aufteilung der Lektionen aus. Eine Neufassung des Titels der Vorlage wird mit allen gegen eine Stimme verworfen, für die ändern Änderungsvorschläge tritt in der Abstimmung gar niemand mehr ein. Damit ist die These 3 unverändert genehmigt.

- These 4: Die grundsätzliche Erwartung auf gegenseitige Vertretung der beiden Lehrer wird mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.
- These 5: Die Abgeltung des Mehraufwandes muss indexiert werden (einstimmige Annahme). Ein weiterer Zusatz betreffend Abgeltung von aussergewöhnlichem Mehraufwand im Bereich der obligatorischen Lehrerfortbildung wird einstimmig angenommen, ebenso die Aufnahme einer Empfehlung an die Gemeinden zur entsprechenden Entschädigung der Leitung der Klassenlager. Weitergehende Forderungen betreffend den Mehraufwand bei Projektwochen und Schulreisen werden fallengelassen.
- These 6: Mit 11:6 Stimmen bevorzugen die Abgeordneten die Variante B für eine Altersentlastung, und mit 6:11 Stimmen wird ein Vorschlag auf Reduktion der Altersentlastung auf eine Stunde abgelehnt.
- These 7: Die Versammlung stimmt der ursprünglichen Fassung ohne weitere Diskussion zu.
- These 8: Bei Stellvertretungen durch den Partner soll von der ersten Stunde an die Verweserbesoldung ausgerichtet werden. Ein entsprechender Antrag wird mit 13:4 Stimmen angenommen und die Änderung des Thesentitels einstimmig akzeptiert.
- These 9: Aufgrund der geänderten These 8 wird diese These ersatzlos gestrichen (einstimmige Annahme).

Ein Zusatz, welcher die Überarbeitung der Vorlage unter Berücksichtigung beider Geschlechter fordert, wird oppositionslos genehmigt.

Ein Rückkommen auf die These 3 wird nicht beantragt. Der Vorschlag auf Schaffung einer zusätzlichen These (betreffend andere Formen von Teilpensen) wird mit grossem Mehr abgelehnt. Hingegen wird beschlossen, unabhängig von der Vorlage des Erziehungsrates der Erziehungsdirektion zu beantragen, auch andere Formen von Teilpensen zu prüfen und zuzulassen.

Damit werden folgende Thesen an den Erziehungsrat weitergeleitet:

## **Thesen**

### *1. Grundsatz*

Die Lehrerschaft begrüsst, dass die Möglichkeit zur Doppelbesetzung von Lehrstellen an der Volksschule, unabhängig vom aktuellen Stellenmarkt, institutionalisiert wird.

Insbesondere findet der Einbezug aller Schulstufen sowie aller Kombinationen von Lehrkräften Zustimmung.

### *2. Wahl*

Die Lehrerschaft fordert, dass auch die Wahl an eine doppeltbesetzte Stelle ermöglicht wird. Sie lehnt die Einschränkung ab, dass gewählte Lehrkräfte, die das 60. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, nach drei Jahren ihre Wahlstelle aufgeben müssen.

### *3. Festsetzung der minimalen Pflichtstundenzahl*

Der Regelung, dass diejenige Lehrkraft mit dem kleineren Pensum mindestens 12 Lektionen unterrichtet, wird zugestimmt.

#### *4. Pflichten und Rechte*

Es ist für die Lehrerschaft eine Selbstverständlichkeit, dass für Lehrkräfte an Doppelstellen die gleichen Rechte und Pflichten wie für die übrigen Lehrkräfte gelten. Dies gilt insbesondere für die Übernahme von Hausämtern, die Mitsprache in Schulbehörden und amtlichen Lehrerorganisationen und für den Besuch von Versammlungen der Schulkapitel.

#### *5. Abgeltung des Mehraufwandes*

Die Ausrichtung der Besoldung entsprechend dem Anteil an der Pflichtstundenzahl sowie die Abgeltung des mit der Tätigkeit an einer Doppelstelle verbundenen normalen Mehraufwandes durch eine jährliche Zulage mindestens in der vorgeschlagenen Höhe findet die Zustimmung der Lehrerschaft. Die Zulage muss indexiert werden. Der aussergewöhnliche Mehraufwand für die obligatorische Lehrerfortbildung muss voll entschädigt werden. Den Gemeinden soll das gleiche Vorgehen bei der Entschädigung für Klassenlager empfohlen werden.

#### *6. Altersentlastung*

Die Lehrerschaft fordert, dass Lehrkräften, die an einer Doppelstelle unterrichten, eine Altersentlastung von anderthalb Lektionen gewährt wird.

#### *7. Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse*

Die Lehrerschaft nimmt zur Kenntnis, dass die Versicherung der Lehrkräfte an einer Doppelbesetzung durch die Beamtenversicherung in der Schulgesetzgebung nicht sinnvoll zu regeln ist. Sie erwartet daher die Ausarbeitung von optimalen Lösungen seitens der Beamtenversicherungskasse. Die Abgabe eines klar formulierten, allgemein verständlichen Informationsblattes für sämtliche Lehrkräfte mit Teilpensen ist absolut erforderlich.

#### *8. Ausrichtung der Verweserbesoldung bei Stellvertretungen*

Die Lehrerschaft begrüsst es, dass die Erziehungsdirektion Möglichkeiten prüft, wie das grundsätzliche Problem des grossen Unterschieds zwischen Vikariats- und Verweserlohn zu lösen ist.

Sie erwartet, dass bei Vertretungen an Doppelstellen durch die Lehrkraft des andern Teilpensums die Verweserbesoldung ausgerichtet wird.

### **3. Beratung und Genehmigung des Synodalgutachtens**

Ein Gutachtensentwurf des Synodalvorstandes liegt vor und wird gemäss den heute gefällten Entscheiden bereinigt. Es finden weiter drei sprachliche Korrekturen statt. Inhaltlich wird der Entwurf ergänzt durch einen Satz über die Lohnzahlungen für obligatorische Fortbildung und Klassenlager sowie durch das Begehren zur Prüfung und Zulassung anderer Formen von Teilpensen. Die Versammlung genehmigt folgendes Gutachten zuhanden des Erziehungsrates:

«Die Lehrerschaft begrüsst, dass die Erziehungsbehörden nicht zuletzt aufgrund der seit 1972 mit dem Schulversuch "Doppelbesetzung von Lehrstellen" an der Volksschule gemachten positiven Erfahrungen beabsichtigen, unabhängig vom aktuellen Stellenmarkt die Institutionalisierung dieser Arbeitsform ins Auge zu fassen. Insbesondere der Einbezug aller Schulstufen sowie aller Kombinationen von Lehrkräften findet Zustimmung. Der Regelung, dass diejenige Lehrkraft mit dem kleineren Pensum mindestens 12 Lektionen unterrichtet, wird zugestimmt.

Dabei hat es eine Selbstverständlichkeit zu sein, dass für Lehrkräfte an doppelt besetzten Stellen sowohl die gleichen Rechte als auch die gleichen Pflichten wie für die übrigen Lehrkräfte gelten.

Im Gegensatz zur Vorlage des Erziehungsrates fordert die Lehrerschaft jedoch, dass auch die Wahl an eine doppelt besetzte Stelle ermöglicht wird. Konsequenterweise lehnt sie die Einschränkung ab, dass gewählte Lehrkräfte, die das 60. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, nach drei Jahren ihre Wahlstelle aufgeben müssen.

Im weiteren erwartet die Lehrerschaft bei der definitiven Formulierung der Verordnungen die Berücksichtigung folgender, zusätzlicher Begehren:

- Der Ausrichtung der Besoldung entsprechend dem Anteil an der Pflichtstundenzahl sowie der Abgeltung des mit der Tätigkeit an einer doppelt besetzten Stelle verbundenen Mehraufwandes durch eine Zulage mindestens in der vorgeschlagenen Höhe wird zugestimmt. Diese soll jedoch analog der Zulage für Lehrkräfte an Sonderklassen und Mehrklassenschulen indexiert werden. Obligatorische Lehrerfortbildung ist Doppelstelleninhaberinnen und -inhabern voll zu besolden. Zusätzlich soll den Gemeinden empfohlen werden, Klassenlager als aussergewöhnlichen Mehraufwand zu entschädigen.
- Lehrkräften, die an einer doppelt besetzten Stelle unterrichten, soll eine Altersentlastung von anderthalb Lektionen gewährt werden.
- Für Versicherungen sind für Lehrkräfte an doppelt besetzten Lehrstellen optimale Lösungen seitens der Beamtenversicherungskasse zu treffen. Ebenso ist die Information in allgemein verständlicher Form für sämtliche Teilstelleninhaberinnen und Teilstelleninhaber sicherzustellen.
- Die Bemühungen, die grundsätzlichen Probleme des grossen Unterschiedes zwischen Vikariats- und Verweserlohn zu lösen, werden begrüsst. Damit in Zusammenhang soll bei Vertretungen durch die Lehrkräfte des andern Teilpensums in jedem Fall die Verweserbesoldung ausgerichtet werden.
- Die Verordnungen sind sprachlich auf die Berücksichtigung beider Geschlechter zu überarbeiten.

Unabhängig von der Vorlage sollen in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft auch andere Formen von Teilpensum ausgearbeitet, überprüft und zugelassen werden.»

#### **4. Allfälliges**

Gegen die Verhandlungsführung werden keine Einwände erhoben. Auf die Frage eines Kapitelpräsidenten zur Teilnahme von Vikaren an Kapitelversammlungen folgt eine kurze Diskussion. Der Synodalvorstand wird sich eine allgemein praktikable Lösung überlegen. Um 21.00 Uhr kann der Synodalpräsident die Sitzung schliessen.

Zürich, 28. März 1990

Der Synodalaktuar  
S. Aebischer

# Schulsynode. Preisaufgabe für das Schuljahr 1990/91

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 3. April 1990)

- I. Für die Volksschullehrer an öffentlichen Schulen des Kantons Zürich werden für das Schuljahr 1990/91 im Sinne von §37 des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode vom 13. Juni 1967 folgende Preisaufgaben gestellt:
  1. Individualisierender Unterricht im Dienste der Begabtenförderung
  2. Methodenfreiheit
  3. Unzufriedenheit im Lehrerberuf — Was tun?
  4. Lehrer und Leistungslohn
- II. Die Themata werden ohne wissenschaftlichen Apparat bearbeitet. Die Lösungen sollen in der Regel 20 Seiten umfassen. Sie müssen in gut lesbarer Handschrift oder mit Schreibmaschine geschrieben und mit einem Kennwort versehen sein; sie dürfen weder den Namen noch den Wohnort des Verfassers enthalten. Eine verschlossene Beilage, die mit demselben Kennwort zu versehen ist, hat Namen und Adresse des Verfassers zu enthalten. Die Arbeiten sind bis zum 15. März 1991 der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, 8090 Zürich, einzureichen.
- III. Der Erziehungsrat entscheidet darüber, ob Arbeiten, die einen Preis erhalten, im Schulblatt des Kantons Zürich veröffentlicht werden. Im Aufbau, im Gedankengang, in der Art der Vorschläge, in der Realisierbarkeit der Anregungen und in der sprachlichen Form müssen deshalb Arbeiten, die mit einem Preis ausgezeichnet werden, den Ansprüchen genügen, die an eine Veröffentlichung gestellt werden. Die Beurteilung durch den Erziehungsrat ist endgültig. Es bestehen keine Möglichkeiten der Wiedererwägung der Beurteilung und auch keine Rekursmöglichkeiten. Ausser der mündlichen Würdigung der mit einem Preis ausgezeichneten Arbeiten durch den Synodalpräsidenten und ausser der schriftlichen Beurteilung der nicht ausgezeichneten Arbeiten im Begleitscheiben bei ihrer Rücksendung werden keine Korrespondenzen über die Beurteilung geführt und auch keine weiteren mündlichen Erläuterungen gegeben.

Die Erziehungsdirektion

## 34. Konferenzversammlung Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule

### Einladung

Mittwoch, 13. Juni 1990, 09.00 Uhr

Berufs- und Fortbildungsschule Winterthur, Tösstalstrasse 26, 8402 Winterthur

### Programm

*Vormittag:*

1. Eröffnung der Konferenz durch die Präsidentin
2. Begrüssung der Konferenzteilnehmer durch Stadtrat W. Ryser

3. Musikvortrag
4. Begrüssung der neuen Konferenzmitglieder und Verabschiedung der Neupensionierten
5. Ehrung der Verstorbenen.
6. Wahl der Stimmzähler
7. Protokoll der 33. Konferenz vom 10. November 1988 in Zürich  
(siehe Schulblatt des Kantons Zürich Nr. 3/89)
8. Wahlen
  - a) zweier neuer Vorstandsmitglieder  
Vorschläge des Vorstandes: S. Forrer, Hauswirtschaft  
V. Kotay, Pflegefächer
  - b) Wiederwahl der Präsidentin
  - c) zweier Delegierter an die Diplomprüfungen des HLS
  - d) zweier Delegierter an die Diplomprüfungen des ALS
9. Berichte
  - a) der Präsidentin
  - b) der Delegierten der Aufsichtskommission
  - c) der Delegierten an die Diplomprüfungen
10. Informationen HFS-Gesetz
11. Verschiedenes

### **Kurze Pause**

### **Referat von Prof. Dr. A. Hauser, Historiker, Wädenswil**

*Ehe und Liebe in der alten Schweiz*

*Nachmittag:*

### **Veranstaltungen**

1. 14.00 Uhr Führung durch die Winterthurer Altstadt mit alt Stadtbaumeister K. Keller
2. 14.15 Uhr Führung durch die Sammlung Oskar Reinhart, Am Römerholz

Freienstein und Kollbrunn, 5. April 1990

Die Präsidentin: E. Weber

Die Vizepräsidentin: R. von Flüe

Konferenzpflichtig sind alle Lehrkräfte mit drei Semesterstunden an obligatorischen oder freiwilligen Kursen an der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule.

Als Entschuldigung gelten nur Gründe, die auch ein Fernbleiben vom Unterricht rechtfertigen würden.



Schuljahr	Klasse	Neuerung	Publikation	Bemerkungen
1990/91	3. Primar	Gemeinsamer Ha-Unterricht	Schulblatt 1988/7, S. 527	Zusätzliche Ha-Lektionen/Raumbedarf
	6. Primar	Französischunterricht	Schulblatt 1988/3, S. 197 1988/4, S. 299.	
		Neue Lektionentafel	Schulblatt 1989/4, S. 302, 303 1989/5, S. 437	In Klassen, die nicht an der Erprobung des gemeinsamen Ha-Unterrichts beteiligt waren, unterscheiden sich die Stundenzahlen für Knaben und Mädchen
		Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1987/10	Lehrkräfte für Unterricht in B
1. Real- u. 1. Obersch. Sonder B OST	Gemeinsamer Unterricht in Haushaltkunde für Knaben und Mädchen (Hh)	Schulblatt 1988/2, S. 114 Schulblatt 1990/2, S. 155 Dir. Versand an Schulpflegen	Versuchslektionentafel Zusätzliche Hh-Lektionen/Raumbedarf Uebergangslektionentafel	
1991/92	4. Primar	Neue Lektionentafel	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 667	
		Gemeinsamer Ha-Unterricht	Schulblatt 1988/7, S. 527	Modellwahl Zusätzliche Ha-Lektionen/Raumbedarf
		Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1987/10, S. 717	Lehrkräfte für Unterricht in B
	6. Primar		Schulblatt 1988/9, S. 669	Schüler, die an der Erprobung des gemeinsamen Ha-Unterrichts beteiligt waren, wählen den Ha-Bereich für die Oberstufe
2. Real- u. 2. Obersch.	Gemeinsamer Hh-Unterricht	Schulblatt 1988/2, S. 114 Schulblatt 1990/2, S. 155	Versuchslektionentafel	
1992/93	alle	Lektionsdauer 45 Minuten	Schulblatt 1989/5, S. 424	Neuer Raster für Lektionspläne
	1. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 666 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung Lehrkräfte für Unterricht in B

Schuljahr	Klasse	Neuerung	Publikation	Bemerkungen
Fortsetzung 1992/93	4. Primar	Neuer Lehrplan		Erprobungsfassung
	5. Primar	Gemeinsamer Ha- Unterricht	Schulblatt 1988/7, 8, S. 527	Zusätzliche Ha-Lektionen/ Raumbedarf
	1. OST	Neuer Lehrplan Neue Lektionen- tafel	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 669 Direkte Orientie- rung der betroffe- nen Lehrkräfte	Erprobungsfassung  Uebergangsregelung für Klas- sen ohne gemeinsamen Ha- Unterricht an der Primarsch. Zusätzliche Ha- und Hh- Lektionen/Raumbedarf
		Neuregelung des Religionsunterr.	Schulblatt 1990/1, S. 31	
	3. Real- u. 3. Obersch.			Versuchslektionentafel
1993/94	2. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionen- tafel Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 666 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung Schwimmunterricht  Lehrkräfte für Unterricht in B
	5. Primar	Neuer Lehrplan		Erprobungsfassung
	6. Primar	Gemeinsamer Ha- Unterricht	Schulblatt 1988/7, 8, S. 527 Schulblatt 1988/9, S. 669	Zusätzliche Ha-Lektionen/ Raumbedarf Die Schüler wählen den Ha-Bereich für die OST
	2. OST	Neuer Lehrplan Neue Lektionen- tafel	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 669 Direkte Orientie- rung der betroffe- nen Lehrkräfte	Erprobungsfassung  Uebergangsregelung für Klas- sen ohne gemeinsamen Ha- Unterricht an der Primarsch. Zusätzliche Ha-Lektionen/ Raumbedarf
		Neuregelung des Religionsunterr. Freifach Englisch/ Italienisch	Schulblatt 1990/1, S. 31 Schulblatt 1988/9, S. 668	Zusätzliche Lektionen

Schuljahr	Klasse	Neuerung	Publikation	Bemerkungen
1994/95	3. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 666 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung Schwimmunterricht  Lehrkräfte für Unterricht in B
	6. Primar	Neuer Lehrplan		Erprobungsfassung
	1. OST	Ha-Unterricht gem. neuer Lektionentafel für alle Kl.	Schulblatt 1988/9, S. 668, 669	Uebergangsregelung aufgehoben
	3. OST	Neuer Lehrplan/ Wahlfach		Erprobungsfassung
1995/96	2. OST	Ha-Unterricht gem. neuer Lektionentafel für alle Kl.		Uebergangsregelung aufgehoben

Schuljahr	Klasse	Neuerung	Publikation	Bemerkungen
1990/91	3. Primar	Gemeinsamer Ha-Unterricht	Schulblatt 1988/7, 8, S. 527	Zusätzliche Ha-Lektionen/Raumbedarf
	1. Real- u. 1. Obersch.	Gemeinsamer Unterricht in Haushaltkunde für Knaben und Mädchen (Hh)	Schulblatt 1988/2, S. 114 Schulblatt 1990/2, S. 155	Versuchslektionentafel Zusätzliche Hh-Lektionen/Raumbedarf
1991/92	4. Primar	Gemeinsamer Ha-Unterricht	Schulblatt 1988/7, 8, S. 527	Modellwahl Zusätzliche Ha-Lektionen/Raumbedarf
	2. Real- 5. 2. Obersch.	Gemeinsamer Hh-Unterricht	Schulblatt 1988/2, S. 114 Schulblatt 1990/2, S. 155	Versuchslektionentafel
1992/93	alle	Lektionsdauer 45 Minuten	Schulblatt 1989/5, S. 424	Neuer Raster für Lektionspläne
	1. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Neuregelung des Unterrichts in Biblischer Geschichte (B)	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 666 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung  Lehrkräfte für Unterricht in B
	5. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Französischunterricht  Gemeinsamer Ha-Unterricht Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 667 Schulblatt 1989/4, S. 302, S. 303, 1989/3, S. 437  Schulblatt 1988/7, 8, S. 527 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung Lehrkräfte für Unterricht in B  Zusätzliche Ha-Lektionen/Raumbedarf Lehrkräfte für Unterricht in B
1993/94	2. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 667 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung Schwimmunterricht  Lehrkräfte für Unterricht in B
	6. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Französischunterricht Gemeins. Ha-Unterr.	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 667 Schulblatt 1989/3, 1989/4 Schulblatt 1988/9, S.	Erprobungsfassung

Schuljahr	Klasse	Neuerung	Publikation	Bemerkungen
Fortsetzung 1993/94	6. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Französischunterricht Gemeinsamer Ha-Unterricht  Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 667 Schulblatt 1989/3 1989/4 Schulblatt 1988/7, 8, S. 527 Schulblatt 1988/9, S. 669 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung  Zusätzliche Ha-Lektionen/ Raumbedarf Die Schüler wählen den Ha- bereich für die Oberstufe Lehrkräfte für B-Unterricht
1994/95	3. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 666 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung Schwimmunterricht  Lehrkräfte für B-Unterricht
	4. Primar	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Neuregelung des B-Unterrichts	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 667 Schulblatt 1987/10, S. 717	Erprobungsfassung  Lehrkräfte für B-Unterricht
	1. OST	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Gemeinsamer Ha- und Hh-Unterricht Neuregelung des Religionsunterr.	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 669  Schulblatt 1990/1, S. 31	Erprobungsfassung  Zusätzliche Ha- und Hh- Lektionen/Raumbedarf
1995/96	2. OST	Neuer Lehrplan Neue Lektionentafel Gemeinsamer Ha- Unterricht Freifach Englisch/ Italienisch Neuregelung des Religionsunterr.	Schulblatt 1988/9, S. 663 - 669  Schulblatt 1990/1, S. 31	Erprobungsfassung  Zusätzliche Ha-Lektionen/ Raumbedarf Zusätzliche Lektionen
1996/97	3. OST	Neuer Lehrplan/ Wahlfach		Erprobungsfassung

## **Lehrmittel «Biologie» für die Sekundarschule**

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 20. März 1990)

Auf Antrag der kantonalen Lehrmittelkommission und der Direktion des Erziehungswesens beschliesst der Erziehungsrat:

- I. Das Lehrmittel «Biologie» wird für Sekundarschulen ab Schuljahr 1990/91 provisorisch-obligatorisch erklärt.

Die Erziehungsdirektion

## **Lehrmittelkommission für die Real- /Oberschule**

In der stufeneigenen Stufenlehrmittelkommission für die Real- und Oberschule (LMK R/O) ist auf Beginn des Schuljahres 1990/91 eine Vakanz zu besetzen.

Die LMK R/O ist eine Subkommission der kantonalen Lehrmittelkommission und befasst sich mit Fragen, die die Neuschaffung, Überarbeitung oder Begutachtung von Lehrmitteln der Real- und Oberschule betreffen.

Für Auskünfte steht der Präsident, Peter Aisslinger, Tobeleggstr. 12, 8049 Zürich, Telefon 01/341 69 90, gerne zur Verfügung.

Interessenten melden sich bitte bis Ende Mai 1990 beim Lehrmittelsekretariat der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, 8090 Zürich (Telefon 01/259 22 62).

Die Erziehungsdirektion

### **Überarbeitetes**

## **Vertragsmuster für die Anstellung von Logopädinnen und Logopäden**

Schulgemeinden, Zweckverbände und Sonderschulen sind bei der Vereinbarung der Arbeitsbedingungen mit ihrem pädagogisch-therapeutischen Fachpersonal für die ambulante Sonderschulung im Rahmen der privatrechtlichen Vertragsautonomie grundsätzlich frei.

Um eine Harmonisierung der Arbeitsbedingungen der Logopäden/innen anzustreben, hat der Zürcher Berufsverband der Logopäden/innen (ZBL) vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion ein entsprechendes Vertragsmuster für das Arbeitsverhältnis der nicht-gewählten Logopäden/innen ausgearbeitet. Dieses Vertragsmuster wurde nun inhaltlich überarbeitet und gestrafft und weitgehend an die einschlägigen Arbeits- und Besoldungsbedingungen der Sonderklassenlehrer an der Volksschule angepasst, was in Anbetracht der gleichwertigen Zulassungsvoraussetzungen zur Ausbildung und der mehrjährigen heilpädagogischen Zusatz-

ausbildung als gerechtfertigt erscheint. Demgemäss empfiehlt die Erziehungsdirektion den Schulgemeinden, Gemeindezweckverbänden und Sonderschulen, dieses Vertragsmuster zu verwenden.

Entsprechende Exemplare können beim Zürcher Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden (ZBL), Sekretariat, Obertor 8, 8400 Winterthur (Telefon 052/23 68 46) bezogen werden.

Die Erziehungsdirektion

## Freiwilliger Schulsport im Schuljahr 1988/89

Als Folge der Neuregelung der Kompetenzen zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden werden seit 1988 keine Bundesbeiträge mehr an den freiwilligen Schulsport ausgerichtet. Dadurch entfällt auch die Pflicht der Gemeinden, die zur Einforderung des Bundesbeitrages nötigen Abrechnungsunterlagen einzureichen. Der Kanton verfügt somit über keine Informationen mehr über den freiwilligen Schulsport in den Gemeinden.

Damit sich der Kanton auch weiterhin ein Bild über den Stand des freiwilligen Schulsports machen kann, wurden die Schulgemeinden im Herbst 1989 um einen Kurzbericht über die Aktivitäten im Schuljahr 1988/89 gebeten. Die Auswertung der Umfrage ergab folgendes:

	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Teilnehmer (gerundet)
Oberstufe	464	6 300
Mittelstufe	545	7 600
Unterstufe	49	900
Stufenübergreifend	105	2 600
Total	1 163	17 400

(Es wurde nicht unterschieden zwischen Jahres- und Semesterkursen)

Das Hauptgewicht des freiwilligen Schulsports hat sich auf die Mittelstufe verlagert, wo eine steigende Tendenz der Aktivitäten festzustellen ist. Stagnierend bis leicht rückläufig ist die Tendenz an der Oberstufe, offensichtlich eine Folge des reichen und vielfältigen Angebots in den Jugendabteilungen der Sportvereine. An der Unterstufe werden vor allem Kurse unter der herkömmlichen Bezeichnung ET (erweiterter Turnunterricht) und Spiele angeboten. Stufenübergreifende Kurse ermöglichen die Durchführung von Kursen in kleineren Gemeinden oder in Randsportarten.

Der nachfolgenden Liste ist zu entnehmen, in welchen Sportarten im Schuljahr 1988/89 Kurse durchgeführt wurden. Die Zahlenwerte geben an, in wie vielen Schulgemeinden ein oder mehrere Kurse in der betreffenden Disziplin organisiert wurden. Als Kurleiter stellten sich rund 450 Primär- und 300 Oberstufenlehrer zur Verfügung. Zudem wurden diplomierte Gemeindeporthlehrer, Fachlehrer und Instruktoren, J+S-Leiter sowie Spezialisten aus Sportvereinen als Kursleiter eingesetzt.

Volleyball	48	Rettungsschwimmen	2
Gymnastik, Tanz	40	Synchronschwimmen	2
Basketball, Korbball	38	Segeln	2
Schwimmen	30	Squash	2
Handball	28	Selbstverteidigung	2
Unihockey	24	Fechten	2
Tennis	24	Karate	2
Fussball	22	Eislauf	2
Badminton	22	Minigolf	1
Geräteturnen	19	Faustball	1
ET, polysportiv	15	Baseball	1
Leichtathletik	12	Jonglieren	1
Judo	12	Kanu	1
Tischtennis	10	Surfen	1
Orientierungslauf	9	Minitriathlon	1
Fitness, Kondition	8	Bergsteigen	1
Ballspiele allgemein	7	Skigymnastik	1
Skifahren	5	Minitrampolin	1
Wasserball	4	Curling	1
Eishockey	4	Wasseraerobic	1
Wasserspringen	3	Radfahren	1
Trampolin	3	Tauchen	1
Langlauf	3	Haltungsturnen	1
Rudern	3		

Neben den Jahres- und Semesterkursen umfasst der freiwillige Schulsport vielfältige weitere Aktivitäten und Veranstaltungen. 184 Schulgemeinden melden die Durchführung eines oder mehrerer Skilager mit insgesamt über 14 000 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern.

Die Erziehungsdirektion dankt den Schulgemeinden und den Lehrkräften, welche sich im Dienste der Schulkinder für den freiwilligen Schulsport einsetzen.

Die Erziehungsdirektion

## Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS

Voranzeige:

### Kantonale Tagung für Schulturnen und Schulsport 1990

Datum: Samstag, 22. September 1990, 08.15—11.00 Uhr

Ort: Winterthur

Thema: «Spiele» mit Schwerpunkt auf den «New Games»

Organisation: KZS, Lehrerturnverein Winterthur und Schulkapitel Winterthur (Nord- und Südkreis)

Die Tagung wird im Rahmen des Herbstkapitels Winterthur durchgeführt.

## Lehrerschaft

Entlassungen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Kern, Adolf	1926	Seuzach

Hinschied

Name, Vorname	Geburtsjahr	Todestag	Wirkungskreis
Ruchti, Martin	1952	31. 3. 1990	Volketswil

## Mittelschulen/Lehrerbildung/Höhere Technische Lehranstalt

### Kantonsschule Rämibühl Zürich, Literargymnasium

*Rücktritt.* Prof. Dr. Marta Röthlisberger-Schavernoeh, geboren 3. Februar 1944, Hauptlehrerin für Alte Sprachen, wird entsprechend ihrem Gesuch auf Ende des Frühlingsemesters 1990 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

### Kantonsschule Rämibühl Zürich, Realgymnasium

*Professortitel.* Dr. Bruno Lüönd, geboren 20. Januar 1946, Hauptlehrer für Biologie, wird auf Beginn des Herbstsemesters 1990/91 der Titel eines Professors verliehen.

### Liceo artistico

*Übertritt.* Prof. Dr. Elettra Curetti Schärer, geboren 24. September 1934, Hauptlehrerin für Italienisch und Französisch an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene, wird auf Beginn des Herbstsemesters 1990/91 an das Liceo artistico gewählt.

### Kantonsschule Enge Zürich

*Professortitel.* Wilfried Bossard, Dipl. Phys. ETH, geboren 5. Juli 1948, Hauptlehrer für Physik und Mathematik, wird auf Beginn des Herbstsemesters 1990/91 der Titel eines Professors verliehen.

### Kantonsschule Rychenberg Winterthur

*Professortitel.* Folgenden Hauptlehrern wird auf Beginn des Herbstsemesters 1990/91 der Titel eines Professors verliehen:

- Walter Rohner, lic. phil. I, geboren 4. Juni 1948, Hauptlehrer für Französisch und Spanisch;
- Dr. Stefan Schäublin, geboren 18. Juli 1947, Hauptlehrer für Physik, Mathematik und Informatik.

## **Kantonsschule Büelrain Winterthur**

*Professortitel.* Peter Német, Dipl. Math. ETH, geboren 10. Februar 1952, Hauptlehrer für Mathematik und Informatik, wird auf Beginn des Herbstsemesters 1990/91 der Titel eines Professors verliehen.

## **Real- und Oberschullehrerseminar**

*Wahl* von Beat Vonarburg, Dr. phil. I, geboren 17. Juli 1937, von Emmen LU, zum Seminarlehrer für Französisch mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1990.

## **Arbeitslehrerinnenseminar**

*Rücktritt.* Ursula Byland-Müller, geboren 23. August 1941, Beraterin der Vikarinnen und Verweiserinnen, wird entsprechend ihrem Gesuch auf Ende des Frühlingsemesters 1990 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

## **Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich**

### **Anmeldung für den Studienbeginn im Wintersemester 1990/91**

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Für die **schriftliche Anmeldung** können die offiziellen Anmeldeformulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis **1. Juni 1990** an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen können zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige zürcherische Grundausbildung zu absolvieren ist.

Bei der **persönlichen Anmeldung** erhält der Studierende eine Bestätigung, mit welcher er sich an der Universität immatrikulieren kann. Die Anmeldefrist stimmt mit derjenigen für die Immatrikulation überein.

Die Erziehungsdirektion

### **Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe**

#### *Herbstprüfungen 1990*

Die Prüfungen im Herbst 1990 werden wie folgt angesetzt:

Prüfungslektionen, Didaktikprüfungen und Grundfragen der Pädagogik:  
10. September bis 29. September 1990

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

Anderthalb Wochen vor Beginn des Wintersemesters 1990/91

Mündliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

29. Oktober bis 17. November 1990.

Die Anmeldung hat *persönlich* vom 25. Juni bis 10. Juli 1990 bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind auch die Prüfungsgebühren zu entrichten.

Es sind vorzuweisen:

– bei der Anmeldung zur Teilprüfung:

die Legitimationskarte  
der Studenausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft  
das Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung oder das Primarlehrerpatent  
der Ausweis über die abgelegte Prüfung in Informatik-Grundausbildung  
der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

– bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:

die Legitimationskarte  
der Studenausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft  
die Notenbescheinigungen über die abgelegten Prüfungen in Turnen, Schulmusik bzw. Zeichnen  
der Nothelferausweis (nicht älter als 6 Jahre)  
der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie  
der Ausweis über die erworbene Schlussqualifikation für ein Instrument  
die Bestätigung des ausserschulischen Praktikums  
die Bestätigung über die besuchte Aids-Information

Die genauen Prüfungsdaten werden den Angemeldeten zusammen mit dem Prüfungsplan zugestellt.

Es wird noch speziell hingewiesen

– auf §13 des Prüfungsreglementes, wonach Teil- und Schlussprüfung nicht mehr als vier Semester auseinanderliegen dürfen, ansonst die Teilprüfung verfällt. Wer im Herbst 1988 die Teilprüfung absolviert hat, ist spätestens im Herbst 1990 zur Ablegung der Schlussprüfung verpflichtet.

Die Erziehungsdirektion

## **Real- und Oberschullehrerseminar/Fähigkeitsprüfungen**

Am Real- und Oberschullehrerseminar konnten im Monat März 1990 aufgrund der abgelegten Prüfungen den folgenden Kandidat(inn)en das Fähigkeitszeugnis abgegeben werden:

Blumer Kurt, von Glarus, in Bremgarten AG  
Breitler Edwin, von Basadingen, in Hegnau  
Hegglin Stephan, von Menzingen, in Baar ZG  
Heller Andreas, von Zürich, in Zürich  
Kisslig Christian, von Wahlern BE, in Dübendorf  
Kunz Fredi, von Zürich, in Zürich

Meier Matthias, von Ruswil LU, in Zürich  
Meier Simon, von Aesch ZH, in Aesch ZH  
Polke Corinna, von Zürich, in Zürich  
Ricci Lorenz, von Schaffhausen, in Schaffhausen  
Rusterholz Peter, von Schönenberg ZH und Zürich, in Zürich  
Scheurer Beatrice, von Barga BE, in Thalwil  
Wild Kathrin, von Zürich, in Urdorf  
Wolf Barbara, von Würenlingen AG, in Adliswil  
Zubler Reto, von Wald ZH, in Schaffhausen

## **Universität**

### **Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät**

*Habilitation.* Dr. Jean-Fritz Stöckli, geboren 15. Juli 1949, von Netstal GL, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1990 die *venia legendi* für das Gebiet des Arbeitsrechts, Wettbewerbs- und Kartellrechts.

### **Medizinische Fakultät**

*Habilitation.* Dr. Jürg Biber, geboren 7. Juli 1949, von Zürich, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1990 die *venia legendi* für das Gebiet der Physiologie.

### **Philosophische Fakultät I**

*Wahl* von Prof. Dr. Michelangelo Picone, geboren 12. Februar 1943, italienischer Staatsangehöriger, zum Ordinarius für Italienische Literaturwissenschaft mit Amtsantritt am 16. April 1990.

*Professortitel.* PD Dr. Andres Kristol, geboren 25. August 1948, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

### **Philosophische Fakultät II**

*Wahl* von Prof. Dr. Mariann Bienz, geboren 21. Dezember 1953, von Winterthur, zur Extraordinaria für Zoologie, insbesondere Entwicklungsbiologie, mit Amtsantritt am 16. April 1990.

*Wahl* von Prof. Dr. Erwin Bolthausen, geboren 15. Oktober 1945, von Rohr AG, zum Ordinarius ad personam für Mathematik mit besonderer Berücksichtigung der Angewandten Mathematik und zum Mitglied der Kollektivleitung des Instituts für Angewandte Mathematik mit Amtsantritt am 16. April 1990.

*Habilitation.* Dr. Gaby Pfyffer von Altishofen, geboren 30. Oktober 1950, von Luzern, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1990 die *venia legendi* für das Gebiet der Mikrobiologie.

## **Entwicklungsplan 1990–1995**

### **A. Einleitung**

Mit den Beschlüssen Nrn. 3505/1979, 3945/1982 und 834/1986 nahm der Regierungsrat von den Entwicklungsplänen der Universität für die Jahre 1979–1983, 1983–1987 bzw. 1986–1991 Kenntnis.

Mit Vorlage vom 8. Januar 1990 beantragte die Erziehungsdirektion, der Hochschulkommission, dem Erziehungsrat und dem Regierungsrat vom Entwicklungsplan der Universität Zürich 1990–1995 Kenntnis zu nehmen. Sie gab den Inhalt und die hauptsächlichen Forderungen des Entwicklungsplans wieder und legte eine Beurteilung aus der Sicht der Erziehungsbehörden vor.

## **B. Stellungnahme der Hochschulkommission**

*Die Hochschulkommission beschloss in ihrer Sitzung vom 19. Januar 1990 folgende Stellungnahme:*

Mit dem vorliegenden Dokument unterbreitet die Universität Zürich den kantonalen und eidgenössischen Behörden ihren *fünften Entwicklungsplan*. Er umfasst die Jahre 1990–1995.

Der *Auftrag* zur Planung an der Universität Zürich stützt sich vor allem auf die folgenden Rechtsgrundlagen:

- Bundesgesetz über die Hochschulförderung vom 28. Juni 1968 (HFG)
- Regierungsratsbeschluss über die Planungsorganisation der Universität Zürich vom 26. August 1971
- Bundesgesetz über die Forschung vom 7. Oktober 1983.

Mit dem Entwicklungsplan 1990–1995 erfüllt der Kanton Zürich als Hochschulträger die ihm durch das Hochschulförderungsgesetz (HFG) auferlegte Pflicht zur Hochschulplanung und -koordination im Sinne der Wegleitung der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK). Er meldet damit zugleich seinen Finanzbedarf für die *achte Beitragsperiode gemäss HFG* (1992 bzw. 1993–1995) an. Die Universität ihrerseits entspricht mit diesem Dokument dem Auftrag des Regierungsrates zur «Planung der zukünftigen Ausgestaltung von Lehre und Forschung», zur Vermittlung eines Bildes über «die Zahl der Studenten, neue Studienrichtungen, Lehrstellen, Institute und den Finanzbedarf» und damit «zur massgeblichen Mitarbeit bei der Erstellung der vom Hochschulförderungsgesetz verlangten Richtpläne».

Die der Planung vorgegebenen Eckwerte basieren auf dem *Bericht des Regierungsrates über die finanzpolitischen Grundlagen für die Jahre 1988–1993* vom 30. September 1987 sowie auf den *Richtlinien zur Erstellung des Voranschlages 1990* vom 29. März 1989.

## **Anträge**

Die Universität Zürich unterbreitet den *kantonalen Oberbehörden* den vorliegenden Entwicklungsplan 1990–1995 mit den *Anträgen*,

- von den aufgeführten Entwicklungsvorhaben *Kenntnis zu nehmen* und das Dokument als *Entscheidungsgrundlage* entgegenzunehmen,
- für jene Bedürfnisse, welche die reguläre Mittelzuweisung übersteigen, *Sondermittel* zur Verfügung zu stellen bzw. solche im Rahmen entsprechender eidgenössischer Massnahmenpakete anzubegehren
- und den genehmigten Entwicklungsplan Ende März 1990 der Schweizerischen Hochschulkonferenz zu übermitteln.

## **Begründung im Überblick**

### *Teil 1: Hochschul- und Bildungspolitik*

Dem Entwicklungsplan der Universität Zürich für die Jahre 1990–1995 liegt die Perspektive zugrunde,

- dass *einerseits* im Verlaufe der letzten Jahre in verschiedenen Bereichen ein ausgeprägter *Nachholbedarf* entstanden ist, den es abzubauen gilt,
- dass *andererseits* aber auch *neue Anforderungen* und Aufgaben zu bewältigen sind.

Die *Zahl der Studierenden* an der Universität Zürich hat die Marke von 20 000 überschritten. Trotz gewichtigen Anstrengungen und Sondermassnahmen konnte der Ressourcenausbau in den letzten Jahren mit dem Wachstum der Studentenzahlen nicht Schritt halten. Dadurch verschärften sich in verschiedenen Bereichen die *Diskrepanzen zwischen Auftrag und Mitteln*. Da in der Planperiode kein fühlbarer Rückgang der Studentenzahlen zu erwarten ist (für die Universität Zürich wird mit einer Gesamtzahl von gegen 21 000 Studierenden gerechnet), soll *durch eine Verstärkung der Ressourcen eine gewisse Verbesserung angestrebt werden*.

*Grundlegende Trends* in der gesellschaftlichen und speziell in der wissenschaftlichen Entwicklung stellen zusätzliche Anforderungen an unsere Hochschulen, so

- die weitere Ausdifferenzierung, Technisierung und insbesondere die Informatisierung der Wissenschaft,
- der Umbruch sowie der Wertewandel in der Gesellschaft und die damit verbundenen Forderungen an die Hochschulen, einen vermehrten Beitrag zur Daseinsbewältigung zu leisten,
- die markanten Veränderungen in der Qualifikationsstruktur der Menschen in allen Berufsberreichen mit den entsprechenden Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung der Akademiker.

Im *Kapitel 1* des vorliegenden Planes werden diese *Perspektiven* eingehend dargestellt.

Das *Kapitel 2* behandelt die *hochschulpolitischen Optionen*. Trotz der schwierigen Situation wird die Universität Zürich auch in Zukunft eine *vorwärtsblickende, liberale Hochschul- und Bildungspolitik* betreiben.

In der *Lehre* sind Weiterentwicklungen der Lehrinhalte und Ausbildungsstrukturen zwingend. Die Wahrnehmung des Bildungscharakters, die Interdisziplinarität, die Rekurrenz und die Mobilität sind dabei wichtige Anliegen.

Das Verständnis für die Bedeutung einer leistungsfähigen *Forschung* ist in der Öffentlichkeit wie in den politischen Gremien gestiegen. Eine Intensivierung der Forschung wird aber nur in dem Masse möglich sein, als es gelingt, die Verhältnisse im Lehrbereich zu normalisieren. Den Fakultäten bieten sich im Zusammenhang mit der Rücktrittswelle, welche aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers in den kommenden Jahren ihrem Höhepunkt zustrebt, zusätzliche Möglichkeiten, bisherige Forschungsgebiete in Frage zu stellen und neue Forschungsgebiete anzugehen. Speziell gefördert werden soll auch der akademische Nachwuchs.

Die Nachfrage nach *akademischen Dienstleistungen* gegenüber einer weiten Öffentlichkeit wird ebenfalls steigen. Von besonderer Bedeutung ist dabei der beschleunigte Wissenstransfer. In Ergänzung zu den bisherigen Wegen und Formen soll der Wissenstransfer durch die Intensivierung der Weiterbildung, die Förderung der Drittmittelfinanzierung und durch die definitive Institutionalisierung einer Transferstelle gefördert werden.

Eine Beurteilung der Situation der *Studierenden* und des *Lehrkörpers* führt zu verschiedenen konkreten Forderungen und Verbesserungsmassnahmen. Erstmals wird auch ein besonderer Akzent auf die *Frauenförderung* gelegt.

Im *3. Kapitel* wird der zur Lösung dringlichsten Probleme erforderliche *Mittelbedarf* aufgezeigt. Weder die Bewältigung des Nachholbedarfs noch die Erfüllung der neuen Anforderungen sind im Rahmen einer Weiterführung der bisherigen Ressourcenzuteilung möglich. In Ergänzung zu universitätsinternen Umverteilungen und Verbesserungen müssen nach den Bedarfsmeldungen aus den verschiedenen Universitätsbereichen für die Planperiode *über die Eckwerte hinaus*

- 283 bzw. 353 Stellen,
  - rund 80 Mio. Franken für die technisch-apparative Erneuerung und die Informatisierung sowie
  - 12 000 m<sup>2</sup> bzw. 20 000 m<sup>2</sup> an Flächenzuwachs
- gefordert werden. Sonderprogramme sind dafür unerlässlich.

Während sich der *Finanzierungsanteil* der *anderen Kantone* am Universitätsbudget seit 1982 beinahe *verdoppelt* hat, ist der Anteil des *Kantons Zürich* kontinuierlich um insgesamt rund 7% *zurückgegangen*. Zudem erreichen die *Bundesbeiträge* nach wie vor *nicht* die ursprünglich *vorgesehenen Anteile*. Auch wird die Erschliessung weiterer Finanzierungsquellen nur zaghafte einsetzen. Daher muss gefordert werden, dass der Bund seine Anstrengungen verstärkt und dass der Kanton Zürich wieder seinen ursprünglichen Anteil von rund vier Fünfteln übernimmt.

*Hätte der Kanton Zürich seinen früheren Anteil von 77% am Gesamtbudget der Universität (1982) beibehalten, stünden dieser heute jährlich rund 35 Mio. Franken mehr zur Verfügung. Läge überdies der Anteil des Bundes an der Hochschulfinanzierung bereits bei 23% der Gesamtausgaben, so kämen der Universität Zürich (nach dem geltenden Verteilschlüssel) weitere 32 Mio. Franken zu. Mit einem um diesen Betrag von insgesamt 67 Mio. Franken erhöhten Jahresbudget wäre die Universität Zürich in der Lage, den oben formulierten Zusatzbedarf abzudecken.*

Es liegt in der Zuständigkeit der politischen Oberbehörden, die entsprechenden bildungspolitischen Entscheide zu fällen. Unklarheit über die unbefriedigende Situation kann aufgrund des vorliegenden Planes nicht mehr bestehen.

## Teil 2: Die Fakultäten

In den Kapiteln 1 bis 9 werden die Entwicklungsvorhaben und Ressourcenbedürfnisse der einzelnen Fakultäten und der zentralen Bereiche dargestellt.

- Bei der *Theologischen Fakultät* steigt die Studentenzahl, entgegen früheren Prognosen, weiter an. Eine wichtige Aufgabe für die Fakultät ist auch die Mitwirkung am neugegründeten interfakultären *Ethikzentrum*.
- Sowohl für die juristische wie die wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der *Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät* entsteht aus dem starken Anstieg der Studentenzahl ein *ausgeprägtes Ressourcenbedürfnis*. Dieses wird noch verschärft durch die teilweise rasche Erweiterung der Wissenschaftsgebiete.
- Die *Medizinische Fakultät* fördert eine Reihe von bestehenden Gebieten und legt den *Schwerpunkt auf neue Subdisziplinen* (Neuroinformatik, Strahlenbiologie, Virologie, Immunologie, Sozial- und Präventivmedizin, Humanernährung, Psychogeriatric, Makromolekulare Erkennung, Positronen-Emissions-Tomographie).
- Die *Veterinärmedizinische Fakultät* wird das Grundstudium restrukturieren, ein Postgraduate-Studium aufbauen und die Forschung stimulieren. Der Umfang der durch die Fakultät zu erbringenden *Dienstleistungen* soll überprüft werden.
- In der *Philosophischen Fakultät I* sind gravierende *Engpässe und Überlastungen* in verschiedenen Bereichen abzubauen, und es soll eine Aufteilung der Fakultät geprüft werden. Besonderer Unterstützung bedürfen die Gebiete Psychologie, Pädagogik, Sinologie, Ethnologie, Geschichte, Anglistik, Germanistik und Romanistik.
- In der *Philosophischen Fakultät II* sind ebenfalls Engpässe zu beseitigen; zudem sollen *drei interdisziplinäre Projektbereiche* geschaffen werden: Computergestützte Naturwissenschaften, Ökologie und Evolutionsbiologie sowie molekulare Biologie und Biotechnik.
- Sowohl die *Führungsstruktur* der Universität wie deren *Zentralverwaltung* sind den gesteigerten Bedürfnissen anzupassen. Zudem erfordert die *Informatisierung* aller Universitätsbereiche beträchtliche personelle und finanzielle Mittel. Hinsichtlich der Koordination und *Zusammen-*

arbeit mit der ETHZ stehen im Planungszeitraum folgende Projekte im Vordergrund: Neuroinformatik, Umweltlehre, Biotechnologie, Erdwissenschaften und Geographie.

### Teil 3: Materialien

Den zuständigen Behörden- und Verwaltungsstellen werden im dritten Teil weitere Grundlagendaten und Quellenangaben zur Verfügung gestellt.

### Beschluss der Hochschulkommission

Die Hochschulkommission

- unterstützt die Anträge der Universität und vor allem die Feststellung, dass nun die zuständigen politischen Oberbehörden die bildungspolitischen Entscheide zu fällen haben, die notwendig sind, um die sich aus dem Plan ergebende unbefriedigende Situation zu beseitigen;
- fordert die Oberbehörden auf, alles daran zu setzen, um die beantragten Sondermittel, sei es aus kantonalen oder aus eidgenössischen Quellen, zur Verfügung gestellt zu erhalten.

### C. Stellungnahme des Erziehungsrates

Der Erziehungsrat anerkennt die Spannung zwischen der gesellschaftlich, bildungspolitisch und wissenschaftlich bedingten Entwicklung der Universität einerseits und den finanzpolitisch begründeten Vorgaben auf der Ressourcenseite andererseits.

### D. Beurteilung der Erziehungsdirektion

Der Entwicklungsplan 1990–1995 der Universität Zürich ist ein mit grosser Gründlichkeit erarbeitetes Dokument. Er stellt die Aufgaben der Universität umfassend dar und gibt über die Ausbaupläne der einzelnen Bereiche genaue Auskunft. Der Bericht setzt sich mit Fragen der Schwerpunktbildung, der Koordination und der Umverteilung von Mitteln wiederholt auseinander, gelangt aber wie beschrieben zum Fazit einer gravierenden Finanzierungslücke und sieht deren Deckung in einer Erhöhung der Aufwendungen des Kantons für die Universität.

Die Finanzierungslücke muss allerdings relativiert werden, da im Zuge einer Mehrjahresplanung die Bedürfnisse zwar geschätzt, aber nicht exakt quantifiziert werden können. Es ist fraglich, ob angesichts des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften die geplanten Stellen überhaupt besetzt werden könnten. Abgesehen von der Raumbeschaffung stellen sich zudem organisatorische Fragen, da die Grenzen der Seminarien und Institute als einigermaßen überblickbare und einen Zusammenhalt aufweisende Einheiten durch den geplanten Ausbau in vielen Fällen gesprengt würden.

Der Bericht zeigt ferner eine ausgeprägte Offenheit gegenüber gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Problemen. Es muss jedoch die Frage gestellt werden, ob tatsächlich die Universität *als Institution* Orientierungshilfe, ja sogar Lösungswege für all die Probleme, die im Entwicklungsplan unter dem Titel «Umbruch und Wertewandel» aufgezählt werden, anbieten muss. Auch hinsichtlich der Ausdifferenzierung der Lehr- und Forschungsgebiete und ihrer Methoden muss in allen Fächern eine Auswahl stattfinden. Die hochschulpolitischen und in weiterem Sinn bildungspolitischen Aussagen des Entwicklungsplans bilden eine wertvolle Grundlage für die Meinungsbildung, können jedoch nicht Gegenstand globaler Zustimmung sein.

Auch die finanzpolitischen Schlussfolgerungen des Entwicklungsplans können nicht ohne Einschränkungen übernommen werden. Der Vorschlag, der Kanton Zürich solle seinen Anteil an der Finanzierung des Betriebsaufwandes wieder auf den Stand von 1982 erhöhen, verkennt die hochschulpolitische Entwicklung. Dieser Anteil stand 1982 bei 77%, 1988 bei 67%. Hauptgrund

für den Rückgang ist die Zunahme der Beiträge der Nichthochschulkantone gemäss der Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge (IKV). Die Beiträge gemäss IKV nahmen zwischen 1982 und 1988 um 137% zu, die Bundesbeiträge dagegen um lediglich 45%, die Einnahmen aus Studiengebühren um 97%. Die ausgeprägte Zunahme der Beiträge aus der IKV entspricht einem klaren politischen Willen. Durch die IKV sollten die Hochschulkantone finanziell entlastet werden. Dass diese Entlastung für den Kanton Zürich spürbar ist, ist folgerichtig. Denn die Universität Zürich weist unter den schweizerischen Hochschulen nicht nur die höchsten Studentenzahlen auf, sondern auch einen sehr grossen Anteil ausserkantonalen Studierender. Mit der Verlängerung der IKV bis 1992 ist der politische Wille zur Entlastung der Hochschulkantone bekräftigt worden.

Der Erziehungsdirektion ist die im Entwicklungsplan 1990–1995 dargelegte Situation bekannt. Sie wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Ausstattung in den Bereichen der Lehre, der Forschung und der Dienstleistungen fördern, wobei auch Sondermassnahmen in Betracht gezogen werden. Mehraufwendungen im vom Entwicklungsplan geforderten Ausmass müssen jedoch als unrealistisch bezeichnet werden. Sondermittel des Bundes sind in der Regel befristet. Sie schaffen für den Kanton Sachzwänge (Weiterführung von Stellen, Gruppen u.ä.). Daher sind sie mit der verfassungsrechtlichen Schulhoheit der Kantone nur in Einzelfällen vereinbar.

Der Entwicklungsplan 1990–1995 der Universität Zürich soll so weit als Leitlinie bei der Beurteilung von Anträgen beigezogen werden, als dies aufgrund der allgemeinen finanzpolitischen Entwicklung möglich ist. Er ist allfälligen Änderungen der Finanzplanung anzupassen. In diesem Rahmen soll er innerhalb der gesamtschweizerischen Planung über die Entwicklung der Universität Zürich Auskunft geben.

Die Erziehungsdirektion

## Zürcher Kantonale Maturitätsprüfungen

Typen A, B, C, D, E.

Die ordentlichen Herbstprüfungen 1990 (nach dem Reglement vom 3.6.1975) finden statt vom 20. August bis 5. September 1990

**1. Teilprüfung:** 27. – 31. August

**2. Teilprüfung:** schriftlich 20. – 24. August; mündlich 3. – 5. September

Anmeldungen sind bis **29. Juni 1990** bei der Universitätskanzlei zuhanden des Unterzeichneten einzureichen.

Die Anmeldungen sollen enthalten:

1. ein vollständig ausgefülltes **Anmeldeformular** (auf der Universitätskanzlei erhältlich), in welchem der Kandidat erklärt, welchen Maturitätstypus und welche Prüfungen er zu bestehen wünscht;
2. einen ausführlichen und persönlich gehaltenen schriftlichen **Lebenslauf mit Foto\*** und Angabe der Studienabsichten;

3. vollständige Zeugnisse der auf der **Mittelschulstufe** besuchten Lehranstalten (Nachweis, dass nach §10 des Reglements für die kantonalen Maturitätsprüfungen nichts im Wege steht);
4. ein Leumundszeugnis oder einen Auszug aus dem Zentralstrafregister\* (nicht erforderlich für Kandidaten, die schon an der Universität Zürich immatrikuliert sind und sich nur für Ergänzungsprüfungen anmelden);
5. die Quittung über die einbezahlten Gebühren gemäss Reglement für die kantonalen Maturitätsprüfungen, §24 (einzuzahlen auf PC 80-643-0, Kasse der Universität Zürich, mit dem Vermerk «Maturitätsprüfungsgebühr»).

\* Kandidaten, welche die erste Teilprüfung im Frühjahr 1990 abgelegt haben, müssen keinen Lebenslauf und kein Leumundszeugnis einreichen.

Für die Maturität Typus C wurde **Physik** als schriftliches Fach durch das Los bestimmt (§12 des Reglements).

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Der Präsident:  
Prof. Dr. J. Wüest

Kanzlei der Universität Zürich

## Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat März 1990 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

### 1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Breitenstein Stefan, von Zürich und Bettwil AG, in Zürich	«Internationales Insolvenzrecht der Schweiz und der Vereinigten Staaten. Eine rechtsvergleichende Darstellung»
Bründler Rolf, von Luzern und Ebikon LU, in Luzern	«Die Appellation im Rechtmittelsystem des Luzerner Strafverfahrens»
Cattaneo Patrizia, von Cagiallo TI, in Massagno	«Il fenomeno delle residenze secondarie. Possibili regolamentazioni in base al diritto della pianificazione del territorio, con particolare riguardo alla disciplina ticinese»
Roberto Vito, von Italien, in Zürich	«Die Haftung des Reiseveranstalters»

*b) Lizentiat der Rechtswissenschaft*

Amstutz Roland, von Küssnacht SZ, in Kreuzlingen  
Arquint Jon Peider, von Susch GR, in Zürich  
Bernasconi-Creazzo Nicole, von Novazzano TI, in Zürich  
Blöchlinger Pius Urs, von Goldingen SG, in Zürich  
Bolzern-Roth Annamarie, von Zollikon ZH, in Forch  
Burn Stefan, von und in Meggen LU  
Elbaum-Dimenstein Carolyne, von Egg ZH, in Zürich  
Epper Marcel, von Heldswil TG, in Frauenfeld  
Erb Markus, von Oberhof AG, in Zürich  
Eschle-Kunz Regula, von Zürich und Luzern, in Zürich  
Fäh Jacques, von Benken SG, in Zürich  
Faoro Franco, von St. Moritz GR, in Zürich  
Fetscherin Hans, von Bern, in Zürich  
Fischer Béatrice, von Schlatt ZH, in Zofingen  
Gautschi-Rein Barbara Iris, von Herrliberg ZH, Zürich, Thalwil ZH,  
Gontenschwil AG, in Langnau a.A.  
Grimm Gaby, von Diessenhofen TG, in Cham  
Hauser Daniel, von Gossau ZH, in Küssnacht  
Hayek Daniel, von Villars-Lussery VD, in Egg bei Zürich  
Hurter Peter, von Basel, in Meggen  
Juchli Kurt, von Zufikon AG, in Zürich  
Kesselring Daniel, von Märstetten TG, in Reinach  
Klein Frank, von und in Schneisingen AG  
Klinkmann-Etter Myrta, von Zürich, in Urdorf  
Landolt Daniela, von Zürich, in Wallisellen  
Langmeier Martin, von Buchs ZH, in Zürich  
Loosli Mauro, von und in Zürich  
Lüthi Monika, von Hittnau ZH, in Feldmeilen  
Miccoli Giovanni, von Italien, in Schaffhausen  
Michel Andreas Hans, von Langnau a.A. ZH, Zürich, Lütschental BE, in Adliswil  
Müller Luka Robert, von Zug, in Sta. Maria i.M.  
Müller Peter, von Bischofszell TG, in Wallisellen  
Nuotclà Reto, von und in Zürich  
Ondo Gabor, von und in Zürich  
zu Pappenheim Christian, von USA, in Pfäffikon  
Petralia Salvatore, von Baden AG, in Baden-Dättwil  
Petrovics Zoltan, von Zürich, in Oberrieden  
Prantl Urs, von Brugg AG, in Fislisbach  
Romann Martin, von Schleinikon ZH, in Egg  
Scherrer Eric, von Zollikon ZH, in Zollikerberg  
Schilling Rolf, von Hornussen AG, in Baden  
Schlegel Walter, von Buchs SG, in Trimmis  
Solarsky Viràg, von Minusio TI, in Zürich  
Staub Bettina, von Zürich, Grabs SG, Bubikon ZH, in Thalwil  
Steiger Christine, von Fischingen TG, in Zürich  
Stöckli Ramón, von Muri AG, in Herrliberg  
Strütt Adrian, von Dübendorf ZH, in Zürich  
Thür Rolf, von Altstätten SG, in Kreuzlingen

Tischhauser Roger, von Sevelen SG, in Opfikon  
 Trabucchi-Cattaneo Maria Lodovica, von Mendrisio TI, in Italien  
 Weber-Mandrin Monique, von Envy VD, in Zürich  
 Widrig Roland, von Bad Ragaz SG, in Winterthur  
 Wiegand Marcus, von Kreuzlingen TG, in Zürich  
 Wolf Thomas, von Untervaz GR, in Brunnen  
 Wolter Roland, von Baden AG, in Niederrohrdorf  
 Wyttenbach Markus, von Thun BE, in Winterthur

---

Name, Bürger- und Wohnort

Thema

---

*c) Doktor der Wirtschaftswissenschaft*

Guldemann Tobias, von Lostorf SO und Uitikon ZH, in Winterthur  
 «Risikogerechte bankinterne Revisionsplanung»  
 Metzler Walter, von und in Zürich  
 «Eine ökonomische Theorie caritativer Organisationen»

*d) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft*

Avenell-Aschwanden Cornelia, von Zürich, in Hedingen  
 Bacher Dieter, von und in Windisch AG  
 Bachmann Dominique, von Hochdorf LU, in Zürich  
 Beusch Angela, von Deutschland, in Zürich  
 Billeter Martin, von Männedorf ZH, in Hausen a.A.  
 Brühwiler Stephan, von Dussnang TG, in Schaffhausen  
 Dillier Patrick, von und in Sarnen OW  
 Fisch Christian, von Steinen SZ, in Zürich  
 Von Flüe Markus, von Sachseln OW, in Cham  
 Furger Roland, von Gurtnellen UR, in Zürich  
 Haemmerli Christina, von Engi GL, in Zürich  
 Hofstetter Philipp, von und in Zürich  
 Honegger Thomas, von Hinwil ZH, in Wetzikon  
 Konrad Jean-Yves, von Wohlen AG, in Turgi  
 Kühne Stephan, von Kaltbrunn SG, in Zürich  
 Kuhn Beat, von Waltenschwil AG, in Wohlen  
 Kuss Matthias, von Wiesendangen ZH, in Attikon  
 Leppert Thomas, von Basel, in Langnau a.A.  
 List Roland, von Deutschland, in Zürich  
 Longoni Luigi, von Lugano TI, in Zürich  
 Lütolf Josef, von Zürich, in Thalwil  
 Marko Thomas, von Ungarn, in Zürich  
 Mastelic Petar, von Horgen ZH, in Oberrieden  
 Muschi Tazio, von Ponte Capriasca TI, in Zürich  
 Naef Stephan, von Winznau SO, in Altdorf  
 Oberhofer Anton, von Deutschland, in Zürich  
 Quadri Graziella, von Origgio TI, in Zürich  
 Resinelli Lucia, von Gudo TI, in Zürich  
 Sachs Philip, von Wittenbach SG, in Zürich

Tcherpokov Emilia, von Bulgarien, in Basel  
 Tuchschnid Johannes, von Thundorf TG, in Zürich  
 Zur Verth Olivier, von Ascona TI, in Zürich  
 Wälchli Adrian, von und in Uitikon ZH  
 Wiesendanger Jürg, von Frauenfeld TG, in Unterentfelden  
 Wolfer Christof, von Maur ZH, in Wädenswil  
 Wolfisberg Gaudenz, von Sins AG, in Zürich

Zürich, den 30. März 1990

Der Dekan: W. Haller

## 2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Brunnschweiler Daniel, von Kilchberg ZH und Hauptwil TG, in Zürich	«Klappenprothesen in Trikuspidal- und Pulmonalposition; Analysen und Resultate bei 23 Fällen»
Capaul Marcel, von Lumbrein GR, in Zürich	«Human brain potential maps visually evoked by hemiretinal stimulations»
Danuser-Nideröst Brigitta Maria, von Felsberg GR, in Zürich	«Passivrauchen: Akute Wirkung auf die Lungenfunktion von sensiblen Personen»
Esmail Faried, von Baar ZG, in Wädenswil	«Pseudoexfoliations-Syndrom»
Guttmann Charles Robin George, von und in Lugano TI	«Die Bedeutung von Proteasen für das invasive Verhalten von Glioblastom Zelllinien im zentralen Nervensystem»
Häusermann Maja, von Zürich und Lindau ZH, in Zürich	«Geburtsleitung bei Status nach Sectio caesarea»
Lüthi Robert, von Rüderwil BE, in Wil	«Die ophthalmologische Tätigkeit der Hausärzte im Kanton Thurgau. Ergebnis einer Umfrage»
Mössinger-Rey Claudia, von Unterkulm AG, in Aarau	«Die ambulante Krankengeschichte: Versuch einer Qualitätskontrolle»
Schawalder Joachim Hans, von Widnau SG, in Zürich	«Der Physiologe Ludimar Hermann (1838 – 1914): Berlin – Zürich – Königsberg»
Seitz Roland, von Berneck SG, in St. Gallen	«Radiogene Nervenläsionen - eine retrospektive Studie»
Strickler Markus, von Zürich, in Uster	«Komplikationen der Arthroskopie in der Anfangsphase. Eine retrospektive Studie an der orthop. Universitätsklinik Balgrist»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
b) Doktor der Zahnmedizin Hengartner Philipp, von Waldkirch SG, in Zürich	«Profilanalyse bei Zürcher Schulkindern. Eine Querschnittuntersuchung bei Mädchen und Knaben im Alter von genau 9, 10, 12 und 16 Jahren anhand von Profildfotos»
Zürich, den 30. März 1990	
Der Dekan: P. Kleihues	

### 3. Veterinär-medizinische Fakultät

#### a) Doktor der Veterinärmedizin

Leu Thomas M. J., von Zürich und Hohenrain LU, in Zürich	«The use of the polymerase chain reaction for complementary DNA amplification»
Zürich, den 30. März 1990	
Der Dekan: P. Untermann	

### 4. Philosophische Fakultät I

#### a) Doktor der Philosophie

Baschera Marco, von und in Zürich	«Das dramatische Denken. Studien zur Beziehung von Theorie und Theater anhand von I. Kants 'Kritik der reinen Vernunft' und D. Diderots 'Paradoxe sur le comédien»
Cléménçon Raymond G., von Olten SO, in Basel	«Perceptions and Interests: Developing Countries and the International Economic System»
Fäh Markus, von Amden SG, in Zürich	«Der Glaube ans Widerstehen-Können. Eine empirische Untersuchung über den Einfluss von Eigenwirksamkeitserwartungen auf die Abstinenz von stationär behandelten Alkoholikern»
Kasics Kaspar, von und in Zürich	«Literatur und Fiktion. Zur Theorie und Geschichte der literarischen Kommunikation»
Merz Peter-Ulrich, von Menziken AG, in Zollikon	«Max Weber und Heinrich Rickert. Die Erkenntniskritischen Grundlagen der verstehenden Soziologie»
Vögelin Madeleine Rose, von Reigoldswil BL, in Mutschellen	«Wandlung und Individuation in der Paarbeziehung aus der Sicht der analytischen Psychologie»

*b) Lizentiat der Philosophischen Fakultät I*

Achermann Maria Cristina, von Luzern, in Zürich  
Aebli Hanspeter, von Zürich, in Zürich  
Ammann Daniel, von Zürich, in Unterengstringen  
Audergon Jean-Claude, von Belfaux-Chèsopelloz / FR, in Zürich  
Ballmann Josef, von Benken / SG, in Zürich  
Beglinger Kathrin, von Mollis / GL, in Zürich  
Briendl Linda, von Habsburg / AG, in Habsburg  
Brioschi Roberto, von Italien, in Dietikon  
Bucher Monika, von Buochs / NW, in Luzern  
Bürgler Pia, von Illgau / SZ, in Zürich  
Bütler Remigius, von Auw / AG und Aarau, in Aarau  
Capol Jan, von Andiastr / GR, in Zürich  
Caroti Daniele, von Zürich, in Zürich  
Dari-Ehrensperger Rita, von Winterthur / ZH, in Winterthur  
Dubs Ursula, von Luzern, in Luzern  
Ebert Wilfried, von Zofingen / AG, in Zürich  
Fernandez Nadia, von Emmen / LU, in Zürich  
Ferrier Esther, von La Neuveville / BE, in Luzern  
Fierz Peter, von Herrliberg / ZH, in Herrliberg  
Franzetti Walter, von Niederwil / AG, in Baden-Rütihof  
Fromer-Borner Rosemarie, von Basel-Stadt, in Horgen  
Frye Urban-Rainer, von Meggen / LU und Luzern, in Luzern  
Gächter Sven, von Oberhelfenschwil / SG, in Zürich  
Gisel-Wettstein Edith, von Bassersdorf / ZH, in Nürensdorf  
Grob Thomas, von Zürich, in Olten  
Guddal Morten, von Norwegen, in Winterthur  
Harbich Sabine, von Romanshorn / TG, in Schöfflisdorf  
Hegglin Lucia, von Menzingen / ZG, in Erlenbach  
Heller Justina, von Eglisau / ZH, in Zürich  
Hollenweger Judith, von Schlieren / ZH, in Zürich  
Huber Johannes, von Berg / SG, in Goldach  
Irmann Eva, von Basel, in Zürich  
Isler Rudolf, von Bassersdorf / ZH und Kloten / ZH, in Zürich  
Jetzer Gabriela, von Baden / AG und Lengnau / AG, in Windisch  
Joos Peter, von Fischenthal / ZH, in Meilen  
Joos Thomas, von Zürich, in Chur  
Kafkala Athina, von Kreta / Griechenland, in Zürich  
Kehrmann Boris, von Berlin / BRD, in Zürich  
Kindhauser Claudia, von Kl. Andelfingen / ZH, in Zürich  
Kühne Abdelgadir Christine, von Pfäfers-Vasön / SG, in Zürich  
Kühne Doris, von Zürich und Rieden / SG, in Winterthur  
Küng Marlis, von Aristau / AG, in Luzern  
Lendvai Alice, von Horgen / ZH, in Zürich  
Lisnovsky Daniela, von Baar / ZG, in Baar  
Lüscher Andrea, von Winterthur / ZH, in Winterthur  
von Monbart Claudia Maria, von Kraiburg / BRD, in Zürich  
Moret Bichsel Béatrice, von Münchenwiler / BE, in Zürich  
Mosberger Monika, von Buch b. Frauenfeld / TG, in Zürich

Müller Christian, von Sitterdorf / TG, in Frauenfeld  
 Nager Franz Xaver, von Andermatt / UR, in Zürich  
 Noetzly Käthy, von Zürich, in Kriens  
 Notz Thomas, von Schleinikon / ZH, in Zürich  
 Pedrett Nino, von Andeer / GR, in Wetzikon  
 Pfister-Althaus Annette, von Lauperswil / BE und Horgen / ZH, in Horgen  
 Preiss Joy, von Zürich, in Zürich  
 Rudin Geneviève, von Muttenz / BL, in Zürich  
 Rutz-Imhoof Ernst, von Hitzkirch / LU, in Zürich  
 Schaidl André, von Luzern, in Zürich  
 Scherrer Franz, von Vilters / SG, in Rüslikon  
 Schifferle Daniel, von Döttingen / AG, in Zürich  
 Sigg Rolf, von Winterthur / ZH, in Winterthur  
 Silva-Müller Ursula, von Balsthal / SO, in Zürich  
 Stirnimann-Degen Veronika, von Luzern, in Zürich  
 Studer-Wüthrich Yvonne, von Oberbuchsitzen / SO, in Zürich  
 Stutz Anita, von Fehraltorf / ZH, in Zürich  
 Sulzberger Adrienne, von Zürich, in Meilen  
 Suter Meinrad J., von Steinen / SZ, in Winterthur  
 Suter-Tester Sonja, von Oberentfelden / AG, in Küssnacht  
 Tomaschett Guy, von Trun / GR, in Schwyz  
 Van der Geest Edwin Anton, von Zollikon / ZH, in Urdorf  
 Vértési Niklaus, von Dübendorf / ZH, in Bassersdorf  
 Walt Mathias, von Eichberg / SG, in Wittenbach  
 Weber Markus, von Uster / ZH, in Zürich  
 Wehaiba Irène, von Ennetbaden / AG, in Baden  
 Wiedmer Martin, von Signau / BE, in Hinwil  
 Wolf Werner, von Zürich, in Bassersdorf  
 Wyss Peter, von Zürich und Kilchberg / ZH, in Kilchberg  
 Zellweger Ulrich, von Zürich und Teufen / AR, in Wittnau  
 Zobler Franz, von Zürich, in Zürich

Zürich, den 30. März 1990

Der Dekan: H. Burger

## 5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Egloff Felix Hans, von Niederrohrdorf AG, in Eggenwil	«Regelbasierte Expertensystemmodelle zur interaktiven Unterstützung der Disposition in der Verkehrsleittechnik»
Pei Yao-Chang (Patrick), von der Volksrepublik China, in Zürich	«Bestimmung der kationischen und anionischen Bestandteile in biologischem Material mittels Kapillar-Isotachophorese»

Dütsch Michael Heinrich, von Winterthur ZH, in Zürich	«Causal Functional Integral for the S-Matrix of QED»
Tesch Wolfgang Andreas, von Freiburg, in Zürich	«Molekulargenetische Aspekte der Methicillinresistenz bei Staphylococcus epidermidis»
Weibel Robert, von Oberkirch LU, in Zürich	«Konzepte und Experimente zur Automatisierung der Reliefgeneralisierung»

*b) Diplom in Mathematik*

Guidon Thomas, von Bergün GR, in Zürich  
 Laubscher Daniel, von Täuffelen BE, in Solothurn

*c) Diplom in Geologie*

Manur Hendry, aus Indonesien, in Indonesien

*d) Diplom in Geographie*

Bär Hans Rudolf, von Meilen ZH, in Meilen  
 Egli Helena, von Nottwil LU, in Niederlenz  
 Keller Stefan, von Lanzenneunforn TG, in Zürich  
 Meier Robert, von Glattfelden ZH, in Glattfelden  
 Odermatt André, von Zürich, in Zürich

*e) Diplom in Botanik*

Bochsler Beatrice, von Uznach SG, in Steinhausen  
 Donatz Margrit, von Sils i.D. GR, in Zürich

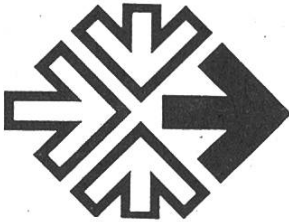
*f) Diplom in Zoologie*

Dušej Goran, von Nidau BE, in Oberlunkhofen  
 Hari Markus, von Kandersteg BE, in Zürich  
 Helfenberger Notker, von Gossau SG, in St. Gallen  
 Keller Gaby, von Schleithelm SH, in Schaffhausen  
 Steiner Philipp, von Schänis SG, in Baden

*g) Diplom in Mikrobiologie*

Eicher Silvia, von Goldingen SG, in Zürich  
 Izard Nuria, von Zürich, in Forch

Zürich, den 30. März 1990  
 Der Dekan: Hans R. Hohl



---

## Kurse und Tagungen

---

### Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das Gesamtprogramm «Zürcher Kurse und Tagungen 1990» wurde Mitte Januar 1990 allen Schulbehörden, Volksschullehrern inkl. Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Werkjahrlehrern, Mittelschullehrern usw. zugestellt.

Es kann auch beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, bezogen werden, indem Sie eine mit Ihrer Privatadresse versehene Klebeetikette und Briefmarken im Wert von Fr. 2.– einsenden (bitte Vermerk «Kursprogramm 1990»).

Fortbildungsveranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

- Erstausschreibung speziell gekennzeichnet.

### Kursbestimmungen

Wir bitten Sie um Beachtung folgender Kursbestimmungen:

#### 1. Ausschreibungsmodus

Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt publiziert.

#### 2. Teilnehmerkreis

In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule (inklusive Vorschulstufe), der Mittelschule, des Werkjahres, des 10. Schuljahres, den Sonderklassenlehrern sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen.

Teilnahmeberechtigt sind im weiteren

- pensionierte Lehrkräfte der oben genannten Lehrergruppen
- Vikare (stellenlose Lehrer), die der Erziehungsdirektion für einen Einsatz im Schuldienst gemeldet sind.

Sofern genügend Kursplätze zur Verfügung stehen, können sich auch

- Lehrkräfte von staatlich bewilligten Privatschulen
- Lehrer, die zurzeit nicht mehr im Schuldienst des Kantons Zürich stehen
- weitere gemeindeeigene Lehrkräfte (Logopäden, Legasthielehrer usw.)

für die Lehrerfortbildungskurse der ZAL und des Pestalozzianums anmelden. Die Kursteilnehmer dieser Lehrergruppen bzw. deren Schulen oder Schulgemeinden haben jedoch für die vollen Kurskosten, die beim zuständigen Kursträger zu erfahren sind, aufzukommen.

Bei überzähligen Anmeldungen werden – abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums – in der Regel zuerst die Mitglieder der kursveranstaltenden Organisation berücksichtigt. Es steht jedoch den einzelnen ZAL-Organisationen frei, andere Aufnahmekriterien festzulegen.

### **3. Kursbesuch während der Unterrichtszeit**

Gemäss Beschluss der erziehungsrätlichen Lehrerfortbildungskommission darf die freiwillige Fortbildung grundsätzlich nur in der unterrichtsfreien Zeit des Lehrers stattfinden. Fallen einzelne Kursteile trotzdem in die Unterrichtszeit, ist vorgängig der Anmeldung bei der zuständigen Schulpflege um Urlaub nachzusuchen.

### **4. Anmeldeverfahren**

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
- Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
- Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen. Zu spät eintreffende Anmeldungen können in der Regel nicht berücksichtigt werden.
- Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Gesamtprogramm beigeheftet sind. Diese können selbstverständlich auch fotokopiert werden.
- Die Einladungen zum Kursbesuch mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung werden Ihnen rechtzeitig vor Kursbeginn zugestellt.
- Umteilungen in andere Kurse gleichen Inhaltes sind aus administrativen Gründen nur bedingt möglich.
- Telefonieren Sie bitte nur in äusserst dringenden Fällen.

### **5. Verbindlichkeiten**

Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Teilnehmer definitiv zum Kursbesuch und anerkennt die Richtlinien der ZAL in folgenden Punkten:

#### **a) Teilnehmerbeitrag**

Der Teilnehmer verpflichtet sich zur Leistung des in der Kursausschreibung festgelegten Teilnehmerbeitrages. Dieser wird erhoben für Reise, Unterkunft und Verpflegung bei auswärtigen Fortbildungsveranstaltungen (Exkursionen, Studienaufenthalten und Studienreisen), für Kursunterlagen sowie für Kursmaterialien in den Bereichen Handarbeit, Hauswirtschaft, Werken und für technische Kurse, sofern der in den Richtlinien festgelegte subventionsberechtigte Höchstbetrag überschritten wird.

#### **b) Gemeindebeitrag**

Es werden weiterhin keine Gemeindebeiträge für Kurse der ZAL erhoben.

In den übrigen Fällen, z.B. Tagungen, wird der Gemeindebeitrag in der Regel vom Kursteilnehmer vor oder bei Kursbeginn zu eigenen Lasten bezahlt. Er bemüht sich nach bestandem Kurs selber bei der Schulpflege um die Rückerstattung des von den Veranstaltern empfohlenen Gemeindebeitrages.

#### **c) Staatsbeitrag**

Mit Ausnahme allfälliger Teilnehmer- oder Gemeindebeiträge werden die Kosten für Fortbildungsveranstaltungen der ZAL und des Pestalozzianums für den im Pt. 2 festgelegten Teilnehmerkreis sowie für Vikare (stellenlose Lehrer, die bei der Erziehungsdirektion als solche gemeldet sind) voll durch den Kanton übernommen. Keine Kurskosten werden übernommen für Lehrer von staatlich bewilligten Privatschulen, für Lehrer, die zum Zeitpunkt des Kursbesuches nicht mehr im Schuldienst des Kantons Zürich stehen, und für gemeindeeigene Lehrer, welche nicht dem in Pt. 2 festgelegten Teilnehmerkreis angehören.

Für Kurse, die ausserhalb der ZAL und des Pestalozzianums besucht werden, besteht kein Anspruch auf Kostenbeteiligung durch den Kanton.

#### **d) Kursausweis**

Als Kursausweis gilt der vom Kursleiter oder Fortbildungsbeauftragten im Testatheft visitierte Eintrag.

#### **e) Testaterteilung**

Der Kurs gilt als bestanden, wenn er zu mindestens 75% der Dauer besucht wird. Beträgt die Kursdauer weniger als 5 Nachmittage oder Abende, kann der Veranstalter für die Testaterteilung den vollumfänglichen Kursbesuch verlangen.

Für Kurse, die zur Durchführung von subventionierten Schülerkursen berechtigen, gelten besondere Bestimmungen (z.B. Grundkurse für Holz- und Metallbearbeitung).

#### **f) Unentschuldigtes Fernbleiben von Kursen**

Bleibt der Teilnehmer unentschuldig der Veranstaltung fern, hat er der kursveranstaltenden ZAL-Organisation eine Umtriebsentschädigung von Fr. 100.– zu entrichten und muss für allfällig entstandene Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung und Kursmaterial aufkommen. Als Entschuldigungen gelten die gleichen Gründe, die in den gesetzlich festgelegten Fällen eine Einstellung des Unterrichtes erlauben. Entscheidungsinstanz ist der jeweilige Kursveranstalter.

#### **g) Unfallversicherung**

Die Unfallversicherung ist Sache der Kursleiter und der Kursteilnehmer.

### **6. Korrespondenz**

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

### **7. Testathefte**

Die Testathefte werden durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes Antwortcouvert (Format C6) für das blaue Testatheft mit Ihrer Adresse.

### **8. Anregungen und Kritik**

Sie sind eingeladen, Anregungen und Kritik den Fortbildungsbeauftragten der betreffenden ZAL-Organisationen oder der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums zukommen zu lassen.

## **Adressenverzeichnis der Kursträger**

---

Zürcher Arbeitsgemeinschaft  
für Lehrerfortbildung (ZAL)  
Präsidium

Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121,  
8035 Zürich (01/363 05 09)

Geschäftsstelle  
am Pestalozzianum

Arnold Zimmermann, Stampfenbachstrasse 121,  
8035 Zürich (01/363 05 08)

---

Zürcher Verein für Handarbeit  
und Schulreform (ZVHS)

Armin Rosenast, Waldegweg 3,  
8302 Kloten (01/813 34 78)

---

Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Rosemarie Baer-Reichenbach, Steinächerstrasse 9, 8915 Hausen a.A. (01/764 07 11)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01/941 44 80)
Konferenz der Schulischen Heilpädagogen (KSH)	Max Müller, Lägernstrasse 2, 8172 Niederglatt (01/850 28 60)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Konrad Erni, Postfach, 8432 Zweidlen (01/867 39 72)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Beat Amstutz, Im Hirtenstall 21, 8805 Richterswil (01/784 61 36)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur (052/28 40 94)
Mittelschullehrerverband Zürich (MVZ)	Jeannette Rebmann Dimitriadis, 8057 Zürich, Scheuchzerstrasse 201 (01/362 83 52)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLV)	Hans Gfeller, 8106 Adlikon, Zielstrasse 159 (01/841 02 24)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01/391 42 40)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Verena Bücheler, Bahnhofstrasse 2, 8932 Mettmenstetten (01/767 15 46)
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Ursula Bosshard-Daniel, Breitweg 7, 8309 Birchwil (01/836 43 28)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Eva Landa, Georg-Kempf-Strasse 25, 8046 Zürich (01/371 19 57)
Kantonale Werkjahrlehrervereinigung (KWV)	Jakob Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15, 8309 Nürensdorf (01/836 80 39)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg (052/45 15 49)
Anmeldungen an:	Elisabeth Held, In der Weid 15, 8600 Dübendorf (01/820 16 93)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung Leitung	Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01/363 05 09)
Kurswesen Leitung	Hugo Küttel, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01/362 88 30)
Sekretariat	Paul Mettler, Brigitte Pult, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, (01/362 88 30)

## **Aus der Arbeit der ZAL im Jahre 1989**

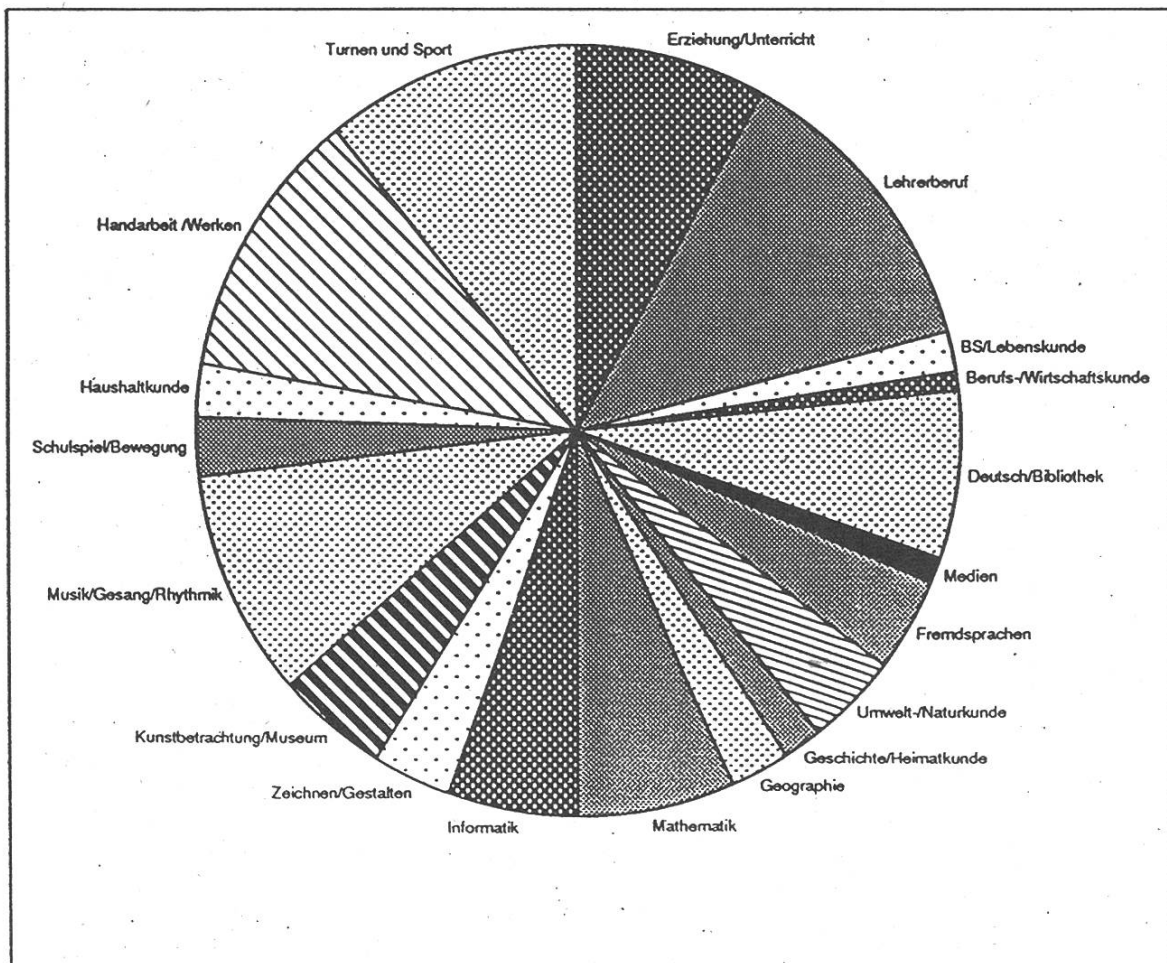
An 8 Plenumssitzungen, 3 Ausschuss- bzw. Koordinationssitzungen im Rahmen der Kursplanung und einem Planungsnachmittag standen vor allem administrative und organisatorische Fragen im Vordergrund. Die obligatorische Fortbildungspflicht der gesamten Volksschullehrerschaft des Kantons Zürich als Kompensation für die zusätzlichen zweiwöchigen Pfingstferien 1989 ging Ende Berichtsjahr zu Ende.

## **Kursstatistik 1989 der ZAL und des Pestalozzianums Zürich**

1989 benutzte die Zürcher Lehrerschaft die Gelegenheit, sich – in 786 verschiedenen Kursen bei einer Gesamt-Teilnehmerzahl von 13965 – fortzubilden.

Fachbereich	Teilnehmer	Dauer	Kurse
Erziehung/Unterricht	1'152	748	67
Lehrerberuf	1'762	620	38
BS/Lebenskunde	230	193	13
Berufs-/Wirtschaftskunde	136	45	7
Deutsch/Bibliothek	966	675	43
Medien	153	117	10
Fremdsprachen	540	1'154	34
Umwelt-/Naturkunde	550	261	23
Geschichte/Heimatkunde	234	82	12
Geographie	326	277	17
Mathematik	922	342	49
Informatik	773	1'194	61
Zeichnen/Gestalten	460	508	36
Kunstaberachtung/Museum	677	173	31
Musik/Gesang/Rhythmik	1'310	1'488	118
Schulspiel/Bewegung	357	397	28
Haushaltkunde	288	199	19
Handarbeit /Werken	1'615	2'719	124
Turnen und Sport	1'474	781	52
Praxisberatungen	40	50	4
<b>Total</b>	<b>13'965</b>	<b>12'023</b>	<b>786</b>

Kurse und Tagungen 1989 nach Teilnehmerzahlen



---

## In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

---

### Vorbemerkung:

Beachten Sie bitte die Detailausschreibung in der Gesamtübersicht «Zürcher Kurse und Tagungen 1990».

- 1 036.01 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Spielen - Üben - Lernen im Rechen- und Sprachunterricht auf der Unterstufe**  
Wallisellen, 4 Donnerstagabende  
30. August, 6., 13. und 27. September 1990, je 17.00–20.00 Uhr
- 1 037.01 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich  
**Fantasieren – Aktive Imagination als Weg zu vertiefter Konzentration und Wahrnehmung (Fortsetzung)**  
Zürich, 5 Dienstagabende  
5., 12., 19., 26. Juni und 3. Juli 1990, je 18.30–21.30 Uhr  
Neuer Anmeldeschluss: **15. Mai 1990.**
- 5 024.01 Konferenz der Schulischen Heilpädagogen  
**Atem, Sprache und Bewegung**  
Wetzikon, 6 Donnerstagabende  
10., 17., 31. Mai, 7., 21. und 28. Juni 1990, je 17.00–19.00 Uhr  
Neuer Anmeldeschluss: **6. Mai 1990**
- 13 017.01 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich  
**Auf den Spuren von Cézanne**  
Aix-en-Provence, 10 Tage (Herbstferien)  
7.– 17. Oktober 1990
- 15 026.01 Konferenz der Schulischen Heilpädagogen  
**Rhythmik**  
Zürich, 5 Donnerstagabende  
1., 8., 15., 22. und 29. November 1990, je 17.00–20.00 Uhr  
Neuer Anmeldeschluss: **1. September 1990**
- 18 013.01 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Figürliches Schaffen mit Ton**  
Kloten, 5 Tage (Herbstferien), 2 Halbtage nach  
Absprache, 8.– 12. Oktober 1990

- 18 018.01 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Schwarzbrandkeramik**  
 Küsnacht, 3 Montagabende  
 3., 10. und 17. September 1990, je 19.00–21.30 Uhr
- 19 002.01 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport  
**Turnen auf der Mittelstufe: Lektionsbeispiele**  
 Zürich-Oerlikon, 4 Montagabende  
 21., 28. Mai, 11. und 18. Juni 1990  
 Neuer Anmeldeschluss: **15. Mai 1990**
- 19 009.01 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport  
**Basketball: Anfänger und Fortgeschrittene**  
 Zürich-Oerlikon, 5 Donnerstagabende  
 1., 8., 15., 22. und 29. November 1990, je 19.30–21.30 Uhr
- 19 010.01 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport  
**Basketball an der Mittelstufe**  
 Zürich-Oerlikon, 4 Dienstagabende  
 4., 11., 18. und 25. September 1990, je 18.30–20.30 Uhr
- 19 013.01 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport  
**New Games**  
 Zürich-Oerlikon, 3 Donnerstagabende  
 6., 13. und 20. September 1990, je 18.15–20.15 Uhr
- 19 015.01 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport  
**Schwimmen: Persönliche Fertigkeiten (Korrekturen)**  
 Zürich, 4 Donnerstagabende  
 7., 14., 21. und 28. Juni 1990, je 19.00–21.00 Uhr  
 Neuer Anmeldeschluss: **15. Mai 1990**
- 19 018.01 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport  
**Eishockey: Einführung und Fortbildung**  
 Dübendorf, 4 Freitagnachmittage  
 2., 9., 16. und 23. November 1990, je 13.45–15.45 Uhr
- 19 021.01 Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschafts-  
 lehrerinnen  
**Kleidung nach Urformen der Schnittgestaltung – Modisches Gestalten**  
 Zürich, 5 Tage (Sommerferien)  
 16.–20. Juli 1990, je ab 09.00 Uhr  
 Neuer Anmeldeschluss: **23. Mai 1990**
- 19 030.01 Konferenz der Schulischen Heilpädagogen  
**Gesellschaftstänze aus Renaissance und Frühbarock**  
 Zürich, 5 Dienstagabende  
 29. Mai, 5., 12., 19. und 26. Juni 1990, je 19.00–21.00 Uhr  
 Neuer Anmeldeschluss: **15. Mai 1990**

20 008.01 Pestalozzianum Zürich  
**Wo kann ich Hilfe holen? –  
Besuche bei Beratungsstellen und  
Drop-Ins**  
Zürich und Institutionen ausserhalb der  
Stadt Zürich, 4 Mittwochnachmittage  
6., 13., 20. und 27. Juni 1990, je 14.00–17.00 Uhr  
Neuer Anmeldeschluss: **20. Mai 1990**

---

■ **Neuausschreibung**

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

**1 007 Lernen lernen**

Für Haushaltungslehrerinnen und weitere Interessenten

Die Anregung von Lernprozessen zum Lernen ist unser Beruf. Was wissen wir (noch) über die Psychologie des Lernens? Ist unser «Seminarwissen» noch à jour?

Inhalt: Der Kurs dient dazu:

- das persönliche Lernpsychologie-Wissen aufzufrischen und zu erweitern,
- «Theorien» von Theorien zu scheiden,
- im Alltag erfahrene Lernprobleme von Schülern besser erklären und angehen können,
- lerngünstige Unterrichtsbedingungen zu erkennen.

Leitbild ist eine Schule, welche den Menschen als lernbedürftiges und lernbegabtes Wesen ernst nimmt, welche die lernbiologischen Gesetzmässigkeiten vorrangig respektiert, welche das Lernen-lernen als wichtiges Bildungsziel setzt.

Form:

- Informationsteile (Kurzreferate, Filme, Merkblätter)
- Erfahrungsübungen
- Übungen zur Umsetzung in die persönliche Unterrichtspraxis
- Einmaleins des Lernens von Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen
- Spezialfragen aus dem Alltag der Teilnehmer

Leitung: Dr. Anton Strittmatter, Schulberater, Sempach

Ort: Zürich

Dauer: 2 Samstage

1 007.01 Zeit: 10. und 17. November 1990, je 08.30–12.00/13.30–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **1. Oktober 1990**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 16 beschränkt.
2. Der Kurs darf nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
3. Empfohlene Lektüre: Frédéric Vester: Denken, Lernen, Vergessen;  
Gerhard Steiner: Lernen, 20 Szenarien aus dem Alltag.
4. Anmeldungen an: Heidi Hofmann, Rotbuchstrasse 24, 8037 Zürich.

---

■ **Erstauschreibung**

Konferenz der Schulischen Heilpädagoginnen

**1 043 Eutonie**

Für Lehrer aller Stufen

Ziel: Kontakt zwischen Lehrer und Schüler, gelöste Konzentration in Spiel und Arbeit.  
Inhalt: Eutonie strebt eine Wohlspannung an, in der sich Verspannungen lösen können und ein Körperbewusstsein entwickelt («Eu» = gut, «tonus» = Spannung). Aus diesem Bewusstsein bekommt der Lehrer neue Möglichkeiten, aus eigener Präsenz auch das Kind immer wieder zu neuer Frische heranzuholen. Der Kurs will die eigene Spannungsbalance im Lehrer entwickeln und andererseits zu Übungen anregen, wie man in Schulklassen Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit sowie echten Gemeinschaftssinn fördert.

Leitung: Roswit Tauber, dipl. Eutonistin, Zürich

Ort: Zürich, Rhythmikseminar, Saal 2, Freiestrasse 56  
(Tram 3 bis Hottingerplatz)

Dauer: 6 Freitagabende

1 043.02 Zeit: 26. Oktober, 2., 9., 16., 23. und 30. November 1990,  
je 17.00–19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **1. September 1990**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Bitte elastische Hose, Baumwollsocken und eine Decke mitbringen.
3. Anmeldungen an: Max Müller, Lägernstrasse 2, 8172 Niederglatt.

---

■ **Neuausschreibung**

Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz

**01 057 Spüren – umfassen – bewegen  
Wahrnehmung im Kindergarten**

Für Kindergärtnerinnen

Ziel:

- Die taktil-kinästhetische Wahrnehmung sensibilisieren
- Den Kindergarten-Alltag so gestalten, damit die Kinder ein breites Erfahrungsangebot im Bereich der Wahrnehmung erhalten

Inhalt:

- Grundlegende Informationen über die Entwicklung der Wahrnehmung
- Eigene Erfahrungen erproben
- Beobachten von Kindern mit speziellen Schwierigkeiten

- Möglichkeiten der differenzierten Anregung und gezielten Hilfe für einzelne Kinder
- Erfahrungsaustausch

Leitung: Elisabeth Altorfer, Heilpädagogin, Basel  
 Verena Graf, Kindergärtnerin am Marie Meierhoferinstitut Zürich  
 Trudi Wiedmer, Erziehungswissenschaftlerin, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 4 Montagabende

1 057.01 Zeit: 5., 12., 19. und 26. November 1990,  
 je 17.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. August 1990**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 24 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Vreni Giger, Im Langacher 16, 8805 Richterswil.

## ■ Erstausschreibung

Konferenz der Schulischen Heilpädagogen

### 1 298 **Funktionelle Entspannung**

Für Lehrer aller Stufen

Ziel: Körperarbeit im Dienste der Individuation und der Selbstverwirklichung

Inhalt:

- Konzentrierte Körperübungen
- Atempraxis und funktionelle Entspannung

Leitung: Rosmarie Merian, Zürich

Ort: Zürich, Freiestrasse 44

Dauer: 5 Freitagabende

1 298.04 Zeit: 31. August, 7., 14., 21. und 28. September 1990, je 17.30–19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **8. Juli 1990**

Dauer: 7 Freitagabende

1 298.05 Zeit: 26. Oktober, 2., 9., 16., 23., 30. November und 7. Dezember 1990,  
 je 17.30–19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **1. September 1990**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Bitte elastische Hose, Socken und Schreibblock mitbringen.
3. Der Kurs eignet sich sowohl für Anfänger wie für Fortgeschrittene.
4. Anmeldungen an: Max Müller, Lägerstrasse 2, 8172 Niederglatt.

---

■ **Neuausschreibung**

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

2 030

**ELK-Fortbildungstagung**

**Kinder von heute in einer Schule von gestern**

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Bettina Böschenstein  
Martha Zimmermann

Ort: Vormittag: Horgen, Schinzenhofsaal  
Nachmittag: Schiffahrt

2 030.01 Zeit: Mittwoch, 26. September 1990  
(ganzer Tag)

**Tagungsprogramm**

Referenten: Prof. Dr. W. Herzog, Pädagogisches Institut der Universität Zürich

Dr. H. Nufer, Leiter des Marie-Meierhoferinstituts

Darbietungen: Linard Bardill, Rhätischer Liedermacher, Träger des deutschen Kleinkunstpreises 1989

Anmeldungen mittels Einzahlungsschein

Das detaillierte Tagungsprogramm und Anmeldungsscheine können bezogen werden bei Bettina Böschenstein, Wissmannstrasse 4, 8057 Zürich

(Tel. 01/361 35 53) oder

Martha Zimmermann, Adetswilerstrasse 29, 8345 Adetswil

(Tel. 01/939 17 27)

Tagungskosten

- Fr. 65.— für Mitglieder von Stufenorganisationen
- Fr. 75.— für Nichtmitglieder. Nichtmitglieder können mit der Anmeldung ihren Beitritt zur ELK erklären.
- Im Tagungsbeitrag sind die Kosten für das Mittagessen und die Schiffahrt inbegriffen.
- Den Gemeinden wird empfohlen den Gemeindebeitrag von Fr. 25.— zu übernehmen.
- Abmeldungen: Unkostenbeitrag Fr. 20.—.

Anmeldeschluss: **30. Juni 1990**

---

■ **Neuausschreibung**

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

2 031

**Heimatkundliche Tagung**

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Ruedi Keller, St. Georgenstrasse 46, 8400 Winterthur  
(Tel. 052/22 81 24)

2 031.01 Zeit: Mittwoch, 29. August 1990 (ganzer Tag)

Region: Oberwallis

Wir freuen uns, Ihnen 25 Programme anbieten zu können:

### Programmübersicht

Nr.	Code	D = einige Dislokationen zu Fuss M = Märsche, 2–3 Stunden L = Märsche über 3 Stunden
1	M	Ausserberg und seine Wasserleitungen
2	D	Brig-Glis: Die Bauten Stockalpers und das Brigerbad
3	D	Wege und Strassen über den Simplon: Von den Römern bis heute
4	L	Wanderung: Lötschberg-Südrampe-St.German-Raron
5	M	Das Lötschental, die Verbindung zu den Ahnen und zur grossen Welt
6	M	Das Naturschutzzentrum Riederalp und der Aletschwald
7	M	Binn: Seine Mineralien, sein Tourismus
8	D	Ernen: Seine Geschichte und seine Bauten
9	L	Streifzug durchs Obergoms: Das Obergoms gestern und heute
10	D	Münster: Dorf, Kirche, Bauten
11	L	Das neuerbaute Bortelkraftwerk, seine Wasserfassung und sein Energiekonzept
12	M	Ausbau und Entwicklung des Bahnverkehrs auf der Lötschberg-Simplon-Achse von der Gegenwart bis zur NEAT
13	M	Visperterminen: Vom höchsten Weinberg Europas in die Kellereien
14	D	Simplondorf: Geschichte und Probleme eines Passdorfes
15	D	Saas-Fee: Autofreier Kurort mit Bahnen ins Herz der Gletscher
16	D	Zermatt: Strasse, Bahn, Air-Zermatt und die verkehrstechnische Erschliessung seiner Bergwelt
17	M	Alpwirtschaft und Käseerei: Frid-Niederernen
18	M	Der Pfywald und die Landwirtschaft in der Talebene
19	D	Die FO-Bergstrecke
20	D	Leukerbad: Bäder, Spazierwege, Pisten
21	D	Scintilla: Ein Industriebetrieb im Berggebiet – Die Jodernkellerei in Visperterminen
22	D	Mund: Safran-Seilbahn/Strasse, Sehenswürdigkeiten
23	M	Bettmeralp – Die Entwicklung vom Alpstafel zum Ferienort, der Tourismus und seine Probleme Der Grosse Aletschgletscher – seine Schönheit und seine Gefahren – Ein Bergführer erzählt
24	L	Den mittelalterlichen Simplonsaumpfad wandernd erleben
25	M	Bergerlebnis in Theorie und Praxis

Interessenten müssen zuerst beim Tagungsleiter die ausführlichen Unterlagen anfordern, worauf die **Anmeldung durch Einzahlung des Tagungsbeitrages** erfolgen kann. Bitte keine ZAL-Anmeldekarten verwenden.

Anmeldetermin: **19. Mai 1990**

### Tagungsbeiträge:

a) ZKM-Mitglieder:

Im Schuldienst der Städte Winterthur oder Zürich:

Fr. 26.—

Mit 1/2 Preis-Abonnement

Fr. 19.—

Übrige	Fr. 76.—
Mit 1/2 Preis-Abonnement	Fr. 69.—
b) Im Schuldienst stehende Nichtmitglieder:	
Im Schuldienst der Städte Winterthur oder Zürich:	Fr. 41.—
Mit 1/2 Preis-Abonnement	Fr. 34.—
Übrige	Fr. 91.—
Mit 1/2 Preis-Abonnement	Fr. 84.—
c) Andere Teilnehmer:	
Mit 1/2 Preis-Abonnement	Fr. 150.—
	Fr. 140.—

Den Gemeinden wird empfohlen, den Teilnehmern Fr. 50.— als Gemeindebeitrag zurückzuerstatten.

Allen Teilnehmern, die in Zürich oder Winterthur im Schuldienst stehen, ist der Gemeindebeitrag bereits vom Tagungsbeitrag abgezogen worden.

## ■ Erstauschreibung

Pestalozzianum Zürich

### 7 025 **Italienischkurs in Perugia**

Für Lehrer aller Stufen

Ziel:

- Auffrischen der italienischen Sprachkenntnisse mit dem Ziel, sich mit Eltern italienischer Schüler besser verständigen zu können
- Informationen und Auseinandersetzungen mit der italienischen Kultur, Schule und Lebensweise

Inhalt:

- Sprachkurse auf zwei Niveaus mit Schwergewicht auf mündlicher Kommunikation
- Begegnung mit dem italienischen Alltag und der italienischen Kultur
- Exkursionen

Leitung: Università Italiana per Stranieri di Perugia

Ort: Nähe Perugia, Residenza La Colombella

Dauer: 10 Tage (Herbstferien)

7 025.01 Zeit: Vorbereitungstreffen: Mittwoch, 4. Juli 1990, 14.30–17.00 Uhr  
Sprachaufenthalt: Sonntag, 7. – Mittwoch, 17. Oktober 1990

Anmeldeschluss: **20. Juni 1990**

Zur Beachtung:

1. Keine Kurskosten. Die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung von ca. Fr. 900.— gehen zu Lasten des Teilnehmers.

2. Der Besuch des Vorbereitungstreffens ist Voraussetzung für die Teilnahme am Sprachaufenthalt.
3. Das detaillierte Kursprogramm wird den angemeldeten Teilnehmern direkt zugestellt.
4. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

## ■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

**14 013 Kunsthaus Zürich:  
Gottfried Keller: «Ein bescheidenes Kunstreich»  
(9. Juni bis 5. August 1990) – Schweizer Kunst  
zwischen Böcklin und Stauffer-Bern**

Für Oberstufenlehrer

Wetten, dass die meisten Oberstufenschüler Kollers «Gotthardpost» kennen? Andere waren vielleicht einmal in der Tellskapelle. Wenige werden in Zürich schon durch den Belvoir-Park spaziert sein, alle aber schon auf dem Bahnhofplatz gestanden haben. Und sicher: Die Perfektion von Robert Zünds «Eichwald» wird keine Bewunderer suchen müssen.

In der Sammlungsausstellung des Kunsthauses werden zum Teil immer wieder reproduzierte – und dadurch vertraute und eigentlich nationale Werke zum Zeugnis einer Epoche, ihrer Spannungen und einschneidenden Veränderungen. Bestimmend für die Auswahl war ein Artikel in der NZZ vom 22. März 1882, in dem Gottfried Keller zum damaligen Kunstschaffen Stellung nahm. Und mit seinem Namen verbindet sich auch die Stiftung, die für Lydia Welti, die Tochter Alfred Eschers, zur letzten Möglichkeit wurde, ihren Traum von Kunst und Mäzenatentum zu verwirklichen.

Leitung: Dr. Hans Ruedi Weber, Museumspädagoge am Kunsthaus Zürich

Ort: Zürich, Kunsthaus, Heimplatz 1

Dauer: 1 Donnerstag- bzw. 1 Dienstagabend

14 013.01 Zeit: 14. Juni 1990, 18.00–20.00 Uhr

14 013.02 Zeit: 19. Juni 1990, 18.00–20.00 Uhr

14 013.03 Zeit: 26. Juni 1990, 18.00–20.00 Uhr

14 013.04 Zeit: 28. Juni 1990, 18.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **28. Mai 1990**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 20 beschränkt.
2. Um uns die Zuteilung zu erleichtern, bitten wir Sie, mindestens zwei Präferenzdaten anzugeben.
3. Anmeldung an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

## ■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

14 014

### **Museum Rietberg: Die Welt der indischen Malerei (23. Juni bis 21. Oktober 1990)**

Für Lehrer aller Stufen

In dieser zweiteiligen Ausstellung werden im ersten Teil «Miniaturen» von Pahari-Künstlern gezeigt, die an den Fürstenhöfen des Himalaya-Vorgebirges im 18. und 19. Jahrhundert gelebt und gewirkt haben. Es handelt sich um stark farbige, sehr präzis gemalte Blätter, die heilige und weltliche Dichtungen illustrieren, vom Leben und den Taten der Fürsten berichten und Mythen vom Werden und Vergehen sichtbar machen.

Ein zweiter Ausstellungsteil erschliesst verschiedene didaktische Zugänge zur Welt der indischen Malerei. Dabei geht es um die Beantwortung von Fragen wie zum Beispiel: Wie kam ein Pahari-Maler überhaupt zu seinem Beruf? Worin bestand seine Maltechnik, die so unglaublich raffiniert und schön gearbeitete Miniaturen hervorbrachte? Was stellte er dar? Mit den Augen dieser Maler lernen wir eine faszinierende fremde Kultur, das hinduistische Indien der vorkolonialen Periode, näher kennen.

Leitung: Dr. Eberhard Fischer, Leiter des Rietbergmuseums

Ort: Zürich, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15

Dauer: 1 Dienstag- bzw. 1 Donnerstagabend

14 014.01 Zeit: 3. Juli, 1990, 18.00–20.00 Uhr

14 014.02 Zeit: 5. Juli 1990, 18.00–20.00 Uhr

14 014.03 Zeit: 28. August 1990, 18.00–20.00 Uhr

14 014.04 Zeit: 30. August 1990, 18.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Juni 1990**

Zur Beachtung:

1. Um uns die Zuteilung zu erleichtern, bitten wir Sie, uns zwei Alternativdaten anzugeben.
2. Anmeldung an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

## ■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

15 031

### **Perkussion und Körper (Folgekurs)**

Für Lehrer aller Stufen

Inhalt: Eine Voraussetzung, einen Rhythmus zu erfassen, ist der entspannte Körper, dessen Sinne sowohl nach innen als auch nach aussen gerichtet sind. So kann das Wesen eines Rhythmus wahrgenommen werden: mit Stimme, Fussras-seln, kleinen und grossen Perkussionsinstrumenten usw.

Schwerpunkte:

- Kreuzrhythmen
- Additive Rhythmen
- Clave-Rhythmen (4/4 und 12/8)
- Instrumentale Techniken
- Rhythmusteppiche erstellen und spielen

Leitung: Susy Hösli, Primarlehrerin, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 8 Mittwochabende

15 031.01 Zeit: 6., 13., 20., 27. Juni, 4., 11. Juli, 22. und 29. August 1990,  
je 18.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **16. Mai 1990**

Zur Beachtung:

1. Vorkenntnisse sind erwünscht.
2. Bitte bequeme Kleider mitbringen.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

### ■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

#### 16 023 **Stoffe für Theater – Musik – Theater**

Für Lehrer aller Stufen

Ziel: Auseinandersetzung mit Stoffen, Inhalten und Arbeitsweisen im Schultheater

Inhalt:

- Umgang mit fertigen Stücken (Max Huwyler)
- Stücke selber entwickeln (Susanne Walser Huber und Ernst Hüsler)
- Einbezug musikalischer Elemente und Bearbeitung von Musiktheaterwerken (Peter Rusterholz)

Jeder der drei Abende hat einen anderen Schwerpunkt.

Erfahrungsberichte und Videoausschnitte geben Einblick in verschiedene Projekte und bieten die Grundlage für Diskussionen und Erfahrungsaustausch.

Leitung: Marcel Gubler, Beratungsstelle für Schulspiel am Pestalozzianum  
Susanne Walser Huber, Theaterpädagogin  
Ernst Hüsler, Sekundarlehrer  
Peter Rusterholz, Fachstelle Musikerziehung am Pestalozzianum

Ort: Zürich, Pestalozzianum

Dauer: 2 Mittwochabende, 1 Donnerstagabend

16 023.01 Zeit: 30. Mai, 13. und 28. Juni 1990, je 18.00–21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **20. April 1990**

Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

## 25. Filmpodium für Schüler der Volks- und Mittelschule (ab 8. Schuljahr)

### Einführung

Das neue Team hat sich Ihnen in der Ausschreibung für die letzte Veranstaltung bereits vorgestellt und das 24. Programm ausschliesslich mit Filmen gestaltet, welche schon einmal mit grossem Erfolg im Filmpodium gezeigt wurden. Es freut uns, Ihnen nachfolgend sechs «Premièren» im Filmpodium für Schüler vorstellen zu dürfen. Dem von der Lehrerschaft verschiedentlich geäusserten Wunsch, Filme zu programmieren, die etwas über das übliche Anspruchs-Niveau der laufenden Kinoangebote hinausgehen, haben wir zu entsprechen versucht. Es interessiert uns deshalb sehr, nachträglich zu erfahren, wie der gewählte Film von Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern beurteilt worden ist. Die nachstehenden Filme zeichnen sich dadurch aus, dass sie an Aufmerksamkeit und Vorbereitung vom Zuschauer etwas mehr verlangen. Wir werden dies in unseren Film-Dokumentationen, welche den angemeldeten Lehrerinnen und Lehrern rechtzeitig zugestellt werden, berücksichtigen, um Ihnen möglichst gute Voraussetzungen für ein erfolg- und genussreiches Kinoerlebnis zu bieten.

### Programmangebot im «Studio 4» in Zürich (Änderungen vorbehalten)

*Themenkreis: Filmländer*

#### I. Yol (Türkei/Schweiz 1981/82)

Regie: Serif Bören. Drehbuch: Yilmaz Güney. Darsteller: Tarik Arkan, Serif Sezer, Halil Ergün, Meral Orhonsoy, Mecmettin Cobanoglu u.a.

Dauer: 114 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 22., und evtl. Freitag, 25. Mai 1990

Dieser Film dreht sich um die Schicksale von fünf türkischen Sträflingen, die während eines einwöchigen Hafturlaubs ihr Land als universales Gefängnis erleben, in dem die Menschen von politischer Repression, sozialen Zwängen und religiösem Traditionalismus an ihrer freien Entfaltung gehindert und in fatale Abhängigkeiten getrieben werden. Der Film fesselt durch die Wucht seiner Bilder, die nahezu naive Einfachheit seiner allegorischen Filmsprache und sein profundes Einfühlungsvermögen für Figuren, Landschaften und Milieus. Ein politisch wie menschlich aufrüttelndes Epos, frei von falschem Pathos und billiger Denunziation.

*Themenkreis: Genre: Krimi*

## **II. Rear Window (USA 1954)**

Regie und Produzent: Alfred Hitchcock. Drehbuch: John Michael Hayes. Darsteller: James Stewart, Grace Kelly, Wendell Corey, Thelma Ritter, Raymond Burr u.a.

Dauer: 112 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 29., evtl. Donnerstag, 31. Mai und Freitag, 1. Juni 1990

Jeff, ein Zeitungsfotograf, der wegen eines gebrochenen Beines nicht arbeiten kann, verbringt seine Zeit damit, seine Nachbarn durchs Fenster zu beobachten. Er ist überzeugt, dass ein Mord begangen worden ist und klärt mit Hilfe seiner Verlobten das Verbrechen auf. Die Grundhandlung wird von einer Vielzahl von Nebenhandlungen in den beobachteten Familien angereichert, wobei die Mordgeschichte nach und nach die Oberhand gewinnt.

*Themenkreis: Bedeutende Regisseure*

## **III. The Purple Rose of Cairo (USA 1984)**

Regie und Drehbuch: Woody Allen. Darsteller: Mia Farrow, Jeff Daniels, Danny Aiello, Dianne Wiest, Van Johnson u.a.

Dauer: 82 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 5., evtl. Donnerstag, 7. und Freitag, 8. Juni 1990

Während der Depressionszeit flüchtet sich eine Serviererin vor ihrem anstrengenden Leben zeitweise ins Kino. Als der Held eines dort gezeigten Films aus Liebe zu ihr herabsteigt, erzeugt er eine heillose Konfusion bei Partnern, Zuschauern, Produzenten und dem Darsteller seiner Rolle. Woody Allens kluges, sensibles Meisterwerk, eine hervorragend inszenierte und gespielte Tragikomödie, verbindet eine Liebesgeschichte mit einer intelligenten Reflexion über Schein und Sein, Illusion und Realität.

*Themenkreis: Computerwelt*

## **IV. Wargames (USA 1982)**

Regie: John Badham. Drehbuch: Lawrence Lasker, Walter F. Parkes. Darsteller: Matthew Broderick, Dabney Coleman, John Wood, Ally Sheedy, Barry Corbin u.a.

Dauer: 112 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 12., evtl. Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Juni 1990

Der siebzehnjährige David Lightman ist ein Computernarr. Immer wieder dringt er in fremde Datenbanken ein. Eines Tages gerät er an ein Programm mit dem Titel «Weltweiter Thermonuklearer Krieg». Er wählt die russische Seite und eröffnet die Partie mit einem Raketenangriff auf Las Vegas. Doch das vermeintliche Videospiel ist kein Spiel! Ein perfekt inszenierter, spafnender Thriller, der auf mögliche Katastrophen durch eine computergesteuerte Atomrüstung hinweist.

*Themenkreis: Geschichte im Film*

### **V. La Notte di San Lorenzo (Italien 1982)**

Regie: Paolo und Vittorio Taviani. Darsteller: Omero Antonutti, Margarita Lozano, Claudio Bigagli, Massimo Bonetti, Norma Martelli u.a.

Dauer: 106 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 19., evtl. Donnerstag, 21. und Freitag, 22. Juni 1990

Italien 1944: Eine Gruppe von Bewohnern entfernt sich heimlich aus dem Heimatdorf, um den amerikanischen Befreiern entgegenzueilen, während die Zurückgebliebenen einem Vergeltungsanschlag der Deutschen zum Opfer fallen. Ein vielschichtiges Panorama menschlicher Grundsituationen – mit sinnlich starken, oftmals auch melodramatischen und märchenhaften Mitteln gestaltet.

*Themenkreis: Dritte Welt*

### **VI. Under Fire (USA 1982)**

Regie: Roger Spottiswoode. Drehbuch: Ron Shelton, Clayton Frohman. Darsteller: Nick Nolte, Gene Hackman, Joanna Cassidy, Jean-Louis Trintignant, Richard Masur u.a.

Dauer: 128 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 26. evtl. Donnerstag, 28. und Freitag, 29. Juni 1990

Ein amerikanischer Fotojournalist sieht sich während der letzten Wochen der Somoza-Diktatur in Nicaragua (1979) zu einer moralischen Entscheidung gezwungen. Spannende, inszenatorisch brillante Journalistenstory und packender Diskurs über moralische Verantwortung des Reporters sowie Manipulation und Machtmissbrauch der Nachrichtenmedien.

### **Übersicht**

<i>Nr.</i>	<i>Themenkreis</i>	<i>Filmtitel</i>	<i>Vorführdaten</i>
I.	Filmländer	Yol	22., evtl. 25. Mai 1990
II.	Genre: Krimi	Rear Window	29., evtl. 31. Mai und 1. Juni 1990
III.	Bedeutende Regisseure	The Purple Rose of Cairo	5., evtl. 7. und 8. Juni 1990
IV.	Computerwelt	Wargames	12., evtl. 14. und 15. Juni 1990
V.	Geschichte im Film	La Notte di San Lorenzo	19., evtl. 21. und 22. Juni 1990
VI.	Dritte Welt	Under Fire	26., evtl. 28. und 29. Juni 1990

### **Organisation**

Als Unkostenbeitrag sind pro Schüler und Begleitperson Fr. 2.— zu entrichten. Dieser Betrag ist vor Vorstellungsbeginn an der Garderobe zu bezahlen.

Alle Vorstellungen finden im Kino Studio 4, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich, statt.

Vorstellungsbeginn in der Regel um 09.30 Uhr (bei zweistündigen Filmen um 09.15 Uhr).

Alle angemeldeten Lehrerinnen und Lehrer erhalten mindestens zwei Wochen vor der Vorstellung eine persönliche Einladung und die zum ausgewählten Film gehörende Dokumentation. Wir bitten Lehrerinnen und Lehrer nachdrücklich, ihre Schülerinnen und Schüler zu unumgänglicher Rücksichtnahme vor und während der Vorführung anzuhalten.

## **Anmeldung**

Die für die Anmeldung zu verwendende Postkarte ist nach folgendem Schema auszufüllen (bitte beim Besuch von zwei oder mehr Filmen für jeden Film eine neue Postkarte verwenden; vielen Dank!):

1. Name und **Privatadresse** des Lehrers, Telefonnummer
2. Schulort, Name des Schulhauses und Telefonnummer
3. Klasse, Zweig, Anzahl Schüler, Anzahl Begleitpersonen
4. Nennung von zwei Filmen (1. und 2. Präferenz) aus dem vorstehenden Programmangebot
5. Angabe derjenigen Wochentage oder Daten, an denen ein Vorstellungsbesuch **unmöglich** ist.

Alle Anmeldungen an:

AV-Zentralstelle am Pestalozzianum  
Filmpodium  
Beckenhofstrasse 31  
8035 Zürich

Anmeldeschluss: **15. Mai 1990**

---

## **Pfahlbauland Unterlagen für Lehrer und Schüler; Werkstatt-Reservationen**

Für die Vorbereitung und den Besuch der Ausstellung Pfahlbauland stehen folgende Unterrichtshilfen zur Verfügung:

### **Schriftliche Unterlagen**

- Ausstellungsführer (Versionen: D, F, E, mit allen Texten in den Ausstellungspavillons, ca. 70 Seiten)
- Ein Schultag im Pfahlbauland (Arbeitsblätter für Schüler, ca. Seiten und Lösungen) (Kant. Lehrmittelverlag Fr. 10.– inkl. Kopierrecht für die Klasse)
- Werkverfahren in den Ufer- und Moordörfern (Broschüre, ca. 66 Seiten) (Kant. Lehrmittelverlag Fr. 20.–)

### **Diaserien**

- zu verschiedenen Themen

### **Videoproduktionen**

- Methoden der archäologischen Forschung (Arbeitstitel «Die Botschaft der toten Zeugen»), ca. 25 Minuten
- Experimentelle Archäologie (Arbeitstitel «Studiert und ausprobiert»), ca. 25 Minuten
- Pfahlbauleben – eine Rekonstruktion, ca. 25 Minuten
- Bronze-Metallurgie (Videoüberspielung TBS), ca. 20 Minuten
- Pfahlbaugeschichten (altes und neues Pfahlbauland/Videoüberspielung TBS), ca. 10 Minuten

Die Arbeitsblätter und die Broschüre können beim Kant. Lehrmittelverlag bestellt werden. (Bestellformulare werden dem Materialverwalter direkt zugestellt.)

Die übrigen Unterrichtshilfen sind nur in der Ausstellung erhältlich.

### **Farbprospekte**

Direktbezug: Beim Verkehrsverein Zürich, Bahnhofplatz 15, 8023 Zürich

Bezug per Post: Für den Versand wird ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben

<b>Prospekte</b>	<b>Porto und Bearbeitung</b>	<b>Kosten je Prospekt</b>
------------------	------------------------------	---------------------------

1. – 10.	2.50	–.30
----------	------	------

11. – 20.	3.–	–.30
-----------	-----	------

21. – 30.	4.–	–.30
-----------	-----	------

31. – 50.	4.75	–.30
-----------	------	------

51. – 100.	5.50	–.30
------------	------	------

101. – 200.	7.75	–.30
-------------	------	------

Bsp.: 53 Prosp. 5.50 + (53 x –.30 = Fr. 15.90) Total einzusenden Fr. 21.40.

Um Umtriebe zu vermeiden, ermitteln Sie den Betrag selbst und senden diesen in bar in einem Umschlag an die Geschäftsstelle Pfahlbauland, Postfach 64, 8702 Zollikon. Die Bestellung wird umgehend ausgeführt.

### **Werkstatt-Reservierungen**

Je Klassenbesuch kann eine einstündige Demonstration in einer der drei Werkstätten über das Infotelefon 01/392 01 31 reserviert werden. Unkostenbeitrag pro Teilnehmer Fr. 3.– (an der Tageskasse zusammen mit dem Eintritt entrichten).

---

## Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen

---

### SVSS Schweizerischer Verband für Sport

#### Zentrale Lehrerkurse Sommer 1990

- G 7**      **La dance sportive**  
Bulle, J.C. Bussard  
2.–3. Juli
- G 9**      **Tennis-Laufen-Surfen I**  
St. Moritz, G. Jenni  
8.–13. Juli
- G 10**     **Tennis-Laufen-Surfen II**  
St. Moritz, G. Jenni  
13.–18. Juli
- G 11**     **Sport mit Sondergruppen**  
Basel, M. Breitenmoser  
9.–13. Juli
- G 12**     **Formation de chefs de camps  
et d'excursion en montagne**  
Grisons, J.D. Roy  
9.–14. Juli
- G 13**     **Tanz, Geräteturnen, Spiel und Leichtathletik**  
Kreuzlingen, U. Jlli  
9.–14. Juli
- G 14**     **Kanu im freiwilligen Schulsport  
Schnuppern im Sportklettern**  
Roveredo, R. Caduff  
16.–21. Juli

Anmeldetermin: 6 Wochen vor Kursbeginn

Auskunfts- und Anmeldestelle: Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich

Zur Beachtung:

Die erste Kurswoche fällt für die meisten Lehrkräfte des Kantons Zürich in die Unterrichtszeit. Von der Erziehungsdirektion werden keine Urlaube für einen Kursbesuch in der genannten Zeit gewährt.

#### Freier pädagogischer Arbeitskreis

### Medienmagie und die Herrschaft über die Sinne

*Referent:*      Dr. Rainer Patzlaff, Stuttgart

*Ort:*             Zürich, Kantonsschule Stadelhofen, Filmsaal

*Dauer:*         1 Wochenende

**Zeit:** 26./27. Mai 1990, Sa 15.30 – 20.30/So 09.30 – 12.30

**Kosten:** Fr. 60.–

Anmeldungen/Auskunft: P. Büchi, Schulhaus Uetzikon, 8634 Hombrechtikon.

### 3. Jahreskurs 1990/1991

## Zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners

**Dauer:** 30 Mittwochnachmittage  
ab 29. August 1990, je 15.30 – 20.30 Uhr

Detailprogramm/Auskunft: Daniel Wirz, Dollägerten,  
8934 Knonau (Tel. 01/767 12 09).

## Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 90/91 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

### **Kurs 1            Allgemeines Fortbildungssemester für Heilpädagogen und Heilpädagoginnen**

(Heimleiter, Leiter von heilpädagogischen Sonderschulen, Lehrer an Sonderklassen und -schulen für Lernbehinderte und Verhaltensgestörte. Fachkräfte an Institutionen für Geistigbehinderte, Heimerzieher u.a.m.)

**Zielsetzungen:** Förderung und Erweiterung der *fachlichen Kompetenz*. Sicherung und Vertiefung *personaler Kompetenz*.  
*Psychohygiene*.

**Arbeitsweise:** Referat, Gespräch, schriftliche und mündliche Gruppenarbeit, Projektarbeit, Übungen mannigfaltiger Art.

**Kursleitung:** Dr. Ruedi Arn

**Mitarbeit:** K. Aschwanden, B. Bürgi-Biesterfeldt, Dr. A. Bürli, P. Marbacher, Dr. H. Nufer, Dr. U. Strasser, I. Talew, H. Ulich.

**Zeit:** Der Kurs erstreckt sich über ein Semester, vom 30. Mai bis zum 21. November 1990. Er umfasst 1 Kurstag und 18 Kursnachmittage, jeweils Mittwoch von 13.30 – 17.30 Uhr.

**Kurseröffnung:** 30. Mai 1990, 10.00 Uhr

**Kursgebühr:** Fr. 550.—

#### **Kurs 4 Einführung in Theorie und Praxis einer Pädagogik für Verhaltensgestörte**

##### *Zielsetzungen:*

Die theoretischen Ansätze einer anthropologisch fundierten Pädagogik für Verhaltensgestörte sollen als *Hilfe für den Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen* erkannt werden. Die Teilnehmer lernen, die Erkenntnisse selbständig in die Praxis umzusetzen.

*Arbeitsweise:* Information zu den einzelnen Themen mit anschliessender Anleitung zu selbständiger Arbeit in Gruppen. Gemeinsame Besprechung der Ergebnisse.

*Kursleitung:* Dr. Peter Schmid, Ulrich Suter, Rolf Walss.

*Zeit:* 7 Freitagnachmittage von 13.30 16.30 Uhr: 26. Oktober, 2. November, 9. November, 23. November, 30. November, 7. Dezember, 14. Dezember 1990.

*Ort:* Vereinshaus Glockenhof, Zürich

*Kursgebühr:* Fr. 300.—

Anmeldung an: Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich,  
Telefon 01/251 24 70/47 11 68

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

## **2. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium**

*Thema:* Neuere Erkenntnisse in der Familiendiagnostik und -therapie

*Datum:* 15. Juni 1990

*Ort:* Universität Zürich-Irchel, Hörsaal 19

*Zeit:* 13.00 bis 18.00 Uhr

*Tagungsgebühr:* Fr. 50.— pro Person

Kontaktadresse: Psychiatrische Universitäts-Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Sekretariat  
Ärztliche Direktion, Postfach, 8028 Zürich. Telefon 01/251 96 94 (Direktwahl).

---

## Ausstellungen

---

### Jugendlabor Winterthur

Jugendlabor, Technorama  
Technoramastr. 1  
8404 Winterthur  
Telefon: 052/27 77 22

Öffnungszeiten: Täglich 14 bis 17 Uhr (auch am Wochenende)  
Vormittag: Reservation für Schulklassen nach telefonischer Absprache.

Die naturwissenschaftliche Ausstellung beinhaltet ca. 130 Experimentierstationen aus den Bereichen Physik, Chemie, Biologie, Ökologie, Mathematik, Geometrie, Geometrisch Zeichnen und Informatik. Schulklassen der Oberstufe können das Jugendlabor am Vormittag zum selbständigen Arbeiten reservieren. Dabei steht zur Betreuung der Schüler ein Lehrer zur Verfügung, der mit den Versuchsanlagen vertraut ist.

Informationsmaterial kann im Jugendlabor kostenlos bezogen werden. Ein Handbuch für Lehrer mit Beschreibungen zu den Experimenten ist zu Fr. 24.— im Lehrmittelverlag oder direkt im Jugendlabor erhältlich.

Eintritt: Schulen Kt. Zürich: Fr. 3.— / Schüler  
Lehrer gratis

### Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

#### *Ausstellungen*

- Kunst aus Schwarzafrika (verlängert bis 13.5.1990)  
Aethiopien im Spiegel seiner Volksmalerei (verlängert bis 13.5.1990)  
Kleider lesen (bis August 1991)  
Tee (ab 9.5.1990)

#### *Unsere Öffnungszeiten:*

Mi 10–13 und 14–20 Uhr  
Do/Fr 10–13 und 14–17 Uhr  
Sa/So 11–17 Uhr  
Mo/Di geschlossen

**Eintritt frei**

# Zoologisches Museum der Universität Zürich

Universität Zürich-Irchel  
Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich, Telefon

01/257 38 21 (Sekretariat)  
01/257 49 13 (Ausstellung)

## **Ständige Ausstellungen (bis 31. Mai):**

Wirbellose und Wirbeltiere der Schweiz  
Meerestiere  
Seltene und ausgestorbene Vögel und Säugetiere  
Embryonalentwicklung des Menschen

## **Sonderausstellungen:**

Das Murmeltier. Eine Ausstellung des Bündner Naturmuseums. Bis 27. Mai 1990.  
Der Mensch und seine Geschichte. Eine Ausstellung des Commonwealth Institutes London und des Anthropologischen Institutes Zürich. Ab 14. Juni 1990.

## **Tonbildschauserien (bis 31. Mai):**

Laubenvögel  
Alaska – Säugetiere und Vögel

## **Filmprogramm: Vorführung 11 und 15 Uhr**

1.–15. Mai: Amphibien  
16.–31. Mai: Der Karpfen

## **Video:**

«Marmota marmota» von Mic Feuerstein. Dauer 22 Minuten.  
Vorführung 10.30 und 14.30 Uhr. Bis 27. Mai.

## **Wichtiger Hinweis:**

Vom 1. Juni bis zur Wiedereröffnung des Zoologischen Museums an der Künstlergasse 16, Mitte 1991, finden keine zoologischen Ausstellungen statt. Das Museum an der Universität Zürich-Irchel ist vom **1. bis 13. Juni 1990 geschlossen**, vom 14. Juni bis 30. September ist die Ausstellung «Der Mensch und seine Geschichte» zu sehen.

## Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

### **Veranstaltungskalender April 1990**

*bis 20. Mai 1990 / Halle*

#### **Hannes Meyer**

Architekt, Urbanist, Lehrer

Öffentliche Führungen jeweils Mittwoch, 18.15 Uhr sowie Sonntag 29.4. und 20.5.1990, 11 Uhr

*21. April bis 17. Juni 1990 / Vestibül*

#### **Ahnung**

Fotografien von Volker Heinze

## Museum Bellerive

Höschgasse 3, 8008 Zürich, Tram 2/4 Telefon 383 43 76

*verlängert bis 6. Mai*

h a a r s t r ä u b e n d

#### **Der Kamm**

von der Antike bis zur Avantgarde

Im 1. Stockwerk

Kabinettausstellung

#### **Keramik im Schmuck**

Wettbewerb Carouge 1989

Aus der Sammlung

#### **Keramik international**

Dienstag–Sonntag 10–17 Uhr, Mittwoch 10–21 Uhr

Führung um 19 Uhr, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat

---

# Literatur

---

## Zwei neue interkantonale Lesebücher für die Mittelstufe der Primarschule

Mit den Lesebüchern «Das fliegende Haus» für die 4. Klasse und «Spürnase» für die 5. Klasse der Primarschule bringt der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich ein vielfältiges Angebot an neuen Lesestoffen in die Schulzimmer, das die Schüler zum Lesen einladen will und zugleich eine Brücke zum weiten Feld der Kinderliteratur darstellt.

Die verschiedenen Texte der Lesebücher stammen zu einem grossen Teil von zeitgenössischen Autoren, auch von Schweizer Schriftstellern, die auf dem Gebiet der Kinderliteratur arbeiten. Bei der Auswahl der Lesestücke, besonders jener, die den Familienalltag und das soziale Umfeld berühren, wurde von verschiedenen Bedingungen, unter denen heute die Schüler aufwachsen, ausgegangen. Wie weit sich die «realen Bedingungen» der Kinderwelt der Autoren von Kinderbüchern mit den verschiedenen Wirklichkeiten des Alltags der jungen Leser decken, kann beim Lesen festgestellt werden.

Die beiden Lesebücher sind zwar aufeinander abgestimmt, und doch hat jedes sein eigenes Gesicht, besonders auch, was grafische Gestaltung und Illustrationen betrifft.

### Das fliegende Haus

Die Herausgeberin des interkantonalen Lesebuches für das vierte Schuljahr, Anna Katharina Ulrich, hat schon die Lesebücher für die 2. und 3. Klasse der Primarschule gestaltet (Riesenbirne und Riesenkuh, Der Zaubertopf, Drei Schritte). Sie stellt sich ihr Lesebuch als ein Haus vor. Die Texte sind Räume, in die wir eintreten: Das Haus hat viele Räume, das Buch enthält viele Texte, die uns irgendwohin bringen. So wird das Lesebuch zum fliegenden Haus.

Im ersten Kapitel des Buches sind Geschichten erzählt, Schweizer Märchen und Mythen, Geschichten aus vielen Ländern. Deutlich tritt das Anliegen interkultureller Erziehung hervor. Im Kapitel «Daheim und anderswo» werden Alltagsgeschichten erzählt, und das dritte Kapitel ist sozusagen die Werkstatt im «Fliegenden Haus», es geht um das «Wie» des Erzählens, um die dazu verwendeten Mittel. Das vierte Kapitel ist dem «Abenteuer Lesen» gewidmet, und im letzten Kapitel sind unter dem Titel «Ein Griff ins Büchergestell» längere Ausschnitte aus Kinderbüchern vorgestellt.

Das «Fliegende Haus» stellt eine vielseitige Auswahl an kurzen und langen, märchenhaften und sachlichen, ernsten und lustigen Texten vor und soll so ein Zugang zur Entfaltung weiterer Leseinteressen sein.

### Spürnase

«Zum Lesen braucht es eine Spürnase», sagt der Autor des interkantonalen Lesebuches für die fünfte Klasse, Dr. Tarcisus Schelbert. Wörter, Sätze und Texte enthalten Spuren und Fährten, die gelesen und entziffert werden müssen. Spürnase folgt den Fährten der Kommunikation, im ersten Kapitel «auf leisen Sohlen». Spuren werden entdeckt, Verbindungen zu Menschen, Tieren, Dingen geknüpft. Dann führen unter dem Titel «Getrennte Wege» die Spuren auseinander. Es geht um Streit, Zerstörung, um Abbruch von Kontakten. Im dritten Kapitel muss mit falschen Spuren, mit Täuschung gerechnet werden, mit Spuren, die einer richtigen Interpretation bedürfen, bevor sie weiterführen. «Fingerzeig»: hier werden Spuren aufgezeigt, es geht um Situationen, in

denen das Informieren im Vordergrund steht. Fiktive und faktische Texte fliessen ineinander, wie beispielsweise die Gegenüberstellung der Texte «Dädalus und Ikarus» und «Challenger-Un- glück» zeigt. Im fünften Kapitel schliesslich sind die Spuren verzaubert, das Erfinden von Geschichten spielt eine zentrale Rolle.

Speziell zu erwähnen sind im 5.-Klass-Lesebuch die Autoren-Porträts, die den Texten beigegeben sind, den Zugang zur Geschichte erleichtern und mit Persönlichkeiten aus der Welt der Bücher bekanntmachen.

Von Abenteuergeschichten aus den Schweizer Bergen über Robinson und Onkel Toms Hütte bis zur «Unendlichen Geschichte» und Asterix: vielfältiger, interessanter Lesestoff erwartet die Fünftklässler im Lesebuch Spürnase.

---

## Verschiedenes

---

### Lehrlingsselektion frühestens ab 1. November

Eine Mitteilung an die Zürcher Lehrerschaft, insbesondere Oberstufenlehrer/innen!

Im Rahmen der Umstellungen auf den Spätsommer-Schulbeginn wurden auch die Termine für die Berufswahlvorbereitung, die Berufsberatung und die Lehrlingsauswahl neu festgelegt. Dieser Rhythmuswechsel hat sich bewährt, und es ist sinnvoll, auch weiterhin an den neuen Terminen festzuhalten.

Wir bitten, Lehrerschaft, Eltern und Schüler zu informieren,

- dass in Zukunft in fast allen Berufen genügend Lehrstellen vorhanden sind,
- dass es keinen Grund gibt, Lehrstellen zu früh auszuwählen,
- dass sich viele Betriebe, auch Grossfirmen im Handel-, Industrie- und Dienstleistungsbereich, an den Termin des 1. Novembers halten.

Der Übergang zwischen Schule und Beruf ist sehr wichtig. Es ist deshalb nötig, dass alle an diesem Übergang Beteiligten ihre Bemühungen gegenseitig abstimmen. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Berufswahlvorbereitung in der Schule, Berufsinformation und Berufsberatung sowie die Lehrlingsauslese. In der ERFA-Gruppe «LehrerBerufsberaterPersonalchefs» der Zürcher Gesellschaft für Personalfragen (ZGP) ist man übereingekommen, dass vor dem 1. November nicht selektioniert werden soll (d.h., dass erst ab dem 1. November zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und mit Prüfungen, Tests und Aufnahmegesprächen begonnen wird). Die Erfahrungen zeigen, dass in den meisten Berufen auch Monate später noch offene Lehrstellen zu finden sind!

Eine diesbezügliche Dokumentation mit «*Berufswahlfahrplan*» soll demnächst interessierten Kreisen zugestellt werden. Sie ist auch mit weiteren Auskünften über folgende Adresse erhältlich: Kantonale Zentralstelle für Berufsberatung, Herr De Moliner, Telefon 01/259 23 89.

## **Schülerlager Herbst 1990**

Der Gemeinderat Mogelsberg macht darauf aufmerksam, dass in Mogelsberg/SG verschiedene Möglichkeiten für Schülerlager bestehen.

Auskünfte erteilt:

Gemeindeverwaltung Mogelsberg, Telefon 071/55 13 55.

---

## Offene Lehrstellen

---

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

### S t e l l v e r t r e t u n g e n

und auch Verwesereien

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/362 08 38**
- werktags: Vikariatsbüro **Tel. 01/259 22 70**
- Verwesereien **Tel. 01/259 22 69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

---

#### **Kantonsschule Stadelhofen Zürich Gymnasium II Typen B und D Lehramtsschule**

Auf Beginn des Frühjahrssemesters 1991 (16. Februar 1991) oder nach Vereinbarung ist an der Kantonsschule Stadelhofen Zürich eine

#### **Hauptlehrerstelle für Geschichte und Staatskunde (3/4-Pensum)**

zu besetzen.

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen, Inhaber eines zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe haben.

Das Sekretariat der Kantonsschule Stadelhofen erteilt vor der Anmeldung gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen.

Bewerbungen sind bis am 25. Mai 1990 dem Rektorat der Kantonsschule Stadelhofen Zürich, Schanzengasse 17, 8001 Zürich (Telefon 01/252 52 30), einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

---

---

## **Schulamt der Stadt Zürich**

An der Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August 1990) oder nach Vereinbarung

### **Fachlehrer/in für Logopädie**

mit vollem Pensum (28 Wochenstunden), wenn möglich mit abgeschlossener Bobath-Ausbildung und Erfahrung in der Behandlung von Körperbehinderten. An dieser Schule werden vorwiegend cerebral gelähmte Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren gefördert. Die Bobath-Ausbildung könnte allenfalls nachgeholt werden.

An der Schule besteht die Fünftageweche. Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter, K. Hauser, Telefon 01/482 46 11.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «CP-Schule» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

---

## **Schulamt der Stadt Zürich**

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

### **Leiter/in der Sonderschule Ringlikon**

Die Sonderschule Ringlikon in Uitikon/Waldegg ist eine Schule mit Wocheninternat für lernbehinderte Kinder auf der Primarschulstufe. Der Leiter (Frau oder Mann) führt die Sonderschule einschliesslich allen fachlichen Personals wie Lehrerschaft, Erzieher, Sozialarbeiter, Psychotherapeuten, ärztliche Mitarbeiter, Hausdienst und Verwaltung und ist dem Schulamt unterstellt. Eine Stellvertretung ist gewährleistet.

An den Stelleninhaber werden folgende Anforderungen gestellt: Ausbildung als Volksschullehrer, Zusatzausbildung im heilpädagogischen oder psychologischen Bereich, langjährige berufliche Erfahrung, Begabung für Menschenführung und Organisation sowie Initiative und persönliche Ausstrahlung.

Die Besoldung des Schulleiters ist den hohen Anforderungen angepasst.

Weitere Auskunft erteilt gerne der Leiter, W. Püschel, Telefon 01/491 07 47, oder im Schulamt Herr A. Fischer, Telefon 01/209 87 32.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Leiter/in Ringlikon» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

---

---

## **Schulamt der Stadt Zürich**

An der stadtzürcherischen Heimschule des Pestalozzihauses Schönenwerd in Aathal suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August 1990)

### **1 Primarlehrer/in (Sonderklasse D)**

Die Heimschule unterrichtet in Sonderklassen verhaltensauffällige Knaben und Mädchen. Von der Lehrkraft wird eine heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Reallehrer und Hausvorstand im Pestalozzihaus Aathal, P. Derron, Telefon 01/932 23 96.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter dem Titel «Heimschule Aathal» mit den üblichen Unterlagen so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

---

## **Schulamt der Stadt Zürich**

An der Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August 1990)

### **2, ev. 3 Primarlehrer/innen**

mit heilpädagogischer Ausbildung. Diese kann nachträglich noch erworben werden. Erfahrung im Umgang mit behinderten Kindern ist erwünscht.

Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden (Fünftagewoche). Die Besoldung entspricht derjenigen an Sonderklassen der Stadt Zürich.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter, K. Hauser, Mutschellenstrasse 102, 8038 Zürich, Telefon 01/482 46 11.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «CP-Schule» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

---

---

## **Schulamt der Stadt Zürich**

Wegen der bevorstehenden Pensionierung zweier Lehrkräfte an der stadtzürcherischen Heimschule in Bülach suchen wir zwei fröhliche, engagierte Lehrer/innen für den

### **Handarbeitsunterricht (ca. 12 Wochenstunden) und für die Sonderklasse B (Unter-/Mittelstufe)**

In der Heimschule (teilweise Fünftagewoche) werden lernbehinderte Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten unterrichtet und in Kleinklassen gefördert.

Heilpädagogische Zusatzausbildung (könnte auch berufsbegleitend nachgeholt werden) und Unterrichtserfahrung sind erwünscht.

Unser Schülerheim liegt in einer landschaftlich reizvollen Gegend nahe am Rhein, ca. 20 Autominuten von Winterthur, Schaffhausen und Zürich entfernt.

Weitere Auskünfte erteilen gerne die Heimleiter, E. Hertig und H. Brunner, Telefon 01/860 36 91.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Bülach» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

---

## **Schulamt der Stadt Zürich**

Im stadtzürcherischen Pestalozziheim Redlikon/Stäfa ist auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August)

### **je eine Stelle an der Unter- und Mittelstufe (Sonderklasse D) der Heimschule**

zu besetzen. Es handelt sich um je eine Abteilung von ungefähr sechs bis zehn normalbegabten Mädchen und Knaben mit Verhaltensauffälligkeiten und Teilleistungsstörungen. Die gut eingerichtete Heimschule (Turnhalle, Hallenbad) befindet sich in erhöhter Lage oberhalb von Stäfa.

Heilpädagogische Ausbildung und Unterrichtserfahrung sind erwünscht. Die Betreuung der Schüler während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Hausvorstand der Heimschule, H. Elmer, Telefon 01/926 59 85.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Redlikon» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

---

---

## **Schulamt der Stadt Zürich**

An der stadtzürcherischen Heimschule des Pestalozzihauses Schönenwerd in Aathal suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August) eine/n

### **Lehrer/in für Einzel- und Förderunterricht**

im Ausmass von 15 Wochenstunden (täglich drei Stunden). Die Heimschule unterrichtet in Sonderklassen D verhaltensauffällige Knaben und Mädchen auf Primar- und Oberstufe. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Hausvorstand der Heimschule in Aathal, Herr P. Derron, Tel. 01/932 23 96.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter dem Titel «Heimschule Aathal» mit den üblichen Unterlagen so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

---

## **Schule Dietikon**

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 am 20. August 1990 ist in unserer Stadt folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

### **1 Stelle an der Sonderklasse D4**

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine fortschrittliche Schulpflege. Dietikon ist verkehrstechnisch sehr gut und schnell erreichbar. Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Postfach, 8953 Dietikon, der Ihnen auch für Erstgespräche und weitere Auskünfte gern zur Verfügung steht (Telefon Bürozeit: 01/740 81 74).

Die Schulpflege

---

---

## **Tageshort der Schule Dietikon**

Auf Anfang Schuljahr 1990/91 (20. August 1990) suchen wir

### **1 Hortleiterin (Vollamt)**

Wichtigste Aufgaben:

- personelle, betriebliche und administrative Führung des Hortes zusammen mit einer weiteren Hortleiterin
- Kontakte mit Eltern und Lehrerschaft
- administrative Arbeiten

Erwünscht sind ferner praktische Erfahrung, Organisationstalent und angenehme Umgangsformen. Bewerber aus dem Lehrberuf sind ebenfalls willkommen.

Für die Betreuung der Kinder bei den Hausaufgaben steht eine Fachkraft zur Verfügung.

Bewerbungen mit Foto und vollständigen Unterlagen sind erbeten an: Schulsekretariat, zHv Hortausschuss, 8953 Dietikon.

Weitere Auskunft erteilt gerne Frau B. Spiess (Präsidentin Hortausschuss),  
Telefon 01/740 69 79.

---

## **Oberstufenschule Obfelden-Ottenbach**

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres (20. August 1990)

### **1 Fachlehrer(in) für den Turn- und Schwimmunterricht (ca. 25 Stunden)**

oder

### **1 Fachlehrer(in) für - Turnen, Schwimmen - Musik und Gesang - Zeichnen, evtl. Werken**

Bewerbungen sind zu richten an Herrn P. Zundel, Gugelrebenstrasse 32, 8912 Obfelden.  
Telefonische Auskünfte erteilt Herr B. Seiler, Oberstufe «Chilefäld», 8912 Obfelden. Telefon  
Schule: 01/761 41 83 oder 761 38 33.

Die Oberstufenschulpflege

---

---

## **Primarschulgemeinde Ottenbach**

An unserer Primarschule sind

### **2 Lehrstellen an der Mittelstufe**

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 10. Mai 1990 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Zingg, Pfaffächerstrasse 57, 8913 Ottenbach, zu richten.

Die Primarschulpflege

---

## **Schulpflege Oberrieden**

Auf Beginn des neuen Schuljahres (20. August 1990), eventuell auch später, suchen wir

### **1 Psychomotoriktherapeutin/-therapeuten für 1/3-Amt**

Wenn Sie gerne in einer kleinen, schön gelegenen Zürichseegemeinde im Primarschulhaus mit eigenem Therapieraum arbeiten möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte bis Ende Mai an das Schulsekretariat, 8942 Oberrieden, richten wollen.

Telefonische Auskünfte erteilen Ihnen gerne Herr H. Müller, Schulpfleger, Telefon G. 01/724 84 14, oder die Schulsekretärin, V. Fehr, Telefon 01/720 51 22 vormittags.

Die Schulpflege

---

## **Primarschule Seegräben**

Die Schulpflege der Gemeinde Seegräben (Raum Wetzikon/Uster) sucht auf Beginn des neuen Schuljahres (20. August 1990)

### **1 Logopädin bzw. Logopäden für ca. 1/4 Pensum**

Die Anstellung erfolgt im Monatslohn nach dem Mustervertrag des ZBL.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau U. Immler, Aathalstrasse, 8607 Seegräben, Telefon 01/932 26 06.

Die Schulpflege

---

---

## **Oberstufenschulpflege Wädenswil**

Für das Schuljahr 1990/91 suchen wir

**1 Schwimmlehrer/in**  
**für ein Wochenpensum von 13 Stunden**

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. R. Schumacher, Johanniterstrasse 7, 8820 Wädenswil.

Die Oberstufenschulpflege

---

## **Schulgemeinde Mönchaltorf**

Auf Schuljahr 1990/91 (Beginn 20. August 1990) suchen wir eine/n

**Psychomotoriktherapeuten/-in**  
**für ca. 1/2-Stelle**

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Rietwisstrasse 4, 8617 Mönchaltorf. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau M. Staub, Ressort Sonderschule, Mönchaltorf, Tel. 948 07 35. Wir freuen uns auf Ihr Bewerbungsschreiben.

Die Schulpflege

---

---

## **FBS Fortbildungs- und Berufswahlschule**

Für unsere öffentliche Schule in Wetzikon (freiwilliges 10. Schuljahr, hauswirtschaftlicher Jahreskurs im Zürcher Oberland) mit über 80 neu angemeldeten Schülerinnen und Schülern suchen wir auf Beginn des Jahreskurses 1990/91 (21. August 1990) zur Vervollständigung unseres Lehrerteams zwei Lehrkräfte, nämlich:

**1 Lehrerin für Handarbeit, Kleidernähen  
und textiles Gestalten**

**(für 18 – 20 Stunden wöchentlich)**

**1 Lehrer(-in) für Mathematik**

**und berufsbezogenes Rechnen**

**(für 5 bzw. 12 Stunden pro Woche)**

mit Freude am Unterrichten und Führen von (überwiegend weiblichen) Jugendlichen aus allen Zweigen der Oberstufe (v.a. aus Real- und Sekundarschule). Vorausgesetzt wird ein entsprechendes Lehrerdiplom, das zum Unterrichten an der zürcherischen Volksschule berechtigt.

In verschiedenen Leistungsniveau-Klassen vermitteln wir in unserem Berufswahl- und Berufsvorbereitungsjahr eine gezielte Erweiterung der bisher erworbenen Schulbildung und Vorbereitung auf die Berufswelt.

Die berufsspezifischen Fächer werden in drei berufsfeldbezogenen Abteilungen (kaufmännische, medizinisch-soziale und textilhandwerklich-gestalterische) unterrichtet.

Interessiert? Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Schulleiter der FBS, R. Knecht, Schulhaus Tobelacker, 8620 Wetzikon, Telefon 01/930 22 28.

Der Schulleiter

---

## **Primarschule Dübendorf**

Zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen Lehrerteams suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1990/91

**1 Logopädin oder 1 Logopäden**

für den Sprachheilunterricht in unserem Ambulatorium (Vollpensum).

Wir offerieren Ihnen berufstübliche Anstellungsbedingungen (Primarlehrerlohn plus Sonderschulzulage).

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Sonderschulkommission, Frau Helene Weber, Kunklerstrasse 40, 8600 Dübendorf (Telefon 01/820 07 62 abends) zu richten.

Die Primarschulpflege

---

---

## **Primarschule Regensdorf**

Wir suchen auf den 20. August 1990 eine

### **Sprachheilkindergärtnerin oder eine Kindergärtnerin**

welche sich berufsbegleitend diese Spezialausbildung aneignet. Einen Praxisplatz können wir Ihnen vermitteln.

Es erwartet Sie im Zentrum der Gemeinde ein gut eingerichteter Kindergarten. Zur Zeit haben wir die Fünftagewoche.

Regensdorf hat eine sehr schöne Umgebung mit Wäldern und Naturschutzgebiet nahe bei der Stadt Zürich.

Ihre Unterlagen sind zu senden an die Primarschulpflege Regensdorf, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf, Telefon 01/840 13 50.

Die Primarschulpflege

---

---

## **Offene Lehrstellen von ausserkantonalen und privaten Schulen**

---

### **Tagesschule für sehgeschädigte mehrfachbehinderte Kinder, Zürich**

Auf den 20. August 1990 (oder nach Vereinbarung) suchen wir

#### **1 Logopädin ca. 3 Stunden/Woche**

für Sprachanbahnung, Ess- und Trinktherapie.

Die Tätigkeit umfasst neben der Arbeit mit dem Kind auch die Zusammenarbeit mit Heilpädagogen, anderen Therapeuten und Eltern.

Erfahrung mit mehrfachbehinderten Kindern ist erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an Frau H. Hochstrasser, Schulleiterin, Regensbergstrasse 121, 8050 Zürich, Telefon 01/311 44 64.

---

### **Heim für cerebral Gelähmte Dielsdorf**

In unserer Heim-Sonderschule fördern wir in 5 Schulgruppen 24 schwer und mehrfachbehinderte Kinder.

Auf April und auf Beginn Schuljahr 1990/91 suchen wir für zwei unserer Schulgruppen je eine

#### **Lehrkraft**

In Frage kommen Lehrerinnen und Lehrer mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, aber auch Lehrkräfte oder Kindergärtnerinnen, die gerne eine solche Ausbildung bei uns berufsbegleitend absolvieren möchten.

Jeder Schulgruppe steht eine erfahrene Schulhilfe zur Verfügung.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung, auf die wir uns freuen, an den Heimleiter, Karl Schäfer, der Ihnen auch gerne nähere Auskunft erteilt.

Heim für cerebral Gelähmte, Spitalstrasse 12, 8157 Dielsdorf, Telefon 01/853 04 44.

---

---

## **Stiftung Schloss Regensburg**

Für das Schuljahr 1990/91 suchen wir

### **Stellvertretung (1 Tag pro Woche)**

für eine Klasse unserer heiminternen Sonderschule. Es handelt sich um die So-D-Oberstufe mit 10 SchülerInnen. Der Klassenlehrer bildet sich berufsbegleitend am HPS weiter und ist jeden Donnerstag abwesend. Für diese Zeit und allenfalls auch für vier volle Kurswochen im Oktober und April suchen wir eine Stellvertretung. Beginn: 30. August 1990.

Stiftung Schloss Regensburg, 8158 Regensburg, Telefon 01/853 12 02.

---

## **Evangelisches Schulheim auf dem Freienstein**

In unserer internen Sonderschule vom Typ D werden in 4 Abteilungen je 6 – 10 Kinder (1 UST, 2 MTS und eine Realabteilung) unterrichtet. Ein Werklehrer und eine Rhythmiklehrerin ergänzen unser Lehrerkollegium.

Auf das neue Schuljahr 1990/91 (evtl. per sofort) suchen wir einen/e Kollegen/Kollegin, der/die die freigewordene

### **Mittelstufen-Lehrstelle**

übernehmen möchte.

Sind Sie

### **Sonderklassenlehrer/in oder Primarlehrer/in**

(der/die sich berufsbegleitend zum/zur Sonderklassenlehrer/in ausbilden lassen möchte), so würden wir uns auf Ihre Bewerbung freuen.

Wir bieten:

- selbständige Führung einer Abteilung
- Zusammenarbeit in einem gut eingespielten Lehrerkollegium
- Zusammenarbeit mit den anderen Heimbereichen
- Regelmässige Supervision
- Entlöhnung nach den Richtlinien des Kantons Zürich
- Ausbildung am HPS bei vollem Lohn
- Fünftagewoche
- ruhige Lage, mit grossem Umschwung

Senden Sie Ihre Unterlagen an Guido Roppel, Heimleiter, Evangelisches Schulheim auf dem Freienstein, 8427 Freienstein, oder rufen Sie für weitere Auskünfte an, Telefon 01/865 01 18.

---

---

## **Schulstiftung Glarisegg, Sonderschule, 8266 Steckborn**

Unsere Schule liegt unmittelbar am prächtigen Untersee. Wir betreuen rund 50 normalbegabte, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche.

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 suchen wir eine qualifizierte Persönlichkeit als

### **Schulleiterin/Schulleiter**

Wir erwarten:

- eine umfassende heilpädagogische Ausbildung
- Berufserfahrung im Heimbereich
- Befähigung zur Personalführung
- organisatorisch-administrative Fähigkeiten
- Kooperationsbereitschaft.

Wir bieten:

- Raum für Eigeninitiative und kreatives Arbeiten
- Besoldung nach kantonalen Richtlinien
- Auf Wunsch steht ein komfortables Einfamilienhaus auf dem Gelände des Heimes zur Verfügung.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Frau E. Hemminger-Klarer, Telefon 054/61 25 25.

Bewerbungen richten Sie bitte zu Händen des Stiftungsratspräsidenten Dr. iur. D. Vital, Schulstiftung Glarisegg, 8266 Steckborn.

---







## Adressen

**Schulblatt des Kantons Zürich**

Abonnemente und Mutationen      Lehrmittelverlag des Kantons Zürich ..... 462 98 15  
 Räfelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich

Redaktion und Inserate      Walchetor ..... 259 23 08  
 8090 Zürich, Telefax 262 07 42

Erziehungsdirektion      Telefax 361 93 80  
**Abteilung Volksschule**      Rechtsdienst ..... 259 22 55  
 Schaffhauserstrasse 78      Personaleinsatz ..... 259 22 69  
 8090 Zürich      Urlaube / Versicherungen ..... 259 22 67  
                          Vikariatsbüro ..... 259 22 70  
                          Stellenangebote ab Tonband ..... 362 08 38  
                          Vikariatsbesoldungen ..... 259 22 72  
                          Lehrmittelsekretariat ..... 259 22 62  
                               Lehrmittelbestellungen ..... 462 98 15  
                          Pädagogische Fragen ..... 259 22 99  
                          Sonderschulen ..... 259 22 91  
                          Schulbauten ..... 259 22 58  
                          Koordinationsstelle Fremdsprachen ..... 259 22 74  
                          Ausbildung Englisch- und  
                               Italienischunterricht ..... 251 18 39  
                          Lehrplanrevision ..... 259 22 90  
                               ..... 259 40 96  
                          Erziehungsdirektion/Pestalozzianum  
                          Fachstelle Schule & Theater ..... 362 66 40  
                               Beckenhofstr. 37, Postfach, 8035 Zürich  
                          Beraterin italienische Schulen  
                               im Kanton Zürich ..... 202 13 75  
                               Postfach 757, 8039 Zürich  
                          Projektgruppe Französisch ..... 291 09 04  
                               Kasernenstrasse 49, 8004 Zürich

**Lehrmittelverlag**      Zentrale ..... 462 98 15  
**des Kantons Zürich**      Telefax 462 99 61  
 Räfelstrasse 32, Postfach  
 8045 Zürich

Erziehungsdirektion      Rechtsfragen ..... 259 22 76  
**Abteilung Handarbeit**      Volksschule  
**und Hauswirtschaft**           Handarbeit ..... 259 22 81  
 Schaffhauserstrasse 78           Hauswirtschaft ..... 259 22 83  
 8090 Zürich      Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule:  
                               Handarbeit ..... 259 22 79  
                               Hauswirtschaft ..... 259 22 80  
                               Obligatorium ..... 259 22 82  
                               Besoldungen ..... 259 22 84

Erziehungsdirektion      Planung und Bauten ..... 259 23 32  
**Abteilung Mittelschulen**      Unterrichtsfragen ..... 259 23 34  
**und Lehrerbildung**      Personelles ..... 259 23 35  
 Walchetor, 8090 Zürich

Erziehungsdirektion      Primarschule ..... 259 23 64  
**Besoldungsabteilung**      Oberstufe ..... 259 23 61  
 Walchetor      Handarbeit / Hauswirtschaft ..... 259 42 91  
 8090 Zürich      Mittelschulen ..... 259 23 63